

Marburger Zeitung.

Tagblatt

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus . . . 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 16 Heller für die einspaltige
Pfeilzeile oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 10 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.

Aushänfte nur gegen Einlegung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 39

Samstag, 17. Feber 1917

56. Jahrgang

Große Kämpfe bei Herestrau.

Russenangriffe seit heute früh im Gange. Im Sommegebiete feindliche Munitions-
lager aufgelogen. Große U-Boots-Erfolge. Die italienischen Munitionsforger.

Aufruf

an die

geehrte Bevölkerung von Marburg!

Montag, den 29. Jänner 1917 wurde die
Nachbarstadt Rann im steirischen Unterlande
durch ein Erdbeben schwer heimgesucht,
durch welches ein bedeutender Sachschaden,
namentlich an den Objekten angerichtet wurde.

Die Bewohner sind in dieser schweren Zeit
außerstande, aus eigenen Mitteln diese Schäden
wieder zu beheben, weshalb ich mich an die stets
hilfsbereite Bewohnerschaft Marburgs mit dem
Ersuchen wende, der schwer heimgesuchten
Stadt in ihrer Not hilfreich beizuspringen und durch Geldspenden das
traurige Los derselben teilweise zu mildern.

Die Spenden werden beim Stadtkassamte
während der Amtsstunden entgegengenommen und
sodann veröffentlicht werden.

Stadtrat Marburg, am 17. Feber 1917.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Zur Hilfe für Rann.

Marburg, 17. Feber.

Marburgs Bürgermeister ruft heute durch
unser Blatt die Bevölkerung auf, die offenen Hände
mit Gaben den Rannern zu reichen. Was Marburg
in diesem Kriege an Opfergaben schon gegeben hat,
das leuchtet wie ein Ehrenkranz, wie ein Glorien-
schein um die Mauern dieser alten deutschen Stadt.
Den Soldaten an der Front, den in den Armen
des Roten Kreuzes ruhenden Verwundeten, den
armen Zurückgebliebenen jener, die draußen im
Felde stehen oder fallen, allen für in dieser langen,
erschütternden Zeit des tiefsten Leidens die
materialisierten Ströme der Liebe und des opfer-
willigen Erbarmens aus Marburg zugeflossen, wie
in diesem relativen Maße vielleicht aus keiner
anderen Stadt des Reiches. Nun aber gilt's ein
anderes Leid zu mildern, das seine Quellen nicht
in diesem Kriege hat, sondern von Naturgewalten
ausgegriffen worden ist über ein Glied des deutschen
Städtekränzes im steirischen Unterlande. Am Aus-
gang des Jänner, als die Kälte schon eingezogen
war auch ins untersteirische Land, hat ein Erdbeben
unser Rann an der Sabe verwüstet, Häuser zersplittert
und zum Einsturze reif gemacht und vor dem

erbarmungslosen Feinde, der ihr Heim zerstörte und
den Tod sich emporrecken ließ aus den Gemäuern,
mußte die Bevölkerung schutzlos hinausflüchten in
die bittere Winterkälte im Freien. Die Erdböße
haben sich gelegt, das Unheil ist abgelaufen, das
aus dem fernsten asiatischen Nordosten seine Spuren
bis in unser Land getragen hat und im Neben-
gebiete an der Sabe noch einmal mit erneuter
Wucht nach den Stätten der Menschen griff; aber
das Elend ist an der verwüsteten Stätte geblieben
und es grinst heraus aus Schutt und Mauer-
sprüngen. Zur Not des Krieges sind dort auch
noch die Mitten dieses Unglücks gekommen, welche
ihre kalten Hände nach der Stadt und jedem
Einzelnen gierig strecken. Wir haben nur den
letzten unheilvollen Ton vernommen, der durch das
Innere der Erde zog; wir haben nichts verloren
und keine neuen Leiden sind hereingebrochen über
uns. Und daraus wächst uns allen die Verpflichtung
empor, der Bevölkerung von Rann zu helfen,
soweit wir helfen können und das Gefühl der
Gemeinsamkeit soll wiederum aufleben in unseren
Herzen. Als einst ein Beben nach den Häusern von
Salzach griff, da schienen die Bäume von Liebesgaben,
die aus deutschen Ländern von Österreich nach
Salzach rollten, schier unermesslich; aus deutschen

Die Seemannsbraut.

Ein deutscher Seeroman von G. Elser.

(Nachdruck verboten.)

„Ich denke nicht daran, Steuermann“, ent-
gegnete Henning gekränkt. „Wie kommt Ihr zu
einer solchen Warnung?“

„Mal Ihr habt dem Fräulein doch so herzhast
die Hand gedrückt.“

„Ich denke doch, da ist nichts Unrechtes
dabei.“

„Ich sage Euch nur, nehmt Euch in Acht.
Jetzt aber besorgt Euren Dienst. Die Brise ist
keiser geworden. Ich denke, wir werden da noch
ke ganz hübsche Mähe voll Wind kriegen; ich
traue der Wollenbank im Norden nicht!“

Henning lächelte grüßend an seine Mähe und
empfahl den Matrosen größte Aufmerksamkeit.

Er hatte das letzte Jahr auf einem Kriegs-
schiff gedient und war an die strengen Formen, die
auf den Kriegsschiffen herrschen, gewöhnt.

Der erste Steuermann, der sein ganzes Leben
nur auf Handelsfahrzeugen gefahren war, lachte
leise hinter ihm her.

„Den wollen wir schon klein kriegen“, murmelte
er zwischen den Zähnen, spuckte giftig aus und
schob ein neues Stück Kautabak in den breiten
Mund.

2. Kapitel.

Die „Nymphen“ war eine schmutze Bark von
ungefähr sechshundert Tonnen. Ihre drei Masten
ragten schräg und zierlich zum Himmel auf, ihre
Takelung war ganz tadellos. Scharf rechtwinklig
und wagrecht hingen die Masten an den beiden
eisernen Masten und die Spritzegel, d. h. die
Segel am Bugspriet waren so leicht beweglich, daß
sie dem leisesten Winddruck gehorchten.

Die Bark war ein ganz besonders schneller
Segler, sie eignete sich für weite Fahrten außer-
ordentlich gut, deshalb wurde sie auch zu der Reise
nach Brasilien, Südamerika und der Südsee
gebraucht, um dort mit den Eingeborenen Tausch-
handel zu treiben. Bunte Stoffe und kleinere
verschiedene Luxusgegenstände führte sie hinaus, um
mit den Erzeugnissen der Tropenländer reich beladen
zurückzukehren. Kapitän Ewasen führte die Bark
schon seit längeren Jahren. Er war ein erfahrener
Seemann, aber seit dem Tode seiner Frau hatte er
angefangen, die Flasche etwas sehr zu lieben,
dadurch war es dem schlauen Steuermann Karl
Binneweis, der mit Ewasen schon mehrere große
Reisen gemacht, gelungen, großen Einfluß auf den
alten Seemann zu gewinnen. Man konnte sich ja
auch in Bezug auf den Dienst und die Handhabung
des Schiffes sehr wohl auf Binneweis verlassen;
als Mensch war er jedoch weniger vertrauens-
würdig, wegen seiner schroffen und barschen Art
besaß er wenig Freunde unter der Mannschaft.

Namentlich der alte Obermatrose Theising war
schlecht auf den ersten Steuermann zu sprechen.

„Ich habe ihn schon als Schiffsjungen
gesehen“, erzählte er seinen Kameraden, wenn sie
auf dem Vorderdeck zusammensaßen, „damals war
er schon ein ganz unsehblicher Bengel und ein
paarmal hat er von mir das Tauende zu schmecken
geliert. Ich hätte ja auch Steuermann werden
können, und ich denke, ich kann jetzt ebensogut wie
er ein Schiff führen; das ist keine Kunst, wenn
man an die dreißig Jahre auf dem Salzwasser
fährt. Aber er hat die Schule besucht und ich nicht,
das ist der einzige Unterschied zwischen uns.“

Die anderen Matrosen stimmten ihm zu und
der Schiffsjunge Fritz Gründig starrte ehrfurchtsvoll
mit weit offenem Munde den alten Seemann an.

Inzwischen segelte die „Nymphen“ den Kanal
entlang. Das Wetter war schön geblieben, und
schon hatte man die engste Stelle des Kanals
passiert und die Küste Englands wich weiter zurück.
Fritz Gründig stand am Vorderdeck und starrte auf
das wogende Meer hinaus, das sich in seltsamer
Bewegung befand, als ob in der Ferne ein schwerer
Luftdruck auf dem Meere ruhte. Fritz hätte gar zu
gern wie die andern Matrosen eine kurze Pfeife
zwischen die Zähne geklemmt, doch hatte ihm der
erste Steuermann das Rauchen streng verboten,
dafür entschädigte er sich an einem Stückchen Kau-
tabak, das er eifrig im Munde hin- und herschob.
Der alte Theising bemerkte es.

„Kannst dein Mundwerk auch besser in Acht

Gaben auch Salbach schöner empor als es früher war. Wohl ist es zu erwarten, daß nun als geringen Dank auch Salbach sich beteiligt an jener Hilfe, die dem Städtchen gilt, das mit deutschem Antlitz über die Save blickt; aber wir wissen es alle, daß wir auf fremde Hilfe uns nicht verlassen dürfen, daß nur in der eigenen Hilfe die Rettung aus der ärgsten Not geboren liegt. Der Erste, der unten erschien, war der kretische Statthalter, Graf Clary und Albrungen, und er brachte aus kretischem Gute zehntausend Kronen mit, um wenigstens die ersten, quälendsten Sorgen zu bannen; und wieder kam er im Geleite des Erzherzogs Max und die Kaiserin des Reiches, die sich diesem dort erschlossen, und des Statthalters sorgliche Worte, das waren wiederum die Triebfedern zur Spende, die Erzherzog Max überbrachte und zu jenen, die er in Aussicht stellte vom Staate. Aber auch der Geringste unter uns vermag es zu fühlen, daß die Höhe dieser Spenden nicht annähernd emporreichen kann zur Größe des Unglücks, das Mann überfiel. Sie reichen zusammen kaum aus, ein einziges Haus zu ersetzen, das im Erzittern der Erde urplötzlich sein Ende fand, und nur den ersten Bedürfnissen des nackten, geretteten Lebens mochten sie genügen. Schon hat Cici den Reigen der Spenden eröffnet und wir sind überzeugt, denn der Krieg hat gelehrt und die Jahre haben es gezeigt: Wenn die Bevölkerung Marburgs sich einsetzt mit vollem, freudigen Herzen für ein wohltätiges Ziel, dann gewinnt die Hilfe einen großzügigen Charakter, dann strömt die Marburger Opferfreude und Liebe aus tausend Quellen zusammen zum großen, gewaltigen, gemeinsamen Tun. So soll es auch diesmal sein; wir sind dem Schwesterstädtchen Mann wahrhaftig schuldig, daß wir in seiner Not ihm unsere Hände geben und es wieder aufrichten helfen nach unseren Kräften. Und mag die Gabe des Einzelnen noch so gering sein, sie wird nach dem Herzen gemessen und stolz kann sie bestehen neben den Gaben jener, denen ein glückliches Geschick eine reichere Spende ermöglicht. Auch unsere Verwaltung ist gerne bereit, Spenden entgegenzunehmen und auszuweisen für unser vom Unglück schwer erschüttertes, in die ärgste Not getriebenes Mann!

M. J.

Der neue U-Boot-Krieg. Von einem U-Boot 51.800 Tonnen in 24 Stunden versenkt.

Berlin, 16. Febr. (RB.) Das Wolf-Büro meldet:

nehmen", brummte er. "Stecke deine Nase in das Wetter hinaus, da kannst du riechen, daß wir heute noch eine derbe Mähe voll Wind kriegen."

"Ich rieche nichts", entgegnete Fritz und schnupperte in die Luft hinaus.

"Siehst du die Wolkenbank im Westen und darüber den dunklen Streifen? Das bedeutet Wind, du Geißhiesel, und nun warte noch eine Stunde, dann kannst du erleben, daß es dich umweht, als wärst du ein Blatt Papier oder etwas dergleichen, — da geht's schon los."

Theising begab sich zum Ruder, wo er einen jungen Matrosen ablöste.

Der alte Seemann hatte richtig prophezeit. Eine schwarze Wölke löste sich von der Wolkenwand im Westen aus und flog schnell wie auf Sturmflügeln heran.

Aber auch der erste Steuermann hatte die Wolkenbank beobachtet und seine Vorkehrungen getroffen. Ohne Schaden anzurichten, flog die Wölke vorüber, nur ein Regenschauer prasselte auf das Deck nieder.

Der Wind aus Südwest ist aber nach Westen umgesprungen und weht sehr heftig. Die breiten Segel erzittern, sie werden nochmals straff angespannt, das Schiff neigt sich langsam zur Seite. Die See bricht sich in langen, schaumgekrönten Linien, den Vorboten des bereits in der Ferne aufgepeitschten Meeres. Woge auf Woge rollt heran, immer höher schäumt die See und das Schiff fliegt eilender dahin.

Innerhalb 24 Stunden wurden von einem unserer Unterseeboote neuerdings ein Hilfskreuzer von 20.000 Brutto-Registertonnen, zwei Hilfskreuzer oder Transportdampfer von je 13.600 Brutto-Registertonnen und ein Transportdampfer von 4600 Brutto-Registertonnen, insgesamt 51.800 Brutto-Registertonnen, versenkt.

Von den am 13. Febr. als versenkt gemeldeten sechs Dampfern und einem Segelschiff von insgesamt 25.000 Brutto-Registertonnen führte ein Dampfer 1000 Tonnen Heu, 1500 Tonnen Weizen und 2000 Tonnen Hafer und ein Dampfer von 5000 Brutto-Registertonnen Petroleum nach England.

Als Gefangene wurden eingebracht: Drei Kapitäne, zwei Ingenieure und ein Funkentelegraphist. Zwei von den Dampfern waren bewaffnet.

Neue Versenkungen.

London, 16. Febr. (RB.) [Reuter.] Der englische Dampfer 'Rhyante' und das Fischerfahrzeug 'Belvoir Castle' sind gesunken. Floh's Agentur meldet: Der englische Dampfer 'Longspear', 2777 Tonnen, das Fischerfahrzeug 'Harry Bell' und der englische Segler 'Perch Roy' sind versenkt worden. Der englische Dampfer 'Greenland' ist versenkt worden.

73 Stunden in offenen Booten am Meere.

Christiania, 16. Febr. (RB.) Die norwegische Gesandtschaft in London telegraphierte an das Ministerium des Äußeren: Der Dampfer 'Daluse' wurde am 11. d. M. morgens versenkt. Die Besatzung ist gerettet. Ein Mann der Besatzung ist später infolge der Erschöpfung gestorben. Nachdem die Besatzung 73 Stunden in offenen Booten zugebracht hatte, wurde sie vom Schoner 'Ellen Benson' aufgenommen und am 15. d. M. in Dronningtown gelandet.

Vor Buschanern an der Küste versenkt.

Bern, 16. Febr. (RB.) 'Intransigent' meldet aus Santander: In der Nähe der Küste wurde ein Dreimaster durch ein deutsches U-Boot versenkt. An der Küste beobachtete eine dicht gedrängte Menschenmenge aus gespanntester Borge.

Russisches Revolutionärgespinn.

Elf Dumamitglieder verhaftet.

Kopenhagen, 16. Febr. (RB.) Russische Blätter berichten: Elf sozialistische Dumamitglieder, die der Hauptleitung des Kriegskomitees angehörten, seien unter der Anschuldigung verhaftet worden, Handlungen begangen zu haben, die gegen die öffentliche Sicherheit gerichtet seien. Die Untersuchung habe ergeben, daß sie Pläne für eine Revolution ausarbeiteten, die ganz Rußland umfassen sollte.

Kapitän Ewarzen ist auf dem Deck erschienen und hat das Kommando übernommen.

Nach Greta steht an der Kajütreppe, eine Lederjacke übergezogen, den Südwest auf den blonden Haaren. Ihre Augen schauen ruhig auf die erregten Wogen.

Henning eilt an ihr vorüber.

"Schlecht Wetter, Fräulein", sagte er, "wollen Sie nicht in die Kajüte gehen?"

"Ich bin nicht furchtsam", entgegnete sie lachend.

Henning eilt weiter. Der Dienst ruft. Jeder muß auf seinem Posten sein.

"Raasfegel bei!" kommandiert Ewarzen. Die Matrosen folgen eilig jedem Wind ihres Herrn. Der Kapitän und der erste Steuermann stehen beisammen.

"Das wird heute eine unruhige Nacht geben, Binneweis", sagt Ewarzen. "Paßt ordentlich auf, wir sind der Küste verdammt nahe; und wenn uns der Sturm gegen die Felsen drückt, dann kann es gefährlich werden. Wenn wir lieber auf hoher See wären; da fürchte ich die Mähe voll Wind nicht. Also, jeder tue stramm seine Pflicht, — so wird es schon gehen."

Ein erhabenes Schauspiel bietet jetzt die See. Die Wogen erheben sich mit Brausen mehr und mehr und brechen sich schäumend am Bug des Schiffes, das bald auf dem Rücken einer Welle getragen, den glänzenden Kupferbeschlag seines Rumpfes zeigt, bald im Wogentale niedertaucht im

Mischlag gegen einen Minister.

Kopenhagen, 16. Febr. (RB.) 'Berlingske Tidende' erzählt aus St. Petersburg, daß auf den Marineminister Grigorowitsch auf der Straße ein Revolverattentat verübt worden sei. Zwei unbekannte Männer hätten den Minister angegriffen, dieser sei aber selbst bewaffnet gewesen und durch sein kaltblütiges Auftreten sei es ihm gelungen, die Täter zu verjagen, die unerkannt entkommen seien.

Amerikas Kriegsfrage.

Rotterdam, 16. Febr. (RB.) Der 'Nieuwe Rotterdamse Courant' gibt folgende Meldung der 'Morningpost' aus Washington vom 15. d. wieder: Es ist nicht zu verkennen, daß im Kongreß eine starke Strömung gegen einen Krieg mit Deutschland herrscht. Nur wenn viele Amerikaner auf hoher See getötet werden, wird diese Opposition überwunden werden und würden die deutschfreundlichen Führer im Kongreß genötigt werden können, der Kriegserklärung an Deutschland zuzustimmen. (Das ist also ein englischer Wink, recht viele dafür bezahlte Amerikaner auf englische Schiffe zu verladen!)

Französische Pulverfabrik explodiert.

Lyon, 16. Febr. (RB.) 'Lyonner Blätter' melden über die Explosion in Neuville sur Saone, daß es sich um die ehemalige Tochterfabrik der badischen Anilinfabrik in Ludwigshafen handelt, die seit Kriegsausbruch in eine staatliche Pulverfabrik umgewandelt wurde. Unter den Toten befindet sich auch der Fabriksdirektor. Der Schaden ist sehr hoch. Die ganze Fabrik ist zerstört.

Statt Kohle — Zensur.

Unter diesem Titel schreibt die Wiener 'Arbeiterzeitung' über die ihr in den letzten Tagen widerfahrenen Konfiskationen: Das treffen sie, jede Zeile der Kritik, der Beschwerde, der Klage über eine Verwaltung, die uns mit der Einstellung des Straßenbahnverkehrs bedroht, zu unterdrücken! In der Zensur versagen sie niemals, und was immer sich ereignet, ihre erste und letzte Sorge bleibt die Vertuschung der Wahrheit! Diesmal werden sie alle, die die Unterdrückung betreiben, der Welt nicht einreden, es geschehe die Zensur aus den Notwendigkeiten des Krieges heraus, wegen eines Eindruckes nach außen. Denn die Tatsache der Betriebs Einstellung ist schlimmer als jede Bemerkung hierzu, die schreit so, daß die Kritik den Eindruck eher abschwächt denn verstärkt. Sie unterdrücken die Kritik nur um ihre Willen; nur deshalb, damit die Bevölkerung nicht erfahre,

raslosen Tanz. Schwer stampft das Fahrzeug durch den Wogenwall.

"Alle Mann auf", erschallt die laute Stimme Ewarzens, das Heulen des Windes und das Tosen der See übertönen. In der Gefahr zeigt sich der alte Kapitän, der es sich sonst gern etwas bequem macht, als wackerer Seemann.

Die Mannschaft tut wacker ihre Pflicht. Der alte Theising stemmt sich mit aller Macht gegen das Ruder, um das Schiff im richtigen Kurs zu halten.

Doch der Sturm nimmt zu und wächst zum Orkan aus. Sämtliche Segel müssen geborgen werden, nur das festgerastete große Marssegel bietet dem Sturm seine Fläche dar. Die Masten sind alle an den Wind gebracht, soweit es die Bauten gestatten. Auf offener See wäre nichts zu fürchten, aber zu nahe ist hier die Küste, und schäumend und brausend bricht sich die Brandung an den vorgelagerten Riffen.

"Wir müssen Anker werfen", sagte Ewarzen.

"Aber wo, Kapitän?" fragte Binneweis und sein rotes Gesicht nimmt einen noch finsterner Ausdruck an, als gewöhnlich. "Hier ist es unmöglich, Anker zu werfen. Ja, wenn wir in der Bucht dort jenseits der Riffe wären, — aber wie da durchkommen?"

"So kann uns das leicht zum Verhängnis werden", sagt Ewarzen dumpf. "Dieser verdamnte Kanal."

"Kapitän", nimmt Henning das Wort, "wenn

wo die Mängel stecken, die Fehler begangen wurden; die Zensur ist das Mittel der Bequemlichkeit, sich jede Frage und Klage vom Leibe zu halten! Daß danach, wenn jedes Wort der Mahnung, jedes rechtzeitige Wort unterdrückt wird, die Versäumnisse riesengroß anwachsen, ist nicht überraschend. Jede Welle werden wir mit einem neuen Mangel überrascht, nie ist es möglich, die Bevölkerung vorzubereiten, den Uebergang weniger hart zu gestalten; das kommt davon, weil alles, was als Anruf zur rechtzeitigen Vorsorge, zur rechtzeitigen Pflichterfüllung austritt, von einer Zensur, die kein Maß kennt, einfach unterdrückt wird. Die Bevölkerung wird schon einmal dessen inne werden, daß wie die Pressefreiheit so auch die Zensur keine bloße Angelegenheit der Zeitungen, vielmehr eine Sache des gesamten Volkes ist; sie wird schon noch erfahren, um wie viel die Uebel, die sie tragen muß, verschärft wurden, weil man niemals zugelassen hat, ihnen durch rechtzeitige Aussprache halbwegs zu steuern. Das Fraternisieren mit der Zensur wird ihr schon noch vergehen.

Man kann sich vorstellen, wie eine Preßpolizei, die jedes zweite Wort des Wiener Bürgermeisters unterdrückt, mit der Zeitung, wenn sie ernst redet, umspringt! Die Vorstellung, daß es in einunddreißigsten Kriegsmonat auf die Worte ankommt, ist natürlich kindlich; da sprechen schon die Tatsachen eine gar herbe Sprache! Aber den Zensor, den Mann, der sich aus tausend Klängen zusammensetzt, den wird auch der längste Krieg nicht verändern. Er meint nämlich ernstlich, daß alles Durchhalten und Aushalten, die Bewahrung der Ruhe, die Hochspannung der Gefühle, daß das alles von ihm abhängt, und wenn er nicht einunddreißig Monate gewacht hätte — nämlich jede Welle, jedes Wort beschaut und beschuppert hätte — die Welt schon zugrundegegangen wäre.

Das Erschauliche ist, daß die Regierung da anscheinend machtlos ist, nicht mehr die Herrin der Zensur, vielmehr diese ihr über den Kopf gewachsen ist. Denn wie könnte eine Regierung, deren politisches Rückgrat der Deutsche Nationalverband ist, der doch immer selbst über die Zensur klagt, diese geist- und maßlose Unterdrückung nur dulden? Was sagen die Herren Urban und Baernreither dazu? Die Zensur ist doch keine Ressortangelegenheit, sie ist in Wahrheit die Politik der Regierung, und für die wird man wohl zuerst die Minister verantwortlich machen können, die der Regierung das politische Gepräge liefern!

Marburger Nachrichten.

Beförderung. Der Marburger Herr Peter Argmann wurde zum Leutnant i. d. R. ernannt.

wir nicht durch die Nisse können, so sollte man versuchen, drüber weg zu kommen."

"Ihr seid wohl verrückt?" lautet Binneweis. "Durch nicht, — ich denke, die Wogen tragen uns darüber weg."

"Versuchen könnte man es immerhin", meint Ewarfen nachdenklich.

"Wollt Ihr es mir überlassen, Kapitän?"

"Meinetwegen, — ob wir so oder so umkommen, bleibt sich gleich. Wir tut es nur leid um die Greta —"

Der Alte fuhr sich über die Augen.

Henning sah nach dem jungen Mädchen hinüber. Dieses stand noch immer an der Treppe gelehnt. Das schöne Gesicht ist blaß geworden; aber die schlankte Gestalt sieht ruhig und aufrecht da, nur das blonde Haar flattert aufgelöst im Sturme.

"Ich will versuchen, das Schiff zu retten", flüstert Henning ihr zu.

Sie lächelt wehmütig und nickt ihm zu.

Ihre Augen hängen sekundenlang aneinander. Die blassen Wangen färben sich purpurrot. Greta preßt die Hand auf das klopfende Herz.

Doch es ist jetzt keine Zeit zu längeren Gesprächen. Henning gibt dem alten Theising am Ruder die nötigen Weisungen, stellt die Mannschaft an die Anker und befiehlt ihnen, auf den ersten Wind die Anker fallen zu lassen.

"Der Dursche ist toll", lautet Binneweis.

"Dah! Ihn", sagt Ewarfen, "vielleicht wird das unsere Rettung."

"Ja, wenn es gelingt", brummt der Steuer-

Fortsetzung folgt.

Kriegsauszeichnung von Marburg. Leutnant Azzola des Inf.-Reg. Nr. 8, Sohn einer Marburger Familie, steht seit 19 Monaten ununterbrochen als Maschinengewehrkommandant im Felde. Im Oktober 1915 erhielt er die Große Silberne Tapferkeitsmedaille, im Juni 1916 die Bronzene und anlässlich des am 21. Jänner d. J. unternommenen Sturmes des Regiments, der amtlich hervorgehoben wurde, erhielt er am 8. d. M. das Eisene Kreuz. Die große Zahl der im Felde dekorierten Marburger legt von der Tapferkeit der Söhne Marburgs ein glänzendes Zeugnis ab. — August Chlumsky, Sohn der hiesigen Lokomotivführerwitwe, erhielt am südlichen Kriegsschauplatz für tapferes Verhalten die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse. Chlumsky war einige Wochen in italienischer Kriegsgefangenschaft, entfloß aus dieser und brachte wichtige Meldungen seinem früheren Truppenkörper.

Anerkennung der Marburger Opferwilligkeit. An den Obmann des Marburger Soldatentages kam vom k. u. k. Kriegsfürsorgeamt für Steiermark in Graz nachstehendes Schreiben: "Gestatten Sie, daß wir Ihnen für die gütige Zuwendung von 7000 K. aus dem Reinerlöse der Marburger Sammlungen anlässlich des dritten steirischen Soldatentages unseren verbindlichsten und wärmsten Dank aussprechen. Mit den bereits für bezogene Verkaufsgegenstände erhaltenen 4182 K. 10 H. stellt sich nunmehr die Gesamtabfuhr aus Marburg in einer Summe von 11.182 K. 10 H. dar, was wir als eine hervorragende Leistung vaterländischer Opferwilligkeit umsomehr einzuschätzen vermögen, weil wir wissen, wie sehr die Stadt Marburg in dieser schweren Zeit ihren Kriegsfürsorgepflichten nachgekommen ist. Wir bitten Euer Hochwohlgebornen von dem Ausdruck unseres wärmsten Dankes und unserer herzlichsten Anerkennung dem gesamten Ortsausschusse in geeigneter Weise Kenntnis zu geben. In ausgezeichnetster Hochachtung."

Das Volksernährungsamt und der Frühjahrsanbau. Aus Wien wurde uns drahllich berichtet: Das Amt für Volksernährung veranlaßte, daß nicht nur die für den Frühjahrsanbau bestimmten, sondern auch die durch etwa im Frühjahr zutage getretene Unwinterrung beschädigten und unbebaut gebliebenen Ackerflächen in Frühjahr unbedeutend bestellt werden müssen. Auch bezüglich der Sicherstellung des Saatgutes hat die Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt bereits im Jahre 1917 ihren Zweigstellen entsprechende Weisungen erteilt und was besonders den Anbau von Hülsenfrüchten anbelangt, den Zweigstellen behufs Gewinnung einer möglichst großen Anbaufläche für Hülsenfrüchte empfohlen, mit verlässlichen Großgrundbesitzern Anbauverträge abzuschließen.

Ant. Rud. Legats Privatlehranstalt für Stenographie, Maschinenshreiben, Rechtschreiben, Rechnen, Geographie und Schönschreiben in Marburg. Die Prospekte sind frei durch die Direktion der Anstalt, Marburg, Vitrinhofgasse 17, 1. Stock, oder in der Buchhandlung Heinz, Herrengasse, erhältlich. Es wird auf eine rechtzeitige Einschreibung aufmerksam gemacht, da im Interesse des Unterrichtes nur eine beschränkte Schüleranzahl aufgenommen wird. Näheres im Inseratenteil unseres heutigen Blattes.

Neuregelung der Verbrauchsmenge von Zucker. Auf Grund der Ministerial-Verordnung vom 1. d. M. hat die Statthalterei und zwar mit Geltung vom 18. d. M. die in der Min.-Vdg. angeordnete Kürzung der Verbrauchsmenge von Zucker vorgenommen. Die Zuckerkarten werden für den Zeitraum eines Kalendermonates gelten. Sie werden für Orte, in welchen die Zuckerkarte A (bisher 1 1/4 Kg.) angegeben wurde, auf 1 Kg. und für alle anderen Orte, in welchen die Zuckerkarte B (bisher 1 Kg.) angegeben wurde, auf 3/4 Kg. Zucker lauten. Die zulässige Verbrauchsmenge an versteuertem Zucker für die begünstigten Arbeitskategorien wurde von 15/8 Kg. (13/8) auf 1 1/2 Kg. (12/8) herabgesetzt. Die höchst zulässige Verbrauchsmenge an versteuertem Zucker für Kranke und kargebrauchende Personen wurde mit 1 1/4 Kg. (10/8) gegen früher 15/8 (13/8) begrenzt. Da die gegenwärtig geltende Zuckerkartenperiode mit dem 17. Feber l. J. abläuft und die nächste Zuckerkartenperiode mit dem 18. Feber l. J. beginnt, so werden für den Uebergang Zuckerkarten lautend auf 1 1/2 Monate, das ist für die Zeit vom 18. Feber bis zum 31. März l. J., angegeben.

Es werden demnach für diese Geltungsperiode die Zuckerkarten A auf 1 1/2 Kg. Zucker enthaltend 12 Abschnitte zu je 1/3 Kg. Zucker und die Zuckerkarten B auf 3/4 Kg. Zucker, enthaltend 9 Abschnitte zu je 1/3 Kg. Zucker lauten. In analoger Weise werden die Uebergangszuckerkarten das erstemal auf die Dauer von 1 1/2 Monaten lauten. Ab 1. April kommen nur Zuckerkarten mit Gültigkeit auf den Kalendermonat zur Ausgabe.

Die Gasthofbesitzer für den k. k. österr. Militär-Witwen- und Waisenfond. Der Reichsverband österr. Hoteliers in Wien hat mit dem k. k. österr. Militär-Witwen- und Waisenfond ein Abkommen getroffen, das bei dem bekannt opferwilligen und oft erprobten patriotischen Sinn der Gasthofbesitzer zweifellos eine freundliche Aufnahme finden dürfte, zumal da es sich nicht nur um eine Unterstützung der Zwecke des Militär-Witwen- und Waisenfonds, sondern auch um eine Versorgung der Kriegswitwen und -Waisen nach gefallenen Angehörigen und Angestellten der österreichischen Hotelindustrie handelt. Der k. k. österr. Militär-Witwen- und Waisenfond wird nun an alle der Aktion beigetretene Gasthofbesitzer unentgeltlich die verlangte Anzahl der bereits ordnungsmäßig ausgestatteten Rechnungsformulare abliefern, die mit einer geringfügigen patriotischen Zuschlagsmarke versehen sind, deren Höhe von den Gästen bei Präsentierung der Rechnung eingehoben wird. Die Zuschlagsmarke beträgt für Rechnungen bis zu 20 Kronen zehn Heller, bis zu 100 Kronen zwanzig Heller und von 100 bis 1000 Kronen dreißig Heller. Selbstverständlich kann diese Aktion, welche sich durchaus aus minimalen Einzelspenden zusammensetzt, nur bei bedingungslosem Mitwirken aller beteiligten Kreise den erhofften Erfolg zeitigen.

Rovad-Engelhart's Privatlehranstalt für Stenographie, Maschinenshreiben, Rechtschreiben, Rechnen, Buchführung und Schönschreiben. Die halbjährigen Frühjahrs- und Sommerkurse beginnen am 11. April 1917 und zwar Vormittags-, Nachmittags- und Abendkurse. Neu ist die Einführung eines Sonderkurses zur gründlichen Erlernung der deutschen Sprache. Erwähnt sei noch, daß der Unterricht in öffentlichen Schulhäusern und nicht in Privatzimmern abgehalten wird. Prospekte umsonst. Jede gewünschte Auskunft erteilt der Leiter der Privatlehranstalt, Mag. Rovad, Bürger-schullehrer, Marburg, Kaiserstraße 6, 1. Stock.

Der Marburger Hausbesitzerverein hielt am 9. Feber im Großgasthofe „Erzherzog Johann“ seine Hauptversammlung unter dem Vorsitze seines Obmannes Herrn Hollicek ab. Nach der Verlesung des Tätigkeitsberichtes wandte sich Herr Flucher gegen den Sekretär des Vereines Herrn Weber und beklagte sich darüber, daß dieser ein Raucher sei, der auch in der Kanzlei rauche; weiters griff er den Obmann an, dem er u. a. vorwarf, daß er jetzt kein Hausbesitzer mehr sei, weil er sein Haus verkauft habe, wodurch es komme, daß die Mitgliederzahl des Vereines zurückgegangen sei usw. Herr Hollicek wies diese Angriffe entschieden zurück und führte aus, daß Herr Flucher noch auf jedem Sekretär „geritten“ habe und daß dies nicht besser werde, solange sich das Vereinslokal im Flucher'schen Hause befinde. Gerade Herr Flucher sei es gewesen, der den Redner bewog, die Obmannstelle weiter zu behalten, als er im Mai sein Haus verkaufte; im Ausschusse bringe Herr Flucher n'e solche Sachen vor, erst jetzt in der Hauptversammlung, was der Redner als kindlich bezeichnete. Daraufhin gab es neuerliche erregte Auseinandersetzungen, bis kais. Rat Karl Psrimer eine Versöhnungstagsfahrt inszenierte und Herrn Flucher ersuchte, seine Anwürfe zurückzunehmen. Das tat dieser auch und daraufhin zog auch Herr Hollicek seine Bemerkung vom kindischen Vorgehen zurück. Dann folgten wieder sachliche Erörterungen. Herr Käfer beanstandete es, daß nichts unternommen wurde, um die Gemeindefsparkasse zu veranlassen, den Hypothekenzinssatz zu ermäßigen. Herr Hollicek verwies demgegenüber darauf hin, daß eine diesbezügliche Eingabe an die Sparkasse gerichtet wurde; die Sparkasse habe aber diese Eingabe ablehnend beantwortet; der Redner ersuchte den zur Versammlung geladenen Obmann der Gemeindefsparkasse, diese Angelegenheit näher zu beleuchten. Kais. Rat Karl Psrimer gab nun eine ausführliche Darlegung der betreffenden Verhältnisse, betonte, daß die erhöhten Steuern dazu zwangen, den Einlagezinssatz um ein Viertelprozent zu ermäßigen, damit die erhöhten Steuern teilweise herabgebracht werden können. Würde man das Viertelprozent den Hypothetargläubigern zukommen lassen, dann würd,

der Verdienst der Sparkasse: so ziemlich aufgehen und die Stadtgemeinde bekäme nahezu keinen Gewinnaufschlag, was natürlich eine Erhöhung der Gemeindefinanzlagen zur Folge hätte, was man in der jetzigen Zeit vermeiden muß. Ausdrücklich betonte der Redner, daß jeder Verdienst, den die Gemeindefinanzlage erzielt, jedem Einzelnen und der Gesamtheit zugute kommt, weshalb jedermann seine Gelder in die Gemeindefinanzlage tragen soll. Sollte der Hypothekendarlehen in nächster Zeit nicht im größeren Maßstab zunehmen und die jetzige Geldknappheit, was voraussichtlich sei, längere Zeit andauern, so dürfte mit Juli der Einlagenzinsfuß um ein weiteres Viertel Prozent zurückgeführt werden; in diesem Falle würde dieses Viertel Prozent vollkommen den Hypothekendarlehen zugute kommen. Eine Spannung zwischen Einlagen und Darlehenszinsfuß von 1 1/2 v. H. ist unbedingt notwendig, wenn die Sparkasse einen Reingewinn aufweisen soll, der ja ohnehin wieder jedem Einzelnen zugute kommt. Ueber die vom kaiserlichen Rat R. Pfirmer gegebene Aufklärung wurde noch eine Wechselrede geführt, worauf der Bahnhofsleiter Herr Andriose den Säckelbericht vortrug; über Antrag des Rechnungsprüfers Herrn Sirtl wurde dem Rechnungsführer die Entlastung erteilt. Eine längere Wechselrede liefen auch die Neuwahlen hervor. Herr Pollack verwies darauf, daß er zurückgelegt habe, da er sein Haus verkauft hatte. Ueber Forderungen des Herrn Fischer habe er aber diese Stelle bis zur Hauptversammlung behalten; jetzt aber lege er sie endgültig zurück und wolle eine Wiederwahl nicht annehmen. Kaiserlicher Rat R. Pfirmer trat dafür ein, daß während der Kriegszeit keine Neuwahlen stattfinden, so wie es auch bei anderen Vereinen üblich ist. Nach längerer Wechselrede wurde der Antrag angenommen. Bismarck erregt gestaltete sich die Wechselrede über die neue Schutz der Mieter erstoffene Ministerialverordnung. Herr Kaiser griff die Ministerialverordnung scharf an, weil sie, wie der Redner sagte, den Hausbesitzern jedes Recht nehme und jedes Recht nur den Mietern gebe. Es sei auch zu befürchten, daß die Mieter in das Einigungsamt einen tüchtigen und schneidigen Vertreter entsenden, wodurch die Interessen der Hausbesitzer noch mehr geschädigt werden könnten. Kaiserlicher Rat Pfirmer stimmte dem Vorredner bei, daß die Ministerialverordnung für die Hausbesitzer eine Last bedeute; die Absicht der Verordnung gehe dahin, daß das Haus nicht mehr tragen dürfe als bisher. Der Redner gab Winke darüber, wie die Hausbesitzer Mietererhöhungen erwidern können. Nachdem auch darüber noch mehrmals gesprochen worden war, wurde die Versammlung geschlossen.

Wohltätigkeitsvorstellung im Stadttheater.

Die Studierenden der hiesigen Mittelschulen veranstalteten am Montag, den 26. Feber im Stadttheater eine Vorstellung zugunsten des Witwen- und Waisenfonds der Marburger Hausregimenten. Zur Aufführung gelangt das einaktige Trauerspiel „Philotas“ von Lessing, eine Kaiserhochzeit anlässlich des Regierungsantritts Sr. Majestät Kaiser Karls I., bestehend aus einem Prolog, dem deutschen Prunkstück „Gavotte der Kaiserin“ von Hertel, vorgeführt von 20 Damen, einstudiert von Fräulein Ida Eichler, Tanzlehrerin in Graz, und das Zeitstück „Theodor Körner in Leipzig“ von D. Galling. Die Proben sind bereits seit Wochen unter Leitung des Spielleiters Hugo Helm in vollem Gange. Karten für Logen und Sitzplätze sind von heute an aus Gefälligkeit in der Musikalienhandlung Höfer, Schulgasse, erhältlich. Da der Theater- und Kasino-Verein in Anbetracht des Wohltätigen Zweckes die Logen in gütiger Weise zur Verfügung gestellt hat, werden die Logenbesitzer höflichst ersucht, falls sie für diesen Abend eine Loge beanspruchen, dies spätestens bis Donnerstag, den 22. Feber in der

Musikalienhandlung Höfer bekanntzugeben, da sie von diesem Tage an anderweitig vergeben werden.

Labestelle am Hauptbahnhofe. Außer den schon ausgewiesenen Spenden sind im Monat Jänner 1917 noch folgende für die Labestelle eingegangen: Von den Herren Bagel u. Rohmann R. 100, Lininger 10, Dr. Löffel 10, Direktor Gruber 10, Dr. Richter 10, Baron Basso-Gödel-Lanauch 20, Kass. Rat Dr. Mally 10, Dr. Rab-Franz 100, Hermann Berg 100, Erzengel-Fürst-bischof Napotnik 20, Dr. Drosel 10, Muz. Pharm. Karl Wolf 5, Martin Gaisch 4, Josef Rosenberger 20, Vincentisch 20, Otto Eichler 10, von der Frauena-Sophie Bische 10, Bürgermeister Dr. Schindler 20, Fanny Naez 20, Florentine Fatter 5, Marianne-Franz 5, Josefina Gruber 10, Anna Pirch 5, Cecile Kader 10, Bernhard 10, Feleba Pfirmer 10, Julie Michellisch 20, A. Blager 10, Anna Hoffmann 20, Dr. Westhaller 20, Jenny Scherbaum 20, Miti Lininger 10, Valerie Poll 10, Fanny Bayer-Swath 20, von den Fräulein Marie Wenedlitz 20, Val de Vievre 15, Paula Pfirmer 10, weilers von Ungenannt 10, Ungenannt 4, Böllinge des Töchterheims 7, Gemeindefinanzlage 100. Vom Bahnhofskommando 1 St. Speid und Brot, von Frau Jenny Scherbaum 3 Paar Stingerin, von Herrn J. Staudinger 10 Dtz. Taschentücher, Christian Voller 288 Liter Wein, Muz. Pharm. Karl Wolf 200 Zigaretten, Oberst Poll 300 Zigaretten, Frau Dr. Weningerholz 200 Zigaretten. Innigsten Dank für Alles.

Das Kaiserpanorama bringt bis Montag, den 20. Feber abends eine ebenso zeitgemäße wie schöne und interessante Bilderreihe zur Schau. Die Karpathen, mächtiges, imposantes Felsenterrain mit lieblich eingebetteten Seen, Meerengen genannt. Die hohe Tatra, deren ganzes Umgebungsgebiet im Kriege eine bedeutende Stellung eingenommen hat, und Städtebilder des berühmten Kurortes Schmieds wie Bäckburg.

Nachahmenswert! Man schreibt dem „Salzburger Volksblatt“ aus dem Lungen: In den Mitter von Eppensteinschen Revieren wurden in der letzten Jagdperiode 1916 nicht weniger als 75 Stück Hochwild und 45 Stück Rehwild zum Abschuss gebracht. Dieses gesamte Wild wurde, soweit es nicht pflichtgemäß an die Viehverwertungsstelle in Salzburg geliefert worden ist, zu dem im Frieden in den Mitter von Eppensteinschen Revieren festgesetzten Durchschnittspreis von 1 K. per Kilo im Lungen abgegeben. Dabei wurden in erster Linie ständig die unheimlichsten Volkschichten berücksichtigt und den Mittellosen jenseitigen Wild auch unentgeltlich zugeteilt. In hohem Maße zu wünschen wäre es, daß dieses von sozialer Einsicht zugehende Vorzeichen für die kommende Jagdperiode in weitesten Kreisen der Jagdherren Nachahmung fände.

Billiges Fleisch und billige Volkswurst.

Aus Wien wurde uns heute bräutlich berichtet: Das Volkernährungsamt plant eine groß angelegte Aktion zur Abgabe von billigem Fleisch für das Volk. Die Verteilung soll durch die „Degez“ erfolgen. In Aussicht genommen ist ausländisches Fleisch, das an bestimmten Verkaufsstellen zum Verkauf gebracht werden soll. Auch die Herstellung einer billigen Wurst (Volkswurst) für die breiten Schichten ist in Aussicht genommen. (Wenn wirs nur schon hätten!)

Theaternachricht. Sonntag nachmittags 3 Uhr Fremdenvorstellung (Nr. 26, rot); aufgeführt wird die humorvolle, beliebte Operette „Die Knochentier“. — Abends 7 Uhr zum dritten Male Chyler's Operettenneuhelt „Die oder keine“. Das teiglich und musikalisch von tiefer poetischer Stimmung (erster Akt) gehaltene Operettenwerk fand ungeteilten Beifall und wurde Darstellung wie Ausstattung rückhaltlos lobend anerkannt; das große Interesse, das sich für die Vorstellung kundtut, spricht am

besten für den Erfolg. — Montag Ehrenabend des Spielleiters und Schauspielers Hugo Helm; zur Aufführung gelangt das vieraktige Kriminal-schauspiel „Staatsanwalt Alexander“ von C. Schüller. — Fasching-Dienstag gelangt Nestor's weltberühmtes lustiges Volksstück „Lampacioagabundus“ zur Darstellung. — Dem vielfachen Wunsche der Theaterbesucher nachkommend, findet im Laufe nächster Woche ein Gastspiel des k. k. Hofburgschauspielers Karl Stoda statt.

Bitte für unglückliche Arme. In der Grenzasse befindet sich eine kranke Mutter mit zwei Kindern, der Knabe 13, das Mädchen 12 Jahre alt, für welche die arme Mutter gute Menschen um abgelegte Schuhe bittet, da sie nur zerrissene Schuhhüllen haben, mit denen sie auf die Straße gehen müssen und die Mutter den freierenden Kindern keine Schuhe kaufen kann. — Die in der Allerheiligengasse wohnende Witwe eines Schneidergehilfen, deren Mann vor sechs Wochen starb und die sich in ärmlicher Notlage befindet, hat einen 15 Jahre alten Knaben, der seit 5 Jahren vollständig gelähmt ist. Die Unglückliche bittet um milde Gaben. — In der Freiheitgasse lebt ein ehemaliger Maurer, der seit 10 Jahren an Gelenkheumatismus leidet und deshalb sowie wegen seines Alters der Not preisgegeben ist. Auch für ihn sei um milde Gaben gebeten. Spenden werden von unserer Verwaltung ausgewiesen.

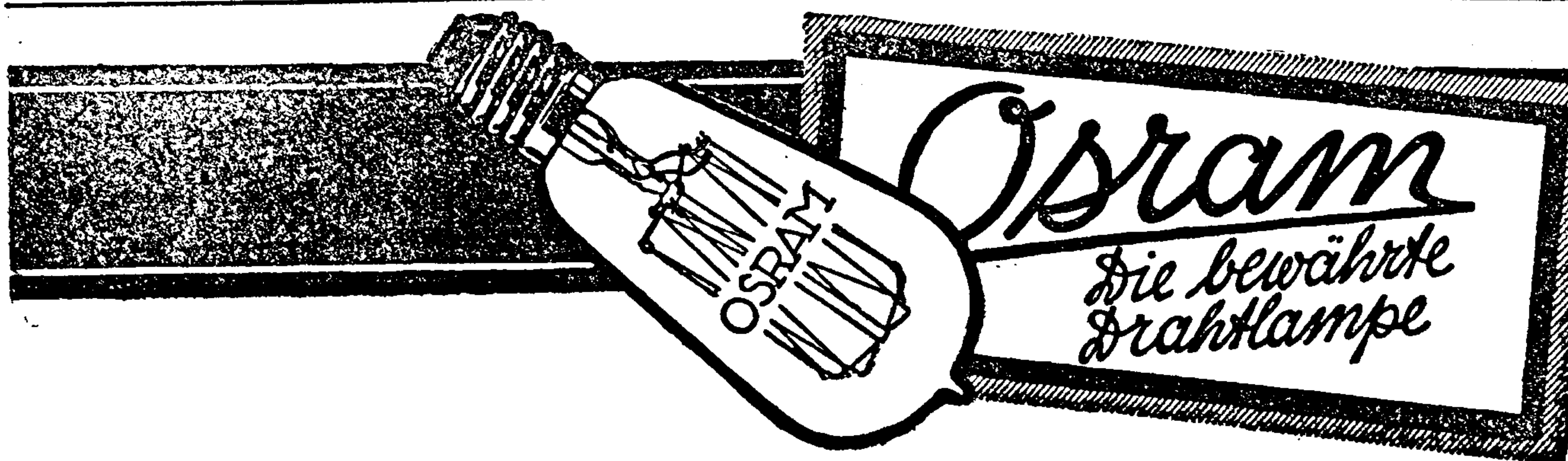
Spenden. Direktor Hans Mahorko der Österreichischen Petroleum-Vertriebsgesellschaft hat abermals 500 K. der Marburger Kriegslücke und 500 K. dem Marburger Fonds zur Beschaffung billiger Lebensmittel gespendet. — Herr Johann Zapp, Hausbesitzer in Pöbersch, spendete der Rettungsgesellschaft für deren rasche Erscheinung am Unfallort 50 K. — Im Gasthaus Franz Jantscher in Pöbersch hat Herr Florian am Klavier mehrere Lieder vorgetragen; es wurden von ihm 5 K. für die Kriegslücke Marburg gespendet. Dieser Betrag wurde vom Rat Herrn Jantscher auf 20 K. erhöht und der Kriegslücke abgeliefert.

Der Kohlenmangel in Gili. Um die vollständige Einstellung der Gili Gasanstalt zu vermeiden, hat das dortige Bürgermeisteramt, wie dies auch in Marburg geschah, die Stadtbelenchtung im Allgemeinen eingestellt; nur an den wichtigsten Verkehrskreuzungen dürfen einige Gaslaternen von 1/2 7 bis 8 Uhr brennen.

Das verschwundene Kalbfleisch. Bei unseren Fleischern ist gegenwärtig nur selten ein Stück Kalbfleisch zu finden; es heißt, daß es in die Spitäler abgeführt werde. Aber gibt es nicht auch außerhalb der Spitäler Kranke, welche Rind- oder Schweinefleisch nicht vertragen und Kalbfleisch essen sollen? Ein wenig Rücksicht auf diese wäre wohl am Platze.

Die linke Hand abgetrennt. Man schreibt uns aus Weiburg: Der 29 Jahre alte, verheiratete russische Kriegsgefangene Gusan Magin aus Taschnel in Bessarabien geriet am letzten Dienstag beim Martin Konrad, inagemein Toßl in Milberdorf, in die Fatterschneidmaschine. Der Unglückliche, dem die linke Hand bis zum Gelenke buchstäblich abgetrennt wurde, ist ins Garnisons-Spital nach Klagenfurt überführt worden.

In der Nacht verirrt und gestorben. Der Besitzer Anton Krantschitsch fuhr mit dem Personenzuge nach Sterntal, um von dort den Heimweg nach St. Lorenzen anzutreten. Unterwegs kam er infolge des hohen Schnees und der hereingebrochenen Dunkelheit vom Wege ab, verirrte sich und taumelte fast die ganze Nacht auf den verschneiten Feldern umher, bis er gegen Morgen vollends zusammenbrach. Stellungspflichtige fanden ihn morgens bewußtlos auf und brachten ihn in ein nahe Bauernhaus, wo er aber bald danach seinen Geist aufgab.



Vermischtes.

Die Sommeschlacht von Wily Ferk, Montanus-Markbücher, Hermann Montanus Verlag, Siegen. Das erste Buch über die Riesenschlacht an der Somme. Keine umfassende Geschichte, keine Würdigung der hundertfünfzigjährigen Schlacht, sondern ein packendes Buch wildesten Erlebens. Ein Kämpfer spricht hier zu denen daheim. Einer der dabei war; einer, den das Grauen dieser Tage beredt gemacht hat, schildert in diesem Buche den Heldenkampf deutscher Väter und Söhne. Fr. Wily Ferk, schon vor dem Kriege ein bekannter Publizist, ist durch seine lebensprägenden Kriegsschilderungen auch in weitesten Kreisen bekannt geworden. Seine Sommeschlacht ist wohl das Beste, was er bislang geschrieben hat. Es ist ein Buch, das man gelesen haben muß. Die saubere von Hermann Montanus besorgte Ausstattung und der billige Preis werden das Buch recht bald beliebt machen und ihm einen Ehrenplatz in der deutschen Kriegsliteratur sichern.

Eine Spezialkarte der Isonzo-Front erweckt unser lebhaftestes Interesse und die neue Freitag'sche Karte dieses Gebietes, die alle Vorzüge der schon früher erschienenen Kriegskarten derselben Art aufweist, ist ebenso schön als brauchbar. In dem großen Maßstab 1:350 000 und im genauen Anschluß an die Freitag'sche Karte von Tirol desselben Maßstabes gearbeitet, gibt sie ein gutes Bild des

des innerhalb der Punkte Latisana—Udine—Kleiner Pal—Latsch—Fiume gelegenen Gebietes. Eine Nebenkarte zeigt in noch größerem Maßstabe, 1:150 000, die vielgenante Gegend um Görz, nördlich über Salcano—Plava bis Canale, südlich über das Doberdo-Plateau bis Monfalcone mit seiner so oft erwähnten Schiffsverste und Duino-Sisliana. Die prächtige, in Farben schön ausgeführte Freitag'sche Karte der Isonzo-Front ist gegen vorherige Einförmigkeit von 1:10 K. von jeder Buchhandlung, wie vom Verlage G. Freitag u. Berndt, Wien VII., Schottensfeldgasse 62 (Robert Fries, Leipzig, Seeburgstraße 96) zu beziehen.

Wach- und Schlafanstalt. Im Laufe der letzten Woche wurden von den Wächtern off-n gefunden und gesperrt, beziehungsweise die Sperrung veranlaßt:

27 Haustore,	9 Einfahrtstore,	5 Gitterstore,
Auslage,	Gasthaus,	2 Magazine,
Barterfenster,	Stallungen,	2 Werkstätten,
Schlafkabinen,	Hühnerkäse,	Kammern,
Fleischbank,	Rollbalken,	Vorlestagegen,
3 Anhängschlösser,	Fabrik,	Geschäft,
1 Kasse,	Maschinenhaus,	1 Wohnung,
1 Wasserleitung,	Lichter abgelöscht,	Diebe ertappt

Kontrolliert wurden die Wächter achtmal zu unbestimmten Zeiten. Separatwächter für hier und auch nach auswärt. an jeden Ort stehen stets zur Verfügung. — Die Kasse der Anstalt befindet sich Vendplatz 2, Ed. Schmidplatz, im eigenem Hause. Für besondere Bewachungen und Sperren der Haustore mäßiger Tarif. Übernahme von Bewachungen mit Einbruchdiebstahlversicherung von 50 Heller aufwärts per Monat Zuschlag zur Gebühr. — Anmeldung mittelst Karte genügt. Gütige Beiträge erbeten.

Ein objektives Urteil über ein Medikament läßt sich erst nach tausendfältiger Erprobung durch zahlreiche Ärzte fällen. Von der Unmenge von Mitteln, die gegen die Tuberkulose angepriesen werden, kann im allgemeinen gesagt werden, daß nur wenige dauernd brauchbar befunden werden. Zu diesen zuverlässigen, seit zwei Jahrzehnten bewährten Arzneimitteln gehört das Strölin.



M u s e u m

Meißenstraße Nr. 3, im eigenen Gebäude.

Möbel für komplette Brautausstattungen, Wohnungs-Einrichtungen sowie Polstermöbel

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Freie Besichtigung ohne Kaufzwang.

K. Wesiak, Marburg, Tegetthoffstr. 19

Erste Marburger chemische Wasch-Anstalt und Dampf-Färberei
Annahme nur Hauptplatz 17 **Ludwig Zinthauer** Fabrik: Lederergasse 21

Übernahme von Kleidungsstücken und Stoffen jeder Gattung, aus Seide, Wolle, Baumwolle etc. zum chemisch Reinigen und Überfärben, Aufdämpfen von Plüsch- und Samt-Mäntel, chem. Reinigen von Pelzen, Fellen, Teppichen. Wäscherei und Appretur für Vorhänge, Stickerelen. Geegründet 1852. Umfärben von hechtgrauen Uniformen in Feldgrün. — Auswärtige Aufträge schnellstens. Telephon Nr. 14

Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

gegründet 1889

behördlich konzession erte elektrische Kraftübertragungs- und Beleuchtungs-Zentrale

Franz Neger, nur Burggasse 29, anstossend an das Theatergebäude

Erzeugung der bekannt dauerhaften Neger-Räder mit Präzisions-Kugellager, Freilauf mit automatisch. Rücktritt-Innenbremse

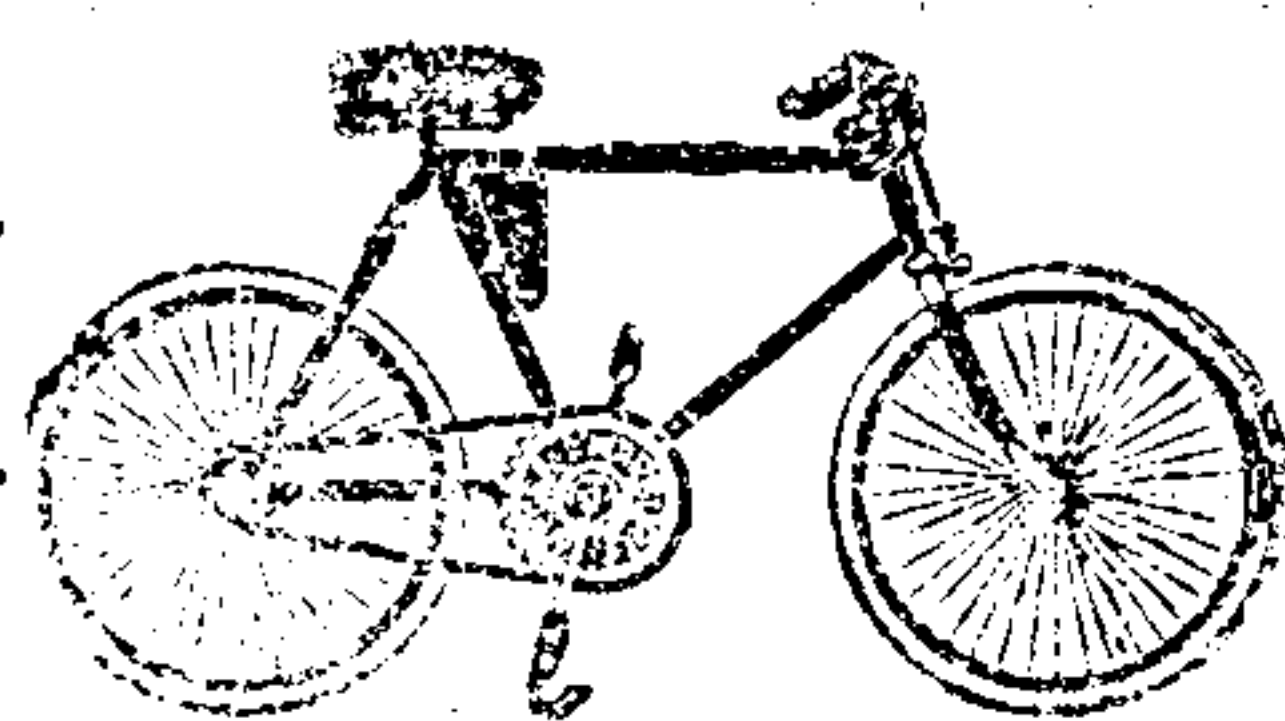
Reparaturen von Nähmaschinen, Fahrrädern u. Automobilen, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten,

aller remden vorlat werden sachmännisch u. billigst ausgeführt. Ladungen von Akkumulatoren für Elektro- u. Benzinautomobilen

werden zu jeder Zeit vorgenommen Benzin- und Öl-Lager für Automobile. Vernickelungen aller Gegenstände prompt u. billigst.

Lager der weltbekannten Pfaff-Nähmaschinen für Kunstleder, Stopfen und alle Näharbeiten, sowie auch anderer Nähmaschinen-Fabrikate.

Ersatzteile von Nähmaschinen, sowie Fahrrädern, Gummireifen, Sättel, Öle, Nadeln etc. etc Preisliste gratis u. franko.



Zur Anfertigung von

Drucksorten jeder Art

empfiehlt sich

die bestens eingerichtete

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Billigste Berechnung.

Solideste Ausführung.

Schleunige Lieferung.

„Marburger Zeitung“.

Kalender: „Deutscher Bote“.

Formularien, Tabellen,
Vollmachten, Quittungen,
Blankette, Expensare.

Preislisten, Rechnungen.
Sirmadruk auf Briefe und
Kaverte. Karten jeder Art.

Speise- und Getränke-
Tarife, Rechnerrechnungen,
Etiketten, Menukarten etc.

Werke, Broschüren,
Seltenschriften, Sachblätter,
Kataloge für Bibliotheken.

Statuten, Jahresberichte,
Liedertexte, Einladungen,
Tabellen, Kassabücher etc.
Anschlagzettel in jeder
Größe u. Farbe, Trauungs-
karten, Sterbepost etc.

Verlags-Drucksorten
für Gemeindeämter,
Verzehrungssteuer-Abfin-
dungsvereine, Hausherrn
Kaufleute, Handels- und
Gewerbetreibende u. s. w.

Besondere Gelegenheitskäufe

im

Möbelhaus Karl Preis

Domplatz 6 MARBURG Domplatz 6

Größte Auswahl.

Preise konkurrenzlos.

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer

in allen Holz- und Stilarten, modern und altdeutsch, hell und dunkel, matt und poliert. K 380, 460, 500, 600 bis 1900. Dekorationsdivane K 260—280. Ledersessel K 25, Speiseauszugstische K 90, Speisezimmerkredenzen mit Marmor K 280. Küchenkredenzen K 80, komplette Küchen in allen Farben emailliert K 140—250, lackiertes Schlafzimmer K 300, poliert. Schlafzimmer K 610, moderne Schlafzimmer in allen Holzarten imitiert komplett K 480, schöne Walzenbetten, Aufsatzbetten K 48, Chiffonäre K 55, Tische K 32 Sesseln K 600, Ottomane, Ruhebetten K 80, Schreibtische K 90, Toilette-Spiegel K 44, Matratzen K 50.

Spezialabteilung für Eisen- u. Messingmöbel, Marke „Schlossbergturm“ bestes steir. Fabrikat. Drahtbetteinsätze K 26, Eisengitterbetten K 35 bis K 60, Eisenbetten in allen Farben emailliert K 46, 58, 66, 80, 90, Eisenwaschtische K 15, Messingbetten m. Einsatz K 250, Messingkarniesen K 6, Eisenkastenbetten zusammenlegbar K 32, 36, 66. Täglicher Provinzversand, Zufuhr gratis. Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Freie Besichtigung.

Freie Zufuhr.

Kein Kaufzwang.

Nur noch kurze Zeit

wird der Rest meines Lagers, bestehend aus



Herren-Überzieher
Herren-Ulster
Knaben-Überzieher
Sport Anzüge und
Wettermäntel

preiswert verkauft. Günstige Gelegenheit, seinen Bedarf noch in guter Ware zu decken.

Emerich Müller, Herrenmodegeschäft
MARBURG a. Drau.

Handarbeiten

vorgedruckt, angefangen und fertig mit dem dazu nötigen Material, sowie Perlgarne u. Sticksiden in allen Farben und grosser Auswahl empfiehlt

Wilhelmine Berl

Marburg a. D., Schulgasse 2.

Ebenso sind alle Schulhefte, Schreib- und Zeichengegenstände für Volks- und Bürgerschulen auf Lager.

Kunststeinfabrik, Asphaltunternehmung
und Baumaterialienhandlung

Fabrik u. Kanzlei
Volksgartenst. 27

C. PICKEL

Schaulager
Blumengasse 3.

Marburg

Telegrammadresse: Pickel Marburg.

Telephon 39

Fabrik für Betonwaren und Dachpappe.
Ausführung von Kanalisierungen,
Asphaltierungen und aller einschlägigen Arbeiten.
Lager von Steinzeug öhren,
Gipsdielen und sämtlichen Baumaterialien.

Wegen immerwährendem Steigen der Rohmaterialien und Zugehör, wie auch Löhne, welche um 200—300% gestiegen sind, sahen sich die Tischlermeister von Marburg und Umgebung veranlaßt, die Preise der erzeugten Arbeiten dementsprechend zu erhöhen.

Tischlergenossenschaft in Marburg.

Natur-Franzbranntwein

Weindestillat von Benedikt Heril, Gutbesitzer, Schloß Golitsch bei Gonobitz, Steiermark. — Die wunderbar schmerzstillende, Geist und Körper belebende, nervenstärkende Wirkung eines Weindestillates ist seit Jahrhunderten bekannt. — 1 kleine Flasche K 4.—, eine große K 8.—. 1 Flasche 12 Jahre alten Cognac K 5.—, eine große K 10.—. Am Lager in Marburg bei Alois Quandest, Herrengasse.

Ab 1. Juli 1917

sind im Hause Reitergasse 26 zu vermieten: eine Wohnung in der Villa Parterre mit 4 Zimmer, einem Badezimmer und Zubehör. — 3 Stallungen (samt Kuechlenzimmer) für 8 Pferde. — Direkte Magazine, Hütten mit großem Manipulationsplatz, besonders geeignet für Speditente oder Großkaufleute. Anzufragen bei Baumeister Franz Derwuschel in Letterberg. 446

Infolge herrschenden Warenmangels

und bedeutender Preissteigerungen empfiehlt es sich, allfälligen Bedarf in

Mädchen- und Knabenkleidern

schon jetzt zu decken, solange der Vorrat an guter und verhältnismäßig billiger Ware reicht.

Dachsteub

822

Anna Hobacher, Tegethoffstraße, Zum Hindermodenheim.

K O R K E

Champagnerkorke, alte, gebrauchte, jedoch nicht abgebrochene, per Stück zu 25 Heller gebrauchte, ganze, trockene Flaschenkorke und Torkorke zu K 4.50 per Kilogramm, neue Korke zu K 1.— per Kilogramm, kann sofort in kleinen oder großen Mengen Joh. Witschin, Bärn-Andersdorf 27, Nordmähren, Bahnstation Bärn-Andersdorf (an der österr. Staatsbahnlinie Olmütz-Jägerndorf). Die Zusendung kann in Bahnmündungen oder Postsendungen per Nachnahme erfolgen. Vorherige Anfrage nicht nötig, dagegen ist genaue Anmeldung jeder Nachnahmesendung per Postkarte erwünscht. 586

Trauerwaren

Hüte, Schleier, Schöße, Blusen, Jacken, Kostüme und Unterröcke in größter Auswahl bei

Johanna Ferner, Marburg.

vormals J. Hollböck

Edmund Schmidgasse 1.

Herrengasse 24.

Zahnarzt

Dr. Leo Zamara

Graz Annenstraße 45 Graz

(Eingang Idlhofgasse 2)

Zahnärztlich-zahntechnisches Atelier

Amerikanische Kronen- und Brückenarbeiten, Zähne ohne Gaumenplatte, ohne die Wurzel zu entfernen, der ideale Zahnersatz, im Munde festhaltend, nicht zum Herausnehmen.

Zähne u. Gebisse

in erstklassiger Ausführung.

Billigst festgesetzte Einheitspreise.

Schriftliche Garantie für alle Arbeiten.

Blumen aller Art!

Schmerzloses Zahnziehen!

Verlangen Sie kostenlose Zusendung eines Prospektes.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Zusammenstoß unserer Truppen mit Franzosen in Mazedonien. Siegreicher deutscher Vorstoß in der Champagne. Englische Lebensmittel-Besorgnisse.

Die Seemannsbraut.

Ein deutscher Seemann von G. Elfer.

2 (Nachdruck verboten.)
„Das ist traurig — aber Ihrer Mutter geht es doch gut?“

„Nun, sie schlägt sich so durch. Meine Schwester hat einen Kaufmann geheiratet und unterstützt die Mutter so gut sie kann.“

Daß er selbst einen großen Teil seines Verdienstes seiner alten Mutter schickte, davon sagte er nichts. Grete schien es aber zu erraten, sie warf ihm einen forschenden Blick zu. Nach einer Weile begann sie wieder: Wir werden wohl gutes Wetter behalten?“

„Ich denke wohl“, entgegnete er mit einem Blick zum Himmel, der sich ganz aufgeklärt hatte, so daß heller Sonnenschein auf dem Meere lag.

„Aber wollen Sie diese ganze Reise mitmachen, Fräulein?“ fragte er.

„Weshalb denn nicht?“

„Nun, die Fahrt ist weit und beschwerlich —“

„Was macht das? Seit Jahren schon begleite ich meinen Vater auf seinen Reisen. Sie müssen wissen, Herr Bahnsen, daß ich auf See geboren bin!“

„In der Tat? — Und Ihre Mutter?“

„Ach, sie starb leider vor drei Jahren. Sie hat meinen Vater auch immer begleitet, bis sie kranklich wurde.“

Der graue Kopf des Kapitäns Ewarfen erschien

in der Luke, hinter ihm das rote Gesicht des ersten Steuermanns.

Henning grüßte höflich.

„Na, habt Ihr schon Freundschaft geschlossen?“ fragte der Kapitän, in dessen Augen es merkwürdig leuchtete, als ob er etwas zu hart geprüßelt hätte.

Der erste Steuermann lachte spöttisch auf.

„Was lacht Ihr, Binneweis?“ sagte Ewarfen in einem leicht ärgerlichen Ton. „Gewöhnt Euch doch das verdamnte Grinsen ab, ich kann's nicht leiden!“

„Na, na, nur lachte, Kapitän“, entgegnete der Steuermann. „Wir kennen uns doch lange genug, wir zwei.“

„Ja, an die zehn Jahre. Erwinnere mich noch genau, wie Ihr als Leichtmatrose zu mir kamt. Wart ein rechter Bludhand damals.“

„Das gibt sich alles mit der Zeit, Kapitän.“

„Muß es auch. Und Ihr, Bahnsen, seid Ihr auch so hinter den Mädchen her, wie Euer Kollege?“

Henning errötete. „Ich müßte nicht —“

„Na, tut nur nicht so verlegen“, lachte Ewarfen. „Aber das sage ich Euch, hier gib's kein Herumflanzen, ich halte auf strenge Ordnung.“

„Ich denke, Sie sollen nicht über mich zu klagen haben, Kapitän.“

„Will's hoffen. — Wie steht's mit dem Wetter, Binneweis?“

„Alles gut, Kapitän.“

„Wenn wir nur erst aus dem verdamnten

Kanal heraus sind! Ich atme jedesmal ordentlich auf, wenn der freie Ozean vor mir liegt. Hier ist mir das zu eng. Haben übrigens eine hübsche Brise — laßt noch mehr Tuch sehen, Binneweis.“

Der Kapitän folgte dem Steuermann nach dem vorderen Teil des Schiffes.

„Sie müssen meinem Vater seine etwas derben Worte nicht übelnehmen, Herr Bahnsen“, sagte Grete lächelnd. „Er meint es nicht schlimm.“

„Ich bin weit entfernt davon“, gab Henning lachend zurück. „Ich bin seit acht Jahren an Bord und weiß, wie es dort zugeht.“

„Nun, so wollen wir gute Kameradschaft halten“, sagte sie lachend, reichte ihm freimütig die Hand und drückte die seine kräftig.

„Wo steht Ihr denn, Bahnsen?“ rief in diesem Augenblick der erste Steuermann. „Ist das eine Art, auf den Dienst zu passen?“

„Ich komme schon“, gab Henning gelassen zurück, und ging rasch nach dem Vorderdeck.

Binneweis stand breitbeinig da, die Hände in den Hosentaschen und nahm den Ankommenden scharf ins Auge. Sein rotes Gesicht zeigte einen ärgerlichen, finsternen Ausdruck.

„Ich will Euch einen guten Rat geben, junger Mann“, empfing er Henning, und seine Stimme klang wie das Knurren eines gereizten Hundes. „Laßt Euch mit Fräulein Ewarfen nicht allzuviel ein, der Alte ist höllisch eifersüchtig auf seine Tochter. Wenn Ihr gut mit ihm auskommen wollt, so laßt das Scharmützeln mit dem Mädel.“

Der neue U-Boot-Krieg. Marinebefehl Kaiser Wilhelms.

Berlin, 15. Febr. (AB.) Das heutige Marine-Berordnungsblatt veröffentlicht folgenden Befehl Kaiser Wilhelms:

An meine Marine! In dem bevorstehenden Entscheidungskampf fällt meiner Marine die Aufgabe zu, das englische Kriegsmittel der Auszehrung, womit unser gehässigster und hartnäckigster Feind das deutsche Volk niederzwingen will, gegen ihn und seine Verbündeten zu lehren durch die Bekämpfung ihres Seeverkehrs mit allen zu Gebote stehenden Mitteln. Dabei werden die U-Boote in erster Reihe stehen. Ich erwarte, daß diese in weiser Voraussicht technisch überlegen entwickelte, auf leistungsfähige und leistungsfreudige Weisen gestützte Waffe im Zusammenwirken mit allen anderen Kriegsmitteln der Marine und getragen von dem Geiste, der sie im ganzen Verlaufe des Krieges zu glänzenden Taten befähigte, den Kriegswillen unserer Gegner brechen wird.

Großes Hauptquartier, den 1. Febr. 1917.
Wilhelm m. p.

Deutsche U-Boot-Erfolge.

Berlin, 15. Febr. (AB.) Das Wolff-Büro meldet: Das U-Boot, dessen bisherige Erfolge am 9. d. mit 16.000 Tonnen bekannt gegeben wurden, hat im ganzen 35.000 Br.-Reg.-Tonnen versenkt.

London, 15. Febr. (AB.) [Reuter.] Der Dampfer „Jutshoven Head“ ist versenkt worden.

London, 15. Febr. (AB.) Lloyd's Agentur meldet: Die englischen Dampfer „Cilicia“ und „Terga“ sind versenkt worden. Die Besatzungen wurden gerettet. Das Reuter-Büro meldet, daß der englische Fischdampfer „King Alfred“ von einem deutschen U-Boote versenkt wurde.

Vom Untergang der „Sagontian“, englische Schilderung.

London, 15. Febr. (AB.) [Reuter-Büro.] Nach den zuletzt eingetroffenen Nachrichten über den Untergang des Dampfers „Sagontian“, der, wie schon gemeldet worden ist, versenkt wurde, ergibt sich, daß 25 Granaten abgefeuert wurden, bevor er sank. Der Kapitän, der gefangen genommen wurde (also hat er auf das U-Boot geschossen!) und ein Bootsmann sind an den ersten Verletzungen gestorben. Unter den vier Mann der Besatzung, die verwundet wurden, befand sich der amerikanische Staatsangehörige Neggarh. Obwohl es 250 Meilen bis zur Küste war, wurde die Besatzung gezwungen, das Schiff in zwei Booten zu verlassen, die das Land erreichten, nachdem das eine 69, das andere 25 Stunden auf See war. Zwei andere amerikanische Staatsangehörige, Ellwood Dre und Johann Gussan befanden sich unter den Überlebenden, die sämtlich schwer zu leiden hatten, ehe sie gerettet wurden.

Amerikas Schiffsbewaffnung?

London, 15. Febr. (AB.) Die Morningpost, meldet aus Washington, daß im Kabinett wegen der Bewaffnung der Handelschiffe Meinungsverschiedenheiten herrschen. Mindestens zwei Mitglieder des Kabinetts fürchteten, daß eine solche Bewaffnung einen deutschen Angriff herbeiführen würde. Der Präsident selbst werde über diese Frage entscheiden.

Eh rung beider Kaiser.

Wien, 15. Febr. (AB.) Kaiser Wilhelm II. hat Kaiser Karl zum preussischen Generalfeldmarschall ernannt und anlässlich des zweitägigen Besuchs in Wien unserem Kaiser den Marschallstab und den Interims-Marschallstab überreicht. Kaiser Karl hat Kaiser Wilhelm II. zum Großadmiral der k. u. k. Kriegsmarine ernannt.

Erzherzog Friedrich — enthoben.

Der Kaiser hat ein Handschreiben erlassen, mit welchem er den Erzherzog Friedrich von seinem bisherigen Posten enthebt und zur Disposition des kaiserlichen Oberbefehles stellt. Der Kaiser wird, so heißt es im Handschreiben, Erzherzog Friedrich fallweise mit besonderen Aufgaben betrauen. Der Schluß des Handschreibens lautet: „Ihr Amtssitz ist Wien. Ihr Gefolge hat zu bestehen aus Ihrem Generaladjutanten, einem Flügeladjutanten, einem Personaladjutanten, einem Dobermannsoffizier.“

Portugiesische Hilfstruppen meutern

Berlin, 15. Febr. (AB.) Von den am 31. Jänner aus Portugal nach Frankreich zur See abgegangenen Mannschaftstransporten kamen nach einer spanischen Meldung nur 5 oder 6 Infanteriebataillone an ihrem Bestimmungsorte an. Die übrigen Schiffe sind nach Lissabon zurückgekehrt. Der Grund ist unbekannt. Man vermutet, daß eine Meuterei ausgebrochen sei. Die Truppen auf diesen Schiffen, z. B. je ein Kavallerie-, Artillerie- und Infanterie-Regiment sollen noch diese Woche nach Mozambique (Dolafé Südafrika, d. Schriftst.) befördert werden.

Die Kämpfe am Tigris.

Konstantinopel, 15. Febr. (AB.) Das Hauptquartier teilt unter dem 15. d. mit:

Tigrisfront. Am 13. d. nahm der Feind unsere südlich vom Tigris gelegenen Stellungen unter heftiges Artilleriefeuer. Die feindliche Infanterie, die einen Angriff gegen den rechten Flügel ausführte, wurde, als sie sich 200 Meter vor unseren Stellungen befand, vollständig zurückgeschlagen. Zwei durch zwei Batterien verstärkte feindliche Kavallerieregimenter griffen am 13. d. früh ergebnislos unsere Sicherungsabteilungen am rechten Flügel an. Der Feind fuhr in der Beschließung unserer am Südufer des Tigris gelegenen Stellungen fort. Am Nachmittag des gleichen Tages griff feindliche Infanterie nach heftiger Artillerievorbereitung unseren linken Flügel an; sie wurde jedoch zurückgeworfen.

Kaukasusfront. Unternehmungen starker feindlicher Aufklärungsabteilungen gegen unseren linken Flügel blieben erfolglos.

Ueber Nordfrankreich und England.

Berlin, 15. Febr. (AB.) Das Wolff-Büro meldet: Unsere Marineflugzeuge belegten am 14. d. morgens die Flugplätze bei Dunkirk und Croyde ausgiebig mit Bomben. Die Einschläge lagen gut. Ferner betraf ein Wasserflugzeug in den Downs liegende Handelschiffe mit gutem Erfolge mit Bomben.

Marburger Nachrichten.

Auszeichnung des Regimentsarztes Primarius Dr. Thalmann. In Anerkennung vorzüglicher und aufopferungsvoller Dienstleistung im Kriege hat der Kaiser dem Regimentsarzt in Emden der Landwehr, Herrn Dr. Karl Thalmann in Marburg, das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens mit der Kriegsbefreiung verliehen. — Herr Dr. Karl Thalmann hat sich als Primararzt des Allgemeinen Krankenhauses in Marburg schon im Frieden die größten Verdienste um unsere Bevölkerung erworben; viele Tausende danken seiner hervorragenden Kunst die Erhaltung ihres Lebens. Aber im Kriege vervielfachten sich noch seine Leistungen und es ist ein Wunder, daß Dr. Thalmann den gewaltigen Anforderungen, welche die jetzige Zeit und die Verhältnisse an ihn stellen, immer noch nachkommen kann mit einer seltenen Elastizität des Körpers und mit seinem innerlichen Frohsinn, der aus seinem Wesen springt. Dieser Krieg hat auch tief eingegriffen in das Leben seiner Familie; ein tapferer Sohn ist ihm durch den Krieg für immer entzogen worden. Und dennoch blieb er anrecht und heilte die Wunden von vielen tausenden anderen. Die Auszeichnung des Herrn Dr. Thalmann wird von unserer gesamten Bevölkerung freudig begrüßt werden.

Nacht-Uhr-Sperre in Marburg. Eine im Ankündigungsteile unseres heutigen Blattes erscheinende Rundmachung des Stadtrates, auf die wir hier verweisen, ordnet an, daß infolge Ein-

stellung der Straßenbeleuchtung aus Sicherheitspolizeilichen Gründen sämtliche Häuser in der Stadt Marburg von heute an bis auf weiteres um acht Uhr abends gesperrt werden müssen. — Diese Verfügung zwingt uns naturgemäß, in der Zustellung der „Marburger Zeitung“ in die Wohnung der rächtlichen Bezirker eine Aenderung eintreten zu lassen. Da mit Rücksicht auf die Generalstabberichte und sonstige Nachrichtennachrichten ein früheres Erscheinen der „Marburger Zeitung“ ausgeschlossen ist, müssen wir mit Rücksicht auf diese frühe Häuserperre die Zustellung der „Marburger Zeitung“ auf den der Ausgabe folgenden Morgen verlegen. Es wird von nun an das Austragen der „Marburger Zeitung“ um sechs Uhr früh beginnen. Wir bitten unsere Abnehmer, welche die „Marburger Zeitung“ ins Haus zugestellt bekommen, diese Aenderung mit der oben erwähnten stadträtlichen Verfügung entschuldigen zu wollen.

Theaternachricht. Heute (7 Uhr) „Das Dreimäderlhaus“. Samstag, den 17. Febr. auf vielfältiges Verlangen die Schloßoperette „Die Gardsdärfürstin“, die auch auf unserer Schaubühne einen ganz außerordentlichen Erfolg zu verzeichnen hat, der sich von Aufführung zu Aufführung steigert. Sonntag nachmittags 3 Uhr Fremdenvorstellung die lustige Operette „Die Kinokönigin“. 7 Uhr abends Wiederholung der Operettenneufheit „Die ober keine“, die bei ihren Erstaufführungen mit stürmischem Beifall ausgezeichnet und aufgenommen wurde. Die einschmeichelnden Weisen Edmund Eyzlers fanden besonders Anklang und mußten viele Musiknummern wiederholt werden. In Vorbereitung das Schauspiel „Staatsanwalt Alexander“, J. Nestroys „Vampircavabundus“.

Sprechabend des Deutschen Vereines. Am Mittwoch, den 21. Febr. findet im Großgasthof Erzherzog Johann ein Sprechabend des Deutschen Vereines für Marburg und Umgebung statt, bei welchem die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse in Marburg zur Erörterung gelangen. Nichtmitglieder haben sich mit einer Einladungskarte beim Obmann Herrn Oberdirektor Pichler zu versehen.

Von der Staatsrealschule. Da die Kohlenzufuhr nach Marburg weiterhin flodt und die Gemeinde auch für die nächste Zeit der Staatsrealschule kein Heizmaterial beistellen kann, wird vorläufig von Montag, den 19. d. M. an der Unterricht im vorzüglichen Anstaltsgebäude (Elisabethstraße 16) und zwar von 2 bis 5 Uhr, später von 2 bis 6 Uhr nachmittags erteilt werden. Montag versammeln sich die Schüler der Anstalt um 10 Uhr in ihren Klassenzimmern im Realschulgebäude, um den Stundenplan und Weisungen entgegenzunehmen.

Vortragsabend Th. Weiser. In Herrn Weiser, einem Wiener Vortragskünstler, lernten wir Mittwoch einen vielseitigen Meister seines Faches kennen. Seine Vortragssfolge zeigte eine reichliche Gruppierung und gab ihm Gelegenheit, ebenso als Rezitator, Dichter, Sänger von Eigenkompositionen, wie auch als Charakteristiker, aufzutreten. Jedenfalls ist aber das Naturell des Vortragenden fürs Humorstische gestimmt und aus diesem Grunde nahmen unter den Vortragsummern jene heiteren Inhalte den größten und hervorragenden Teil ein. In der Durchführung kam überall eine klare und plastische Gestaltung, verbunden mit warmer und fröhlicher Lebendigkeit, sowie unterstützender Physiognomie zur Geltung. Als besonders reizend wären noch die mundartlichen Vorträge zu bezeichnen. Den angeführten Darbietungen schlossen sich humoristische Charakterstudien und wohlgeleitete Scherze an, in welchen sich die ausgeprägte schauspielerische Kraft des Vortragskünstlers, insbesondere im komischen Genre, zeigte. Dem großen Heteriteitserfolg schlossen sich reichliche Beifallsbekundungen an und wir hoffen, daß beim nächsten Kommen des uns liebgewordenen Meisters der kleine Kasinoaal ganz erheblich besser besucht sein wird, als es diesmal der Fall war.

Das Marburger Bioskop bringt morgen den sensationellen Film „Die verkannte Frau“, Drama in 5 Akten. Die Geschichte einer unglücklichen Ehe. Bei Winborns ist große Gesellschaft. Grant, ein Freund Winborns, wird in etwas heiterer Stimmung gegen Una Winborn zudringlich. Als er sich am nächsten Tage entschuldigen will, nimmt Winborn diese Entschuldigung nicht an und als Furcht des

nun entstandenen Hasses tritt die Verleumdung aus seitens Grant ins Spiel. John Winborn läßt sich von seiner Frau scheiden, doch gelingt es schließlich Washington, einem Freunde des geschiedenen Ehepaars, mit Hilfe des reizenden Jungen Winborns die Eheleute wieder zu versöhnen. Dieser wirkungsvolle Film zeichnet sich durch die packende, geradezu erschütternde Handlung aus, die bei den Zuschauer einen tiefen Eindruck hinterläßt. Mit Teilnahme und Interesse verfolgen wir das Schicksal einer Frau. Eine herrliche Photographie, Ausstattung und großartiges Spiel erhöhen die Wirkung dieses Bildes. — Ergänzung: „Alles amoussé“, ein lustiges Filmpiel in 3 Akten, in der Hauptrolle Pepsy Sudi und Frau Broich-Brebenberg. Diese Bilderreihe ist eine teure Erzeugnis und dürfte den größten Beifall erzielen.

An der k. k. Lehrer- und an der Landes-Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Marburg kann wegen noch nicht behobenen Kohlenmangels der Unterricht bis auf weiteres nicht aufgenommen werden. Die allfällige Wiederaufnahme des Unterrichtes wird in der Marburger Zeitung und durch Rundmachung im Anstaltsgebäude bekanntgegeben werden. Direktor Schreiner. Direktor Dr. Köchl.

Vom Stadtkino Ein wahrhaft tief ergreifendes Filmwerk hat die Direktion erworben, das heute abends zum erstenmal hier aufgeführt wird: „Die Nacht der Rache“. Was hier in 6 Akten vor dem Zuschauer vorüberzieht, das ist eine Kette von packenden seltsamen Stürmen, von Mißverständnissen, die bis zur Höhe der bittersten Tragik reichen; vom Juturn der Justiz, der Grundlage des ferneren, aufregenden Geschehens, bis zu den trübseligen Zeichen des Wahnsinns, der sich auf das Liebes- und Eheliche stürzt, schreitet durch das ganze Werk die brennende Sehnsucht eines Unglücklichen nach seiner Rache, die vor seinen Augen tanzt. Die Liebe wirft ihren edlen Glanz von Szene zu Szene auf die Tragödie; es ist ein dichterisch-larves Werk, das hier zu dem Zuschauer spricht. Den Besuchern des Stadtkinos wird dieses großartige Filmwerk, das unter großen Kosten für das Marburger Publikum erworben wurde, bis einschließlich Montag den 19. d. vorgeführt werden. — Wir machen nochmals auf die Samstag 1/2 5 Uhr stattfindende große Jugendvorstellung aufmerksam, die Sonntag um 1/2 3 Uhr wiederholt wird und deren fesselndes Programm wir bereits veröffentlicht haben.

Steirische und bulgarische Eier. In Marburg zahlt man für ein Ei von den Hühnern aus der Marburger Umgebung 40 H.; in Wien kostet ein frisches bulgarisches Ei nur 30 H. Demnach kommt ein Ei vom Balkan trotz der riesigen Entfernung und der Transportkosten weit billiger, als ein Ei aus unserer eigenen Umgebung. Vielleicht interessiert sich das neue Bacheramt für diese merkwürdigen Dinge.

Die Zuckerkarten der neuen Vorschrift entsprechend, sind verspätet und nicht vollständig eingelangt. Diejenigen Parteien, welche Zuckerkarten auf zehn Achtel lautend, gültig bis 17. März erhalten haben, wollen diese Karten Samstag nachmittags oder Montag vormittags gegen Karten auf zwölf Achtel lautend umtauschen. Es werden nur ganze Karten zum Umtausch angenommen.

Ein Döselgespann im Teiche versunken. Man schreibt uns aus Bleiburg: Am Teiche in Waffach, auf dem für die Brauerei Fischer Eis gebrochen wird, fuhr am Mittwoch nachmittags ein Racht mit einem mit 2 Zugochsen bespannten Fuhrwerk, als plötzlich die Eisbede barst und das Gespann samt den Ochsen in die Tiefe sank, während sich der Fuhrer noch retten konnte. An der Unfallstelle befand sich zufälligerweise der kädtische Straßenmeister Herr Wohinz sowie Herr Spenglermeister Bär. Herr Wohinz eilte sofort zu einer zweiten Arbeitsstelle, wo 15 Ges-

arbeiter beschäftigt waren und brachte sie eiligst behufs Hilfeleistung zur Unfallstelle. Mittels Stecken und Stangen ging man unverzüglich ans Werk, das versunkene Gespann, von dem nur ab und zu die Köpfe der Ochsen an der Oberfläche erschienen, zu bergen. Mit vereinten Kräften und unter großer Mühe, brachte man es zu Stande, die Ochsen, die einen Wert von 8000 Kronen repräsentierten, noch lebend aus dem Wasser zu ziehen.

Spende. Herr Hans Marx, Realitätenbesitzer in Rartschwin, spendete für die deutsche Schule Leiterberg-Rartschwin den Betrag von 100 R., wofür ihm von der Schulgemeinde vielmal gedankt wird.

Zur Schweinepreistreibe. Aus Rärnten berichtet man aus: Anna Kopeinik, in gemein Scheiber in Beredra, Gemeindeamt St. Martin am T., hat an den Bahnwärter Johann Tröppacher in Lischling 2 Einstellungsferkel im Alter von 6 Wochen um 276 R. verkauft, nachdem sie hierfür 280 R. gefordert hatte. Laut Erlass der k. k. Bezirks-Hauptmannschaft in Klagenfurt vom 4. August v. J. ist aber für Einstellungsferkel im Alter bis zu 6 Wochen ein Richtpreis von 4 bis 6 R. per kg. Lebendgewicht festgesetzt, so daß der Preis für die verkauften Schweine höchstens hätte 132 R. betragen dürfen. Anna Kopeinik wurde wegen Übertretung der Preistreibe zu einer Geldstrafe von 180 R. oder 6 Tagen Arrest verurteilt.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten. Zusammenstoß österr.-ung. Truppen mit Franzosen.

Wien, 16. Feber. Amtlich wird heute verlautbart:

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Dorna Watra wurde ein russischer Angriff durch Sperrfeuer vereitelt, an der Bykreczicza-Solotwinka ein feindlicher Patrouillenvorstoß abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nichts zu melden.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Ein französisches Regiment mit Artillerie griff Korca an. Die westlich dieses Ortes stehenden österreichisch-ungarischen Grenzgänger-Kompagnien und Albaner-Formationen gingen, ohne es auf ein schärferes Gefecht ankommen zu lassen, auf ihre Höhenstellungen zurück.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Deputant.

Deutscher Kriegsbericht.

Vorstoß in der Champagne.

Berlin, 16. Feber. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 16. Feber.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Nordöstlich von Armentieres, südlich des Kanals von La Bassée und im Sommergebiete war die Artillerietätigkeit bis in die Nacht gesteigert. Ansammlungen feindlicher Infanterie in den Gräben nördlich von Armentieres, westlich von Lens und auf beiden Ancre-Ufern wurden von uns unter Vernichtungsfeuer genommen.

Front des Deutschen Kronprinzen.

In der Champagne wurde südlich von Ripont nach wirkungsvoller Feuerbereitung durch Artillerie und Minenwerfer ein Angriff von unserer Infanterie mit Umsicht und Schneid zum vollen Erfolge durchgeführt. Im Sturme wurden in der Champagne Fe und auf der Höhe 185 vier feindliche Linien in 1200 Metern Breite und 800 Metern Tiefe genommen. 21 Offiziere und 837 Mann sind gefangen, 20 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer als Beute eingebracht.

Unsere Verluste sind gering. Der Franzose erhöhte die seinen bei nachfolgenden Gegenangriffen, die er auch abends und heute früh gegen die ihm entzogenen Stellungen führte.

Auf dem Westufer der Mosel wurden bei Vorstößen von Erkundungsabteilungen 44 Gefangene, meist aus der 3. französischen Linie zurückgebracht.

Bei Tag und bei Nacht war die beiderseitige Fliegertätigkeit rege. Der Gegner verlor im Luftkampfe, durch Flugabwehrkanonen und Infanteriefeuer sieben Flugzeuge.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Zwischen Dösee und Dujest war bei Schneesturm und Kälte nur in wenigen Abschnitten die Gesehtätigkeit lebhaft.

Der erste Generalquartiermeister v. Lindenborff.

England spürt es schon . . .

Rotterdam, 15. Feber. (AB.) Der „Nieuwe Rotterdam'sche Courant“ meldet aus London: In der gestrigen Sitzung des Unterhauses sprachen mehrere Abgeordnete für strenge Maßregeln gegen die Erzeugung und die Einfuhr geistiger Getränke, um Schiffsraum zu sparen und mehr Weizen einführen zu können. Der Staatssekretär des Inneren Sir George Cave versprach, alle zur Sicherung der Lebensmittelversorgung notwendigen Einschränkungen vorzunehmen und kündete an, daß die Biererzeugung gegenüber dem Jahre 1915 um 10 v. H. und gegenüber dem Jahre 1916 um 60 v. H. herabgesetzt werden soll. Die neuen Einschränkungsbestimmungen werden am 1. April in Kraft treten.

Der Antrittserfolg Talaats.

Einstimmiges Vertrauen der türkischen Kammer.

Konstantinopel, 15. Feber. (AB.) [Kammer.] Nachdem Großvezier Talaat Pascha unter lebhaften allgemeinen Beifall sein Programm mitgeteilt hatte, sprach ihm die Kammer mit 189 Stimmen einstimmig das Vertrauen aus. Dieser in der parlamentarischen Geschichte der Türkei einzig dastehende Erfolg wurde mit langanhaltendem Beifall aufgenommen.

Norwegens Schiffsverluste im Jänner.

Kopenhagen, 16. Feber. (AB.) „National Tidende“ meldet aus Christiania: Norwegen hat im Jänner 1. J. 44 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 66.484 Tonnen verloren.

Verstorbene in Marburg.

2. Feber. Hobacher Johanna, Private, 75 Jahre, Domplatz.

Achtung!

Zahle für neue Tuchabfälle K 5.50

für alte Tuchabfälle - - - K 1.80

für alte Wollsachen K 6.- bis 12.-.

Krempl, Schulg. 2.

Kontoristin

mit 3jähriger Büropraxis sucht sich per sofort zu verändern. Eventuell auch auswärts. Anträge unter „Tüchtig“ an die Bern. d. Bl. 835

Es wird gesucht ein

Kabinett

oder ein kleines möbliertes Zimmer samt Kost, zu welchem Zwecke die Nahrungsmittel beigegeben werden. Anträge unter „Kabinett“ an die Bern. d. Bl. 858

Aushilfskassenverein in Marburg r. G. m. b. H.

Infolge Mangel an öffentlicher Beleuchtung wird die auf den 19. Feber anberaumte

Hauptversammlung

auf unbestimmte Zeit verschoben.

Die gesamte Geschäftseinrichtung

Rästen, Pulste, Stellagen, Schaufenstergestelle, Wüsten usw. wird wegen gänzlicher Auflösung des Geschäftes sofort billig verkauft. Emeric Müller, Herrenmodegeschäft, Marburg

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unserer guten unvergesslichen Mutter, **Legitim. Schwieger- und Großmutter, der Frau**

Therese Kopriva, geb. Kröll

Gasthaus- und Realitätenbesitzerin

zugekommenen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis sagen wir auf diesem Wege allen lieben Freunden und Bekannten den aufrichtigsten und tiefstgefühltesten Dank.

Gams bei Marburg, am 16. Februar 1917.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hammerlinggasse.

Samstag den 17. bis 20. Februar 1917

Neuester Kriegsbericht. Aktuell.

Die verkaufte Frau.

Die Geschichte einer unglücklichen Ehe in 5 Akten.

Alles umsonst, Filmposse in 3 Akten.

Bl. 5171

Rundmachung.

Da infolge Einstellung des Gaswerksbetriebes auch die öffentliche Straßenbeleuchtung eingestellt werden mußte, wird aus sicherheitspolizeilichen Gründen verfügt, daß sämtliche Häuser in der Stadt Marburg bis auf weiteres um 8 Uhr abends gesperrt werden müssen.

Für die Einhaltung dieser Verfügung werden die Hausbesitzer verantwortlich gemacht. Übertretungen dieser Verfügung werden nach § 66 der Marburger Gemeindeordnung bestraft.

Stadtrat Marburg, am 15. Februar 1917.

Der Bürgermeister: Dr. Schneider er.

Fuhrwerksbesitzer,

die Kehr- und Asche aus den Häusern der Stadt Marburg gegen entsprechende Bezahlung ausführen wollen, werden ersucht, sich mündlich oder schriftlich beim Obmann-Stellvert. des Hausherrnvereines L. Kralitz, Edm. Schmidgasse 4 zu melden.

Zu kaufen gesucht

8 Meter Linoleum oder Kotoslaufteppich, auch gebraucht. Zuschriften an die Verw. d. Bl. unter „A. P.“

Hilfsarbeiter

wird in der Buchdruckerei Kralitz aufgenommen. Wochenlohn 22 R.

Kriegsinvaliden

der einfachen und doppelten Buchführung mächtig, kann stenographieren und maschinischreiben, bittet um Stelle. Adresse in der Verw. d. Bl. 637

Zinshaus

1 Stock hoch, günstige Kapitalanlage, 6 Prozent reine Verzinsung ist zu verkaufen. Nötiges Kapital Kronen 14.000.— Anfrage an die Verw. d. Bl. 647

Stett möbliert. Zimmer

mit separ. Eing. zu mieten gesucht. Anträge unt. „Solid“ an Verw. d. B.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zahlt am besten Th. Braun, Rärntnerstraße 13. 584

Sonniges, gut möbliertes ZIMMER

mit Vorzimmer, bevorzugt, in der Nähe der Landwehrkaserne gesucht. Anträge an das Landwehrmarodenhäus. 799

Holzschneider

(mit Motorbetrieb) übernimmt jedes Quantum Holz zum schneiden. 3646

Karl Bachlepp, Kartschowin Nr. 137. Anmeldungen Gasthaus Täferte.

Stickerien, Näharbeiten

(Ausbesserungen, Knopflöcher n.f.w.) werden schnell und bestens ausgeführt. Kaiserstraße 4, 2. St. rechts. 716

Gesuchtes Fräulein

sucht Stelle über Tag zu größeren Kindern, hilft gern im Hause. Briefe erbeten unter „Fräulein“ an die Verw. d. Bl. 716

Feinster TEERUM

Nr. 14.— bei größerer Abnahme entsprechend billiger zu haben bei

Ferdinand Hartinger, Tegetthoffstraße. 286

Tüchtiger Pferdeknecht

findet bei freier Verpflegung sofortige Aufnahme. Biegelwerk Leitersberg. 887

Kellerbinder,

tüchtig in seinem Fache, nüchtern u. fleißig, wird je nach Verwendbarkeit bis zu R. 7 Tagelohn sofort aufgenommen bei R. Hausmaninger, Weinfelderei, Marburg. 872

Verloren

schwarzer Ruff mit Schlüssel und Taschentuch auf der Brunnendorferstraße. Abzugeben Seigerhofgasse 1, Tür 9. 888

Zu verkaufen

geschliffene Spiegelscheibe. Anfr. in der Verw. d. Bl. 876

Schöner Kuhdünger

30—40 Wagen sind zu verkaufen. Anzufragen Kriehuberstraße 24.

Junges intelligentes Fräulein

wünscht Briefwechsel oder Bekanntschaft mit eben solchen Herrn. Beamter bevorzugt. Briefe erbeten unt. Mailenglück 1917 an Verw. d. Bl. 982

Kanzleipraktikant

aus gutem Hause, mit guter Schulzeugnissen und hübscher Handschrift, bei seinen Angehörigen in Marburg wohnend, wird sofort aufgenommen. Schriftliche Offerte sind zu richten an Josef Baumeister in Marburg, Tegetthoffstraße 35. 879

Zu verkaufen

ein komplettes Hochsattelreitzug. Herrengasse 56, 2. Stock links. 806

Verloren

eine Stahluhr im Lederarmband am Hauptplatz. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Verw. d. Bl. abzugeben. 874

Zu kaufen gesucht ein schöner Brennabor-

Kinderwagen

Anträge unter „Kinderwagen“ an die Verw. d. Blattes. 874

Zu verkaufen

verschiedene Möbelstücke. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 878

Jüngere Bedienerin

wird aufgenommen. Anfrage Tegetthoffstraße 33, 2. Stock. 882

Eine Witwe

die mehrere Jahre bei einem Herrn die Wirtschaft geführt hat, sucht wieder eine Stelle als Wirtschaftlerin. Anfrage unter „Wirtschaftlerin“ in der Verw. d. Bl. 870

Besseres Mädchen

für alles, welches auch kochen kann, wird für Graz zu einer Professor-Familie gesucht. Lohn 26 28 R. Vorzustellen Wielandgasse 14, 2. St., Tür 7. 880

Ein Fräulein

wünscht mit älterem besseren Herrn zwecks Heirat in ernste Korrespondenz zu treten. Nur ernstgemeinte Zuschriften erbeten unter „Frühlings-sonne“ an Verw. d. Bl. 881

Elegant möbliertes

ZIMMER

oder 2 ebensolche Zimmer gesucht, womöglich im Raum zwischen Burggasse u. Frau oder rechts der Frau. Anträge erbeten unter „R. 64“ an die Verw. d. Bl. 884

Tüchtige verlässliche

Kellnerin

mit Kautions gesucht. Anträge unter „Tüchtige Kellnerin“ an V. d. B. 885

Gesucht

verlässlichen und tüchtigen

Pferdeknecht

Adresse in der Verw. d. Bl. 886

Darlehen gesucht

R. 1000 zu 6 Prozent von Hausbesitzer auf ein Jahr gegen Sicherheit. Angebote erbeten unter „Kapital 12“ an die Verw. d. Bl. 865

Zu kaufen gesucht

gebrauchte, gut erhaltene Hebelpresse für Tiefdruck, wie solche in Untern u. Kanzleien in Verwendung stehen. Atelier Wagner, Burggasse 4. 865

Zu verkaufen:

halbgedeckter Wagen im besten Zustande und ein Kutschwagen. Gut verwahrt. Notwein-Marburg. 859

Zu verkaufen

2 junge starke Wirtschaftspferde, Stuten. Gut verwahrt. Mahrenberg. 860

Azetylengas-Regenerator

Entwickler, sofort gebrauchsfähig, gut erhalten, kauft Atelier Wagner, Burggasse 4. 862

Gute Wiese

oder Best, hauptsächlich aus Wiese bestehend, in der Stadt oder Nähe zu kaufen gesucht. Zuschriften unter „3 R.“ an Verw. d. Bl. 836

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen im Manufakturgeschäft R. Pichler, Hauptplatz 13. 838

Schöner guterhaltener

Schlitten

ein- und zweispännig, mit Leder gepolstert, ein Paar Schlittengelände und mehrere gußeiserne Defen werden billig abgegeben. Tappenerplatz 8. 832



Ab Freitag den 16. Februar einschließlich Montag den 19. Februar Monopolschlager

Die Nacht der Rache.

Drama in 6 Akten. Ein Meisterfilmwerk.

Achtung! Samstag halb 5 Uhr Große Jugendvorstellung!

Indien, das Land der Hindu. Den Sprung gewagt. Wildwestfilm.

Sechste Zündhölzer. Trüfffilm.

Tüchtige Bäglerin

empfehlte sich den geübten Damen ins Haus. Anfr. a. d. Verw. d. Bl. 887

Ich suche eine Landwirtschaft

mit Wiesen, Felder, Obst- und Gemüsegarten u. Stallungen zu kaufen oder zu pachten. Unter „Landwirtschaft“ an die Verw. d. Bl. 776

Unmöbliertes Zimmer

mit separiertem Eingang sofort zu vermieten. Anfrage in V. d. B. 889

Musik-Automat

und ein Schwein zum weiterverkaufen zu verkaufen. Anzufragen. Mühl-gasse 15. 852

„Keller“

zu vermieten. Kasinogasse 2.

An- und Verkauf Antiquitäten

von 701

Gyra, Marburg, Tegetthoffstraße 45.

Weingarten-Realität

Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude, zusammen 18 1/2 Joch, in hervorragender Lage in Vetschen, 4 Joch rigolter amerikanischer Unterlagen, bester Traminer und Schilcher (Wildbacher) billigst wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Preis nach Uebereinkommen. Sogleiche Anfrage erbeten an Besitzer Jos. Wierach, vulgo Schneiderbauer in Admolden, Post Gildeswald. 821

Karl Krefnik

Reichstraße 24

übernimmt jedes Quantum Brennholz

zum Schneiden.

Anfragen Franz Josefstraße 55.

ein schönes Pferd

Sonntag den 18. Februar um 10 Uhr vormittags wird im Feuerwehrdepot, Rärntnerstraße

für jeden Zug geeignet, ver-

kauft. Die Reflektanten wollen sich daher zu genannter Zeit dortselbst einfinden. 877

Sie decken Ihren Bedarf aus erster Hand bei
Funke & Loos, Schirmfabrik
Marburg, Herrengasse 14

Einzig a. Donau.

Filialen: Wien, 1., Goldschmiedgasse 5
Wien, 3., Hauptstraße 67, Wien, 16
Brunnengasse 48, Aussen, Mähr. Strau
Prag, Reichenberg, Teplitz, Teilschen
Trautenau, Troppau, Aich, Eger,
Komotau (Firma Josef Hasler.)

Reinbezüge und Reparaturen sofort.

Fabrikation der patentierten

Dehnbare-Schirmsutterale

aus Seidentrikot und Seidentaffet.



JOSEF MARTINZ
Marburg a. D.
(gegründet 1860)

liefert

elektrische Taschenlaternen, Haarschneide-
maschinen, Papierservietten, Weckeruhren,
Rasierapparate, Rasiermesser.

Alle Artikel in besten Qualitäten, und
zu den mindesten Tagespreisen.

Musik

Instrumente, Saiten u
Musikalien in grösster
Auswahl bei
Josef Höfer, Marburg a. D.
Schulgasse 2.

Rapid

An und Verkauf
oder Tausch von
Häusern u. Realitäten,
auch Hypotheken,
belongt schnellstens
Verkehrs Bureau
Rapid
Marburg a. Donau
Inhaber Karl Scheidbach.

Erste Marburger Klavier-, Pianino- und
Harmonium-Niederlage sowie Leihanstalt
Berta Volckmars Nachf.

Anton Bäuerle

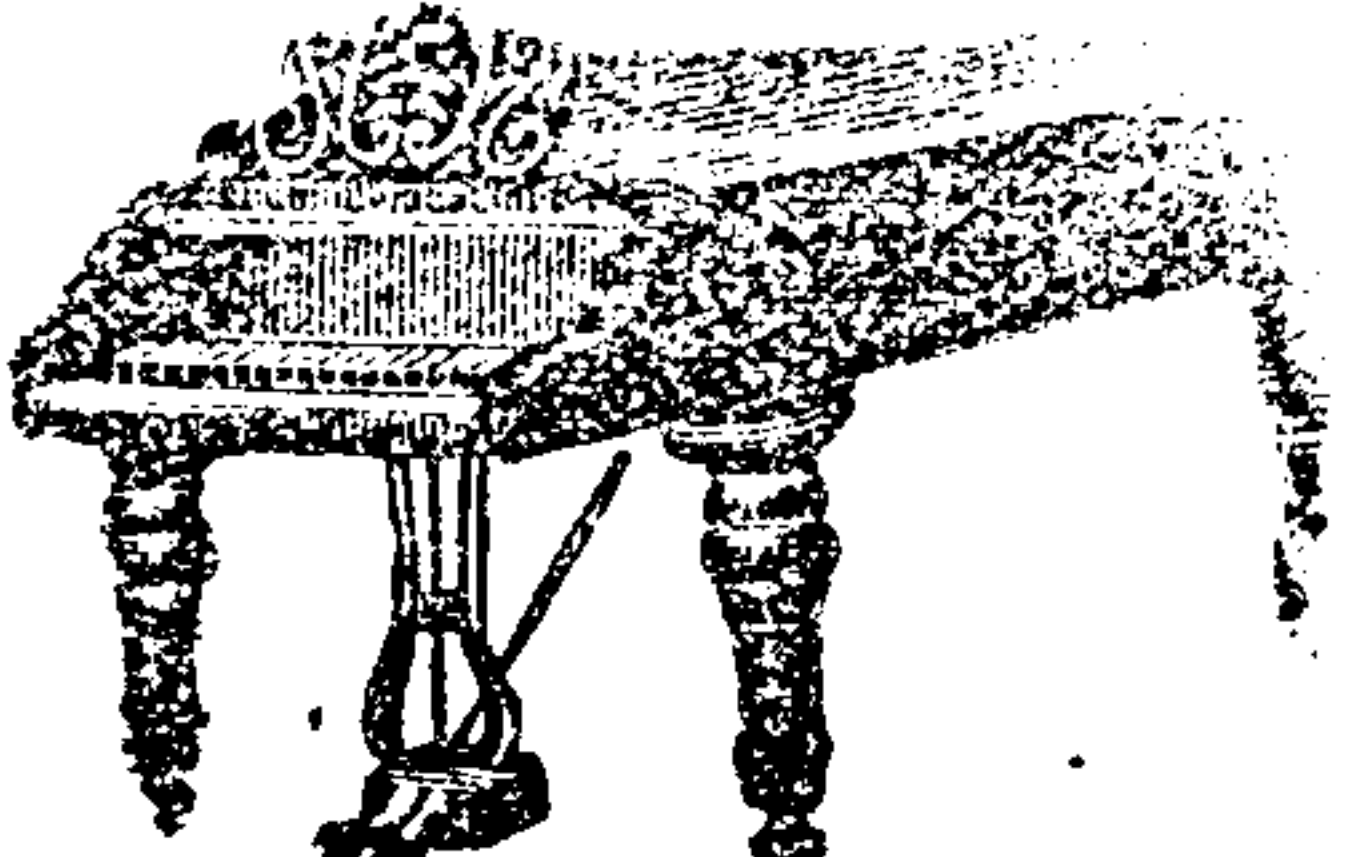
(ehemal. Klavierspieler)

gegründet 1854

Marburg, Obere Herrengasse 56,
1. Stock

gegenüber d. L. I. Staatsgymnasium

Kostenzahlung. — Billige Miete. — Reparaturen und Stimmungen
Scheid-Ronto Nr. 154267.



Wer seine Landwirtschaft, Realität
oder sein
OO Geschäft jeder Art OO
ohne Provision oder Vermittlungsgebühr rasch
verkaufen will

Wende sich an das in der ganzen Monarchie verbreitete
erstklassige Fachblatt

N. Wiener General-Anzeiger

Wien 1., Wollzeile 21.

Telephon (Interurban) 17351

Trotz des Krieges sehr großer Häuserverkehr, viele Erfolge u. zahlreiche
Dankschreiben für Käufer reichste Auswahl gratis. Auf Wunsch kosten-
los Besuch eines fachkundigen Beamten. — Versand von Probe-
nummern gratis.

Weingarten

im besten Zustande, mit schönem
Obstgarten und Feld, 15 Min. von
der Stadt entfernt, ist unter günsti-
gen Bedingungen zu verkaufen. Zu-
schriften unter „Weingarten“ an
Rudolf Gaiser, Marbg., Burgplatz.

Einflößiges Wohnhaus

mit ein- und zweizimmrigen Woh-
nungen, schönem Gemüsegarten, 10
Min vom Kärntnerbahnhof, ist um
21.000 K. zu verkaufen. Antr. unter
„Kärntnerbahnhof“ an Bernh. b. Bl.

Ein 2 Stock hohes

Wohnhaus

neu gebaut, Steuer- und Gemeinde-
umlagenfrei, sonnseitige Lage, mit
6 abgeschlossenen Wohnungen und
englischen Kioflets, jährlicher Zins-
ertrag 3216 K. ist um 41.000 K. zu
verkaufen. Anfrage Mozartstraße 59.

Stickerien

aller Art

Weiß- und Buntstickerien,

Gobelin- u. a. jour-Arbeiten,

Madeirastickerien,

Tambourierarbeiten usw.

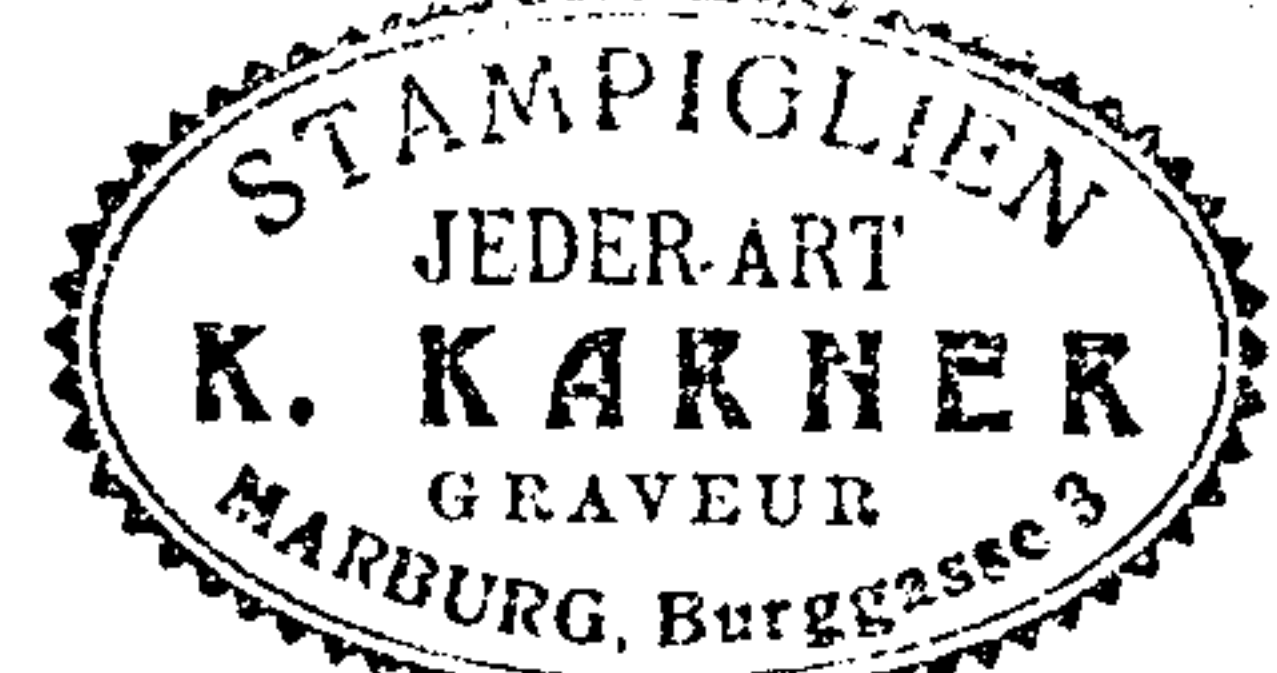
werden schön und billig ausgeführt

bei

Anna Wernigg, Kaiser-
straße 5, 2. Stock.

Elektr. Taschenlampen

in großer Auswahl, stets frische La-
batterien und Metallfebern-Glüh-
lampen in vorzüglicher Qualität bei
Alois Henz, Fahrrad- und Waffen-
handlung, Burggasse 4, Marburg.



Chinesische Zahntropfen

stehen den 1236

Zahnschmerz

sofort. Preis 1 K.

Stadtapotheke zum L. I. Adler
Hauptplatz neben dem Rathaus.



Kinderwagen

neuester Modelle empfiehlt zu kon-
kurrenzlosen Preisen

Josef Martinz

Marburg



BRENNABOR

Klappwagen

in größter Auswahl von 15—100 K
Sportwagen solange der Vorr
reicht zu halben Preisen Preis ist

Über Allerh. Ermächtigung Sr. kais. u. königl. Apost. Majestät.
44.

**k. k. Staatslotterie
für Zivilwohltätigkeitszwecke**

Diese Geldlotterie enthält 21.146 Gewinne in barem
Gelde im Gesamtbetrage von 625.000 Kronen.

Der Haupttreffer beträgt:

200.000 Kronen

Die Ziehung erfolgt öffentlich in Wien am 22. Februar 1917.
Ein Los kostet 4 Kronen.

Lose sind bei der Abteilung für Wohltätigkeitslotterien in Wien, III.,
Vordere Zollamtsstraße 5, in Lottokollektoren, Tabaktrafiken, bei
Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern, in Wechselstuben
etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis.

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Von der k. k. Generaldirektion der Staatslotterien (Abteilung f. Wohltätigkeitslotterien).

50 Jahre an der Spitze.

Josef Dangel's Nachf. Karl Tichy

Landwirtsch. Maschinenfabrik, Spezialfabrik f. Wein- u. Obstpressen u. a.
(Steiermark.) **Gleisdorf.** (Steiermark.)

Erstklassige Bezugsquelle für landwirtschaftliche Maschinen

jeder Art, welche in vorzüglichster und neuester Ausführung erzeugt

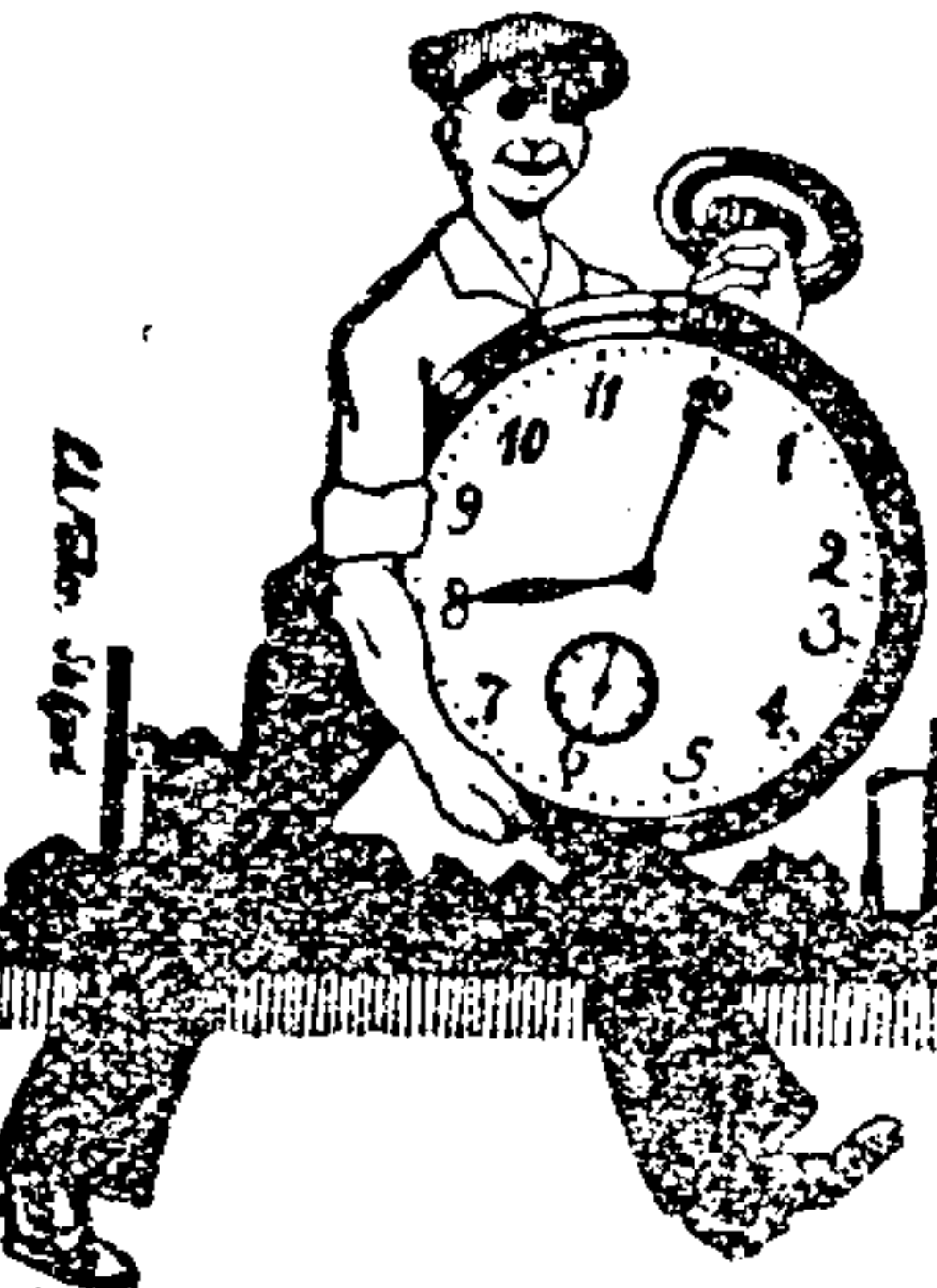
werden, wie: Dreschmaschinen,
Göpel, Futterschneidmaschinen,
Schrotmühlen, Rübenschneller,
Jauchepumpen, Wiesenmooseggen,
englische Gußstahlmesser, Stein-
walzen, Obstmühlen mit verzinn-
ten Vorbrechern, Wein- und Obst-
pressen System „Duchsch“,

Benzinmotore.

Reparaturen sowie Reserveteile
sämtlicher Maschinen berechnen
zum Selbstkostenpreis. Um Irr-
tümern vorzubeugen, bitte genau
auf den Namen Josef Dangel's Nachf.
zu achten.

Preisgekrönt mit goldenen und silbernen Medaillen. Preiskataloge
gratis und franko.

**Uhren, Juwelen, Gold-
Silber- und Chinasilber-
waren**



nur solide erstklassige Fabrikate
und Qualitäten kauft man am
vorteilhaftesten bei

Vinz. Seiler

Juwelier, Gold- und Silber-
arbeiter

Marburg, Herrengasse 19.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

**Wiener
Versicherungs-
Gesellschaft**

in Wien.

Die Gesellschaft übernimmt Ver-
sicherungen gegen **Feuerschaden**
für Fabriken und gewerblichen An-
lagen aller Art, ferner für Gebäude,
Mobiliar, Warenvorräte, Viehstand,
Fechung etc., leistet überdies Ver-
sicherungen gegen **Einbruch-
diebstahl, Brand von Spiegel-
schelmen, geschädigte Gasleitung**
und **Marfa** nebst **Wassertrans-
port**.

Hauptagenten für Marburg a. D. und Umgebung bei
Herrn **Carl Reitzel**, Burggasse Nr. 8.

Wichtige Akquisitionen werden jederzeit unter günstigen Bedingn gen
angestellt.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

**Wiener
Lebens- und Renten-
Versicherungs-
Anstalt**

Wien, IX.

Maria Theresienstrasse Nr. 5.

Alle Arten d. **Lebensversicherung**
bei vorteilhaftesten Konditionen mit
garantierter 40%iger Divi-
dende. **Ab- und Erlebensver-
sicherung** mit garantierter fallen-
der Prämie. **Kontinuierliche**
Privatrenten u. **Pflichtrenten**
Verpflichtung mit Prämienbeset-
zung beim Tode des Versicherten
ohne ärztliche Untersuchung.

Sonntag den 18. Feber um 10 Uhr vormittags wird im Feuerwehrtdepot, Rärntnerstraße ein schönes Pferd für jeden Zug geeignet, verkauft. Die Reflektanten wollen sich daher zu genannter Zeit dortselbst einfinden. 877

Weingarten-Realität

Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude, zusammen 18 1/2 Joch, in hervorrag. guter Lage in **Viethen**, 4 Joch rigolter amerikanischer Unterlag. bestockter Traminer und Schilcher (Wildbacher) billigt wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Preis nach Uebereinkommen. Sogleiche Anfrage erbeten an Besitzer **Jos. Wiegner**, vulgo Schneiderbauer in Mörsdorf, Post Eibiswald. 821

Karl Krefnik

Reichstraße 24

übernimmt jedes Quantum

Brennholz

zum Schneiden.

Anfragen Franz Josefsstraße 55.

Zinshaus

1 Stock hoch, günstige Kapitalanlage, 6 Prozent reine Verzinsung ist zu verkaufen. Nötiges Kapital Kronen 14.000.— Anfrage an die Bero. d. Bl. 647

Ein zwei Stock hohes

Wohnhaus

neugebaut, Steuer- und Gemeindefreie, sonnige Lage, mit 11 Wohnungen. Jährlicher Zins-ertrag K. 2.800.— ist um K. 36.000 zu verkaufen. — Anfrage Mozartstraße 59.

Möbel

von billigster bis zur feinsten Ausführung, nebst allen in dieses Fach einschlagende Tapezierarbeiten, prachtvolle Dekorationsstoffe, Tüllvorhänge und Decken, Divans, Garnituren, Matratzen, Sesseln usw. liefert billigt zu den heutigen Tagespreisen

Möbelhaus

Ernst Zelenka

Marburg

Herreng. 25, Brandisg. 2

GROSSER BURGSAAL

Feinster TEERUM

Nr. 14.— bei größerer Abnahme entsprechend billiger zu haben bei

Ferdinand Hartinger, Tegetthoffstraße. 286

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen im Manufakturgeschäft N. Pichler, Hauptplatz 13. 838

Gute Wiese

oder Besitz, hauptsächlich aus Wiese bestehend, in der Stadt oder Nähe zu kaufen gesucht. Zuschriften unter „S. N.“ an Bero. d. Bl. 836

Kontoristin

mit 3jähriger Büropraxis sucht sich per sofort zu verändern. Eventuell auch auswärts. Anträge unter „Tüchtig“ an die Bero. d. Bl. 835

Jüngere

Bedienerin

wird aufgenommen Anfrage Tegetthoffstraße 33, 2. St. 834

:: Keller ::

zu vermieten. Kasinogasse 2.

An- und Verkauf

von 701

Antiquitäten

Gyra, Marburg, Tegetthoffstraße 45.

Darlehen gesucht

K. 1000 zu 6 Prozent von Hausbesitzer auf ein Jahr gegen Sicherheit. Angebote erbeten unter „Kapital 12“ an die Bero. d. Bl. 865

Stickerien, Näharbeiten

(Ausbesserungen, Knopflocher n.s.w.) werden schnell und bestens ausgeführt. Kaiserstraße 4, 2. St. rechts.

Holzschneider

(mit Motorbetrieb)

übernimmt jedes Quantum Holz zum Schneiden 3646

Karl Bachmann,

Kartichowin Nr. 137. Anmeldungen Gasthaus Täferte

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

gibt am besten **Ed. Braun**, Rärntnerstraße 13 884

Ferdinand Rogatsch

Marburg, Fabriksgasse 17.

Telegramm-Adresse: Rogatsch Marburg.

Bernsprecher Nr. 230

empfiehlt sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Baustäulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Abortanlagen.

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Sieben erschienen!

24. Jahrgang.

Sieben erschienen

Deutscher Bote

für Steiermark und Kärnten

oooooooo 1917 ooooooooo

Preis: steif gebunden K 1.—. Mit Postzusendung K 1.20.

Zu beziehen durch den Verlag L. Kralik, Marburg, sowie durch die Buch- u. Papierhandl.

Josef Brandl
Marburg a/D
Schmiedergasse No 5

Flügel, Pianinos
Harmoniums
zu
Originalfabriks
Preisen



Specialität:
pat Kunstmignon,
kürzester Flügel der Welt,
mit edlem kräftigem Ton.

Reparaturen & Stimmungen

Tüchtige verlässliche
Kellnerin
mit Kautions gesucht. Anträge unter „Tüchtige Kellnerin“ an B. d. Bl.

Kanzlei-Praktikant

aus gutem Hause, mit guter Schulzeugnissen und hübscher Handschrift, bei seinen Angehörigen in Marburg wohnend, wird sofort aufgenommen. Schriftliche Offerte sind zu richten an **Josef Baumeister** in Marburg, Tegetthoffstraße 35. 879

Junges intelligentes Fräulein

wünscht Briefwechsel oder Bekanntschaft mit ebensolchen Herrn Brauter bevorzugt. Briefe erbeten unt. „Maien Glück 1917“ an Bero. d. Bl. 982

Die gesamte Geschäftseinrichtung

Kästen, Pulle, Stellagen, Schaufenstergestelle, Büsten usw. wird wegen gänzlicher Auflösung des Geschäftes sofort billig verkauft. **Emerich Müller**, Herrenmodegeschäft, Marburg.

Fuhrwerksbesitzer,

die Kehrlicht und Asche aus den Häusern der Stadt Marburg gegen entsprechende Bezahlung ausführen wollen, werden ersucht, sich mündlich oder schriftlich beim Obmann-Stellvert. des Hausherrenvereines **L. Kralik**, Edm. Schmidgasse 4 zu melden. 881

Adresskarten

::: und Visitenkarten :::

in

grösster Auswahl

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung in der

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg

Edmund Schmidgasse 4.

Gelegenheitskauf.

Donnerstag den 22. Feber 1917 findet vormittags 10 Uhr beim L. L. Bezirksgerichte Wind-Feistritz die Versteigerung des Weingartens C 3 49 R G. Oberfeistritz bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Grund- und Waldparzellen im Flächenmaße von zusammen 17 Joch statt. Die Versteigerungsbedingungen können von Kauf-lustigen beim dortigen Bezirksgerichte zur Einsicht genommen werden. 837

Ant. Rud. Legat's Privatlehranstalt

für Stenographie, Maschinenschreiben, Rechtschreiben, Rechnen, Geographie und Schönschreiben.

Marburg an der Drau, Viktringhofgasse 17, I. Stock.

Großes, modernes und vornehmes Lehrinstitut mit staatlich genehmigtem Unterrichtsprogramm und staatlich approbierten Lehrkräften.

Beginn der nächsten Kurse am 12. April 1917.

Prospekte frei durch die Direktion der Anstalt oder in der Buchhandlung Heinz, Herrengasse.
Sprechstunden: Montag, Mittwoch, Freitag, Sonntag und Feiertag von 11 bis 12.

Stadtkino. Das wahrhaft großartige Schlagerprogramm „Die Nacht der Rache“ bildet eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges; von Bild zu Bild steigert sich die hochinteressante Handlung. Das Publikum folgt in atemloser Spannung dem dichterisch wie darstellerisch gelungenen Filmeffektwerk, das niemand versäume, sich anzusehen. Vorstellungen finden bis einschließlich Montag, den 19. Feber um 6 und 8 Uhr abends, Sonntag um 4, 6 und 8 Uhr abends statt. Sonntag um 1/3 Uhr große Jugendvorstellung mit besonderem wissenschaftlich wie unterhaltendem Programm. Die Kinobesucher werden gebeten, pünktlich zu erscheinen, da die Vorstellungen um 10 Uhr beendet sein müssen.

Beschränkung der Dienststunden bei den hiesigen Postämtern. Wegen Schwierigkeiten in der Beleuchtung werden die Dienststunden des Hauptpostamtes auf die Zeit von halb 8 Uhr früh bis 5 Uhr abends, jene des Bahnhofspostamtes auf die Zeit von halb 8 Uhr früh bis 6 Uhr abends für die Dauer der unbedingten Notwendigkeit beschränkt. Das Telegraphen- und Fernsprechamt wird auch weiterhin Tag und Nacht offen gehalten werden.

Die Leitung der vereinigten Frauenhäuser gibt bekannt, daß der Unterricht an der Frauen-Gewerbeschule und an der höheren Lehranstalt wegen Kohlenmangels bis auf Weiteres geschlossen wird. Nur der Unterricht an der Kochschule bleibt vorläufig aufrecht.

Die Sängergesellschaft „D' Obersteier“ gibt morgen Sonntag im Gasthaus Werbl (Burgplatz) ein Konzert. Beginn 6 Uhr.

Todesfall. Heute um 3/4 12 Uhr mittags starb im 60. Lebensjahre nach langem Leiden der Schlosser der Südbahn i. B. Herr August Pollat. Das Beichenbegängnis findet Montag um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Brunnborn, Bezirksstraße 33 aus zum kirchlichen Pöberscher Friedhofe statt.

Verhaftung eines Marburgers in Wien. Die Polizei verhaftete den 19-jährigen Elektrotechniker Heinrich Uhl aus Marburg, der sich bei verschiedenen Lebensmittelhändlern als behördliches Organ ausgegeben und Betrügereien verübt hatte.

Die 44 Staatswohltätigkeitslotterie zur Unterstützung wohltätiger und gemeinnütziger Institutionen wird die 44. Staatslotterie für Wohlthätigkeitszwecke veranstaltet. Die Ziehung dieser überaus populären Geldlotterie findet am 22. Februar 1917 statt. Dieselbe ist, wie aus dem Spielplane hervorgeht, reich mit Treffern ausgestattet und weist Hauptgewinne von 200 000 R., 50 000 R., 30 000 R., 20 000 R. usw. auf. Lose sind um den Preis von 4 R. in den Kollekturen, bei Geschäften, Stellen der Klassenlotterie, in Tabaktrafiken, Wechselstuben, bei Steuerämtern, Postämtern usw. erhältlich.

Viele leiden an Stuhlverstopfung und beachten es nicht. Dies soll man aber beachten, denn wer nicht regelmäßig den Darm entleert, wird schwerfällig, müde, ärgerlich träge und schwerblütig. Man nehme aber keine magenschwächenden, darminreizenden Abführmittel, sondern nur Zellers magenstärkenden, reizlosen, milde abführenden Abführmittel m. b. M. Eisa-Pillen. Preis: 6 Schachteln sendet franco für nur 4 R. 40 H. Apotheker E. B. Zeller, Stubica, Elaplatz Nr. 269, Kroatien. Dieses gute Magenmittel sollte stets im Hause sein. Man kann zugleich Zellers schmerzstillendes Pflanzen-Essenzen-Fluid m. b. M. „Eisa-Fluid“ (12 Flaschen 6 R. franco) mitbestellen.

Verstorbene in Marburg.

1. Feber. Rudl Alois, Wärserskind, 10 Monate, Burggasse. — Hambrosch Martha, Maschinen-Anwärters-Gattin, 28 Jahre, Rärntnersstraße.
2. Feber. Sebastian Rudolf, Gerichtsdienerkind, 11 Monate, Senaungasse. — Reglitz Josef, Werksführerkind, 2 Monate, Mühlgasse. — Dondait Johann, Tagelöhner, 36 Jahre, Pöberscherstraße.

11 Monate, Senaungasse. — Reglitz Josef, Werksführerkind, 2 Monate, Mühlgasse. — Dondait Johann, Tagelöhner, 36 Jahre, Pöberscherstraße.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten. Kämpfe mit den Russen.

Wien, 17. Feber. Amtlich wird heute verlautbart:

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Seit heute früh greift der Feind unsere Stellungen nordwestlich Herestrau an. Die Kämpfe sind im Gange.

Bei Stanislaw, südlich Baborow und südlich Przejany wiesen unsere Feldwachen starke russische Erkundungsabteilungen ab.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Deutscher Kriegsbericht. Feindes-Munitionslager aufgefliegen Am Dittoztale Russenangriffe.

Berlin, 17. Feber. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 17. Feber.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

An der Artoisfront und im Sommergebiete, besonders auf beiden Ufern der Aisne erreichte der Artilleriekampf beträchtliche Stärke. An mehreren Stellen wurden englische Erkundungsabteilungen, südlich von Miraumont ein nach Trommelfeuer einsetzender starker Angriff abgewiesen.

Front des Deutschen Kronprinzen

An der Aisne westlich von Berry au Bac und in der Champagne südlich von Ripont schlugen französische Vorstöße fehl. Unsere Fliegergeschwader bewarfen wichtige Anlagen hinter der feindlichen Front ausgiebig mit Bomben. An der Somme flohen mehrere Munitionslager der Gegner in die Luft. Knall und Erderschütterung waren bis Saint Quentin bemerkbar.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzgen Leopold von Bayern.

Bei Illert, südwestlich von Bud, bei Baborow, südlich von Przejany und südwestlich von Stanislaw scheiterten russische Unternehmungen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

Auf den Höhen nördlich des Dittoztals haben sich seit Morgengrauen Kämpfe entsponnen.

Bei der Heeresgruppe von Mackensen und an der mazedonischen Front hat sich die Lage bei geringer Gefeckstättigkeit nicht geändert. Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Der Kronprinz-Sieg bei Ripont.

Berlin, 16. Feber. (AB.) Das Wolff-Büro meldet über die Kämpfe der Kronprinz-Armee bei Ripont:

Die Kämpfe südlich von Ripont spielten sich auf dem gleichen Gelände ab, auf dem Joffre im Herbst 1915 aber tausende seiner Soldaten in nutzlosen Angriffen geopfert hatte. Mit ihrem Sturmangriff am 15. d. warfen die deutschen Truppen die Franzosen auf der Höhe 185 aus einem nahezu 1000 Meter tiefen und über 2 1/2 Kilometer breiten Grabensystem, das die Franzosen seit 25. September 1915 behauptet und mit allen Erfahrungen an Feldwachenbefestigungen und Nahkampfmitteln aller Art außergewöhnlich stark ausgebaut hatten. Außer einer großen Anzahl von Gefangenen, Toten, Verwundeten und Maschinengewehren küßten die Franzosen sehr wichtige Beobachtungsstellungen ein.

Mit dem anbrechenden Tage nahmen die deutschen Geschütze die Arbeit auf. Bei herrlichem klaren Wetter leiteten Fliegergeschwader und Beobachter der Artillerie und der Minenwerfer das deutsche Feuer, das, bis ins kleinste vorbereitet, in kurzer Zeit die feindlichen Stellungen in Trümmer trommelte und erfolgreich die französische Artillerie niederrang. Die französischen Drahtverbände wurden weggesagt, die Unterstände von schweren Granaten und Minen-Ausschlägen und ganze Grabenabschnitte zermalmt. Mit den angelegten Sekunden verließen die deutschen Sturmwellen die Gräben und überrannten in unwiderstehlichem Angriff vier Linien der französischen Stellung. An einzelnen Punkten wurde mit Handgranaten und Bajonettbittertgerungen. Abgeschnitten und in durch das Feuer dezimierten verschütteten Gräben und Unterständen, mußten sich die Franzosen gruppenweise ergeben.

Bei dem vollen Erfolge der exakten Feuer Vorbereitung waren die deutschen Verluste gering. Französische Gegenangriffe, die am Abend und folgenden Morgen zur Wiedereroberung der verlorenen Höhe vorgetragen wurden, brachen unter den größten feindlichen Verlusten zusammen.

Der verschärfte U-Bootkrieg. Italienische Munitionsbesorgung.

Berlin, 17. Feber. (AB.) Wie der Londoner Gewährsmann der „Vossischen Zeitung“ aus maßgebenden Kreisen meldet, sieht man in England den augenblicklichen Zustand des Seeverkehrs als gefährdend für die Operationen an der italienischen und französischen Front an. Italien brauche für größere Operationen reiche Ergänzungen seiner Munition. Seit der U-Boot-Sperre seien von England und Amerika keine Munitionstransporte mehr nach Italien gelangt.

Neue Versenkungen.

Rotterdam, 16. Feber. (AB.) Der belgische Dampfer „Alypte“ und der französische Dampfer „Bouloug“ und ein französischer Segler wurden versenkt.

Kubanischer Aufstand gegen Amerika.

Kuba will seine Unabhängigkeit. New-York, 16. Feber. (AB.) Nach einem Telegramm aus Havana fand 17 Meilen von der Stadt entfernt ein scharfer Kampf statt, worin Regierungstruppen den Aufständischen eine Niederlage bereiteten.

SIROLIN

bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann, der an länger andauernden Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten zu verhüten, als solche heilen.
2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.

3. Astmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
4. Skrofische Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.





Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben wir Nachricht, daß unser innigstgeliebter Vater, bezw. Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Albert Stauder

Gastwirt

Samstag den 17. Februar 1917 um 1/5 Uhr früh nach kurzem Leiden im 52. Lebensjahre sanft und gottgegeben verschieden ist. Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wird Montag den 19. d. M. um 3 Uhr nachm. in der Leichenhalle des städt. Pöbberscher Friedhofes feierlich eingesegnet und sodann im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Dienstag den 20. d. M. um 1/29 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Marburg—Graz, den 17. Februar 1917.

Alois Stauder, Rosa Stauder, Kinder, Dr. Hans Stauder Rechtsanwalt in Graz, Josef Stauder, Brüder, Louise Peyer, geb. Stauder, Mizzi Stauder, Schwestern, Julius Peyer, Sparkasse-Sekretär, Schwager, Mizzi Stauder, geb. Supanko, Schwägerin.

Zu verkaufen:

halbgedeckter Wagen im besten Zustande und ein Rutschwagen. Gut verwahrt. Notwein-Marburg. 859

Azetylengas-Regenerator

Entwickler, sofort gebrauchsfähig, gut erhalten, kauft Atelier Wagner, Burggasse 4. 862

Es wird gesucht ein

Kabinett

oder ein kleines möbliertes Zimmer samt Kost, zu welchem Zwecke die Nahrungsmittel beigelegt werden. Anträge unter „Kabinett“ an die Bero. d. Bl. 858

Verlässliches

Kindermädchen

wird aufgenommen. Adressen erbeten an Bero. d. B. 905

Zu kaufen gesucht

gebrauchte, gut erhaltene Hebelpresse für Tiefdruck, wie solche in Ämtern u. Kanzleien in Verwendung stehen. Atelier Wagner, Burggasse 4. 865

Zu kaufen gesucht ein schöner Brennabor- 869

Kinderwagen

Anträge unter „Kinderwagen“ an die Bero. d. Blattes. 866

Wer hat alle Korrespondenzen im Unterdach?

Briefmarkensammler zahlt beste Preise für alte Briefe, Nachdruck, Brief- u. Zeitungsumschläge, Postkarten, Kartenbriefe u. dgl. u. 100 Marken aus den 40er bis 70er Jahren. Angebote unter „Sammler B 227“ an die Anzeigen-Vermittlung Jos. A. Kienreich, Graz, Sackstraße 4-6.

K 480.000

in Barem
Zwei Ziehungen am 1. März 1917 bieten die jahrzehntlang gültigen vier Originallose
Ein neues österr. Kreuz-Lo vom Jahre 1916.
Ein ungar. Kreuz-Lo v. J. 1882.
Ein russische Dombau-Lo vom J. 1886.
Ein russische „Gutes Herz-Lo“ vom J. 1888.

Alle vier Wertpapiere zusammen K. 128.— gegen Barzahlung oder in 38 Monatsraten a K. 4.— mit sofortigem alleinigem Gewinnrechte. Zinsgesamt 239 Gewinn.

Ziehungen mit K. 1,267,800.— Gesamtlotter. Jedes dieser Originallose muß unbedingt gezogen werden. Ziehungslisten kostenfrei. Bank- und Wechselhaus

Otto Spitz, Wien
I., Schottenring nur 26.

8 Heller



(für eine Postkarte, kostet Sie mein Hauptkatalog, welcher Ihnen über Verlangen kostenlos zugesandt wird. Erste Uhrenfabrik

Hanns Konrad
I. u. I. Hoflieferant in Brünn Nr. 1396 (Böhmen)

Nidel- oder Stahl-Unteruhr K. 6.—, 7.— und 8.—, Kriegserinnerungs- und Armee-Radiumuhren Nidel oder Stahl K. 11.— K. 12.—, massive silberne Klocken, Anker, Remont.-Uhren K. 19.— und K. 20.—, Billige Wecker- und Wanduhren in großer Auswahl. 3 Jahre Garantie. Versand per Nachnahme. Umtausch gestattet oder Geld zurück.

Gesucht
verlässlichen und tüchtigen
Pferdeknecht
Adresse in der Bero. d. Bl.

Eine Witwe

die mehrere Jahre bei einem Herrn die Wirtschaft geführt hat, sucht wieder eine Stelle als Wirtschaftlerin. Anfrage unter „Wirtschaftlerin“ in der Bero. d. Bl. 870

Tüchtiger

Pferdeknecht

wird bei voller Verpflegung sofort aufgenommen. Ziegelwerk Leitersberg. 887

Kellerbinder,

tüchtig in seinem Fache, nüchtern u. fleißig, wird je nach Verwendbarkeit bis zu K. 7 Taglohn sofort aufgenommen bei R. Hausmaninger, Weinfellerei, Marburg. 872

Schöner

Kuhdünger

30—40 Wagen sind zu verkaufen. Anzufragen Kriehuberstraße 24.

Gesucht

für Handlungshaus in Marburg
Kontor-

Brattifant

mit entsprechender Schulbildung Kenntnis der Stenographie, der Maschinenschreibens und möglich der zweiten Landesprache. Selbst geschriebene Offerte unter „Ernst Zeit“ abzugeben in der Bero. d. Bl.

Erlaube mir meinen geehrten Damen bekanntzugeben, daß ich trotz der Gasführung

Kopfwasche

Auch empfehle ich Kopfwaschungen mit 923

Rugolin,
Nem-Bayrum,
Mistlin,
Kamillen.

Erfuche die geehrten Damen um ihr ferneres Vertrauen. Hochachtung

E. Mally, vorm. Dumlér.

Mädchen für Alles

welches auch kochen kann, wird mit 50 Kronen Monatslohn gesucht. Györi Dezsö, Budapest, 6, Andrássyut 92, 2. Stock, 6. 894

Wirtschafterin

sympathisch, gesund, 25—35 Jahre, die Haushalt führen kann, Liebe zu Kindern hat, eine Arbeit sucht, wird bei Staatsbeamtensohne in schönem Orte Untersteiers sofort aufgenommen. Anträge mit Lichtbild unter „Vertrauen“ an die Bero. des Blattes. 902

Schöner guterhaltener

Schlitten

eine- und zweispännig, mit Leder gepolstert, ein Paar Schlittengelände und mehrere gußeiserne Defen werden billig abgegeben. Tappenerplatz 8. 832

Ein

Fräulein

wünscht mit älterem besseren Herrn zwecks Heirat in ernste Korrespondenz zu treten. Nur ernstgemeinte Zuschriften erbeten unter „Fräulein-Joune“ an Bero. d. Bl. 881

Seidenhüte

die grosse Frühjahrsmode!

Allerneueste Original-Modelle

wegen Nachahmung nur im Salon, I. Stock, zur freien Besichtigung!

Elise Polt-Witzler

Telephonruf 51/VIII. Damenhut-Haus „Zur Wienerin“ Gegründet 1904.

Marburg a. D., Herrengasse 15, neben Juwelier Jäger.

Zu verkaufen

ein komplettes Bodentelenteilung. Herrengasse 56, 2. Stock links. 806

Besseres Mädchen

für alles, welches auch kochen kann, wird für Graz zu einer Professor-Familie gesucht. Lohn 26—28 K. Vorzustellen Wielandgasse 14, 2. St., Tür 7. 880

Tüchtige Böglerin

empfiehlt sich den geehrten Damen ins Haus. Anfr. a. d. Bero. d. Bl.

Suche

einen Lehrplatz für die Handlung gegen ganze Verpflegung ob Land oder Stadt. Adresse Kotel, Naghsstraße 10. 922

Wenn Sie

nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die

—ärztlich erproben—

Kaiser's

= Magen =

Bittermünzcaramellen

sichere Hilfe. Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet und gestärkt. Wegen der belebenden u. erfrischenden Wirkung unentbehrlich bei Touren.

Boxen 20 und 40 Heller bei Roman Pachner & Söhne Nachf. und Fr. Brull, Stadtapotheke zum I. f. Adler, 28. König, Marienhilf Apotheke, Viktor Savoit, Apotheke „zur heil. Magdalena“ und Max Wolfram, Drogerie, Karl Wolf, Apotheke zum Mohrer in Marburg.

Ein Frack,

beinahe neu, für größeren, mittelstarken Mann ist preiswert zu verkaufen. Auskunft in Bero. d. B. 780

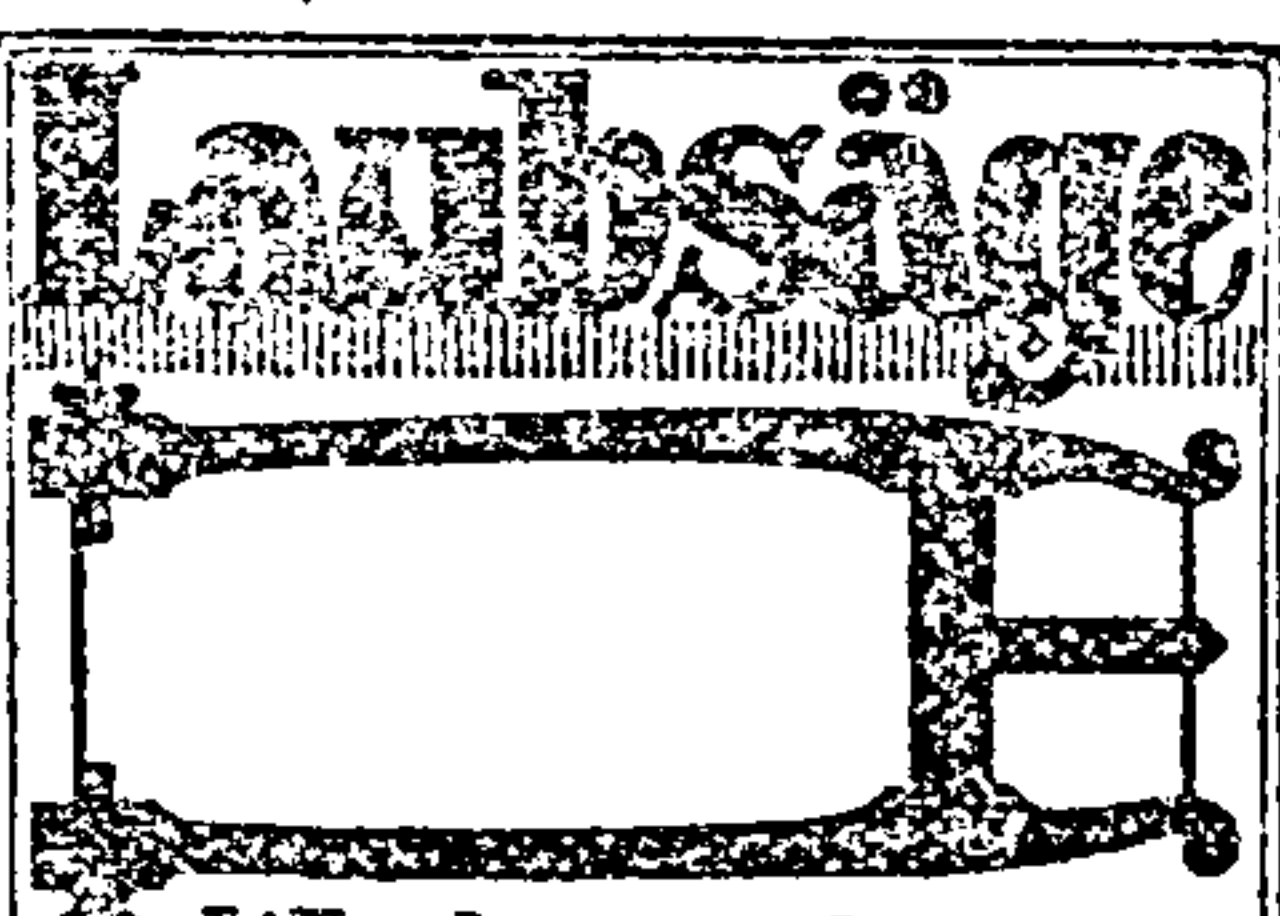
Leibstuhl

zu kaufen gesucht. Anzufragen in der Bero. d. Bl. 899

Junge intelligente

Reservistenfrau

mit guter Handschrift wünscht in einem Geschäft unterzukommen. Anfrage in der Bero. d. Bl. 864



Werkzeughaus zum goldenen

Peikän

Wien VII. Siebensterng. 24

Postfach 1011

Ein hochhebes

Haus

mit 8 Wohnungen und Hofgebäude mit 2 Wohnungen, großer Bauplatz für Schloss in der Kärntnervorstadt billig zu verkaufen. Anzufragen in der Bero. d. Bl. 921

Möbel!

eigener Erzeugung

in grosser Auswahl.

Produktiv-Genossenschaft der Tischlermeister

r. G. m. b. H.

Marburg, Burgplatz 3

Obergymnasiast

erteilt Instruktion aus Mathematik und Griechisch an einen Untergymnasiasten. Anträge unter „Obergymnasiast“ an Wm. d. Bl. 793

Pferdedünger

wird billigt abgegeben Gartenbaubetrieb Langergasse.

Großes Zinshaus

Mitte der Stadt zu verkaufen. Anträge erbeten unter „120.000 K.“ an die Wm. d. Bl. 681

Zu verkaufen

getragene Waffenröcke, Offiziersmantel, Zivilmantel und Hose und ein Gewehr. Zu besichtigen v. 2-4 Uhr nachmittags Tegetthofstraße 1, 2. Stock links. 830

Starker Tischler

Lehrjunge

wird aufgenommen. Tischlerei Kaiserstraße 18.

Zu verkaufen

2 junge starke Wirtschaftspferde, Stuten. Gutsverwalt. Mahrenberg. 860

Sauerkraut

und Sauerrüben kauft M. Verbaß, Marburg, Burgplatz. 695

Kinderräulein

mit Kindergartenkurs sucht Stelle. Anfrage in der Wm. d. Bl. 693

Gut erhaltene

Herrenkleider

für große Statur zu kaufen gesucht. Anträge unter „Herrenkleider“ an die Wm. d. Bl. 831

Ein bis zwei

Zimmer

und Küche wird gleich oder später zu mieten gesucht. Zuschriften unter „2 Personen“ an Wm. d. Bl.

Zwei Hänge-

und ein Schubladenkasten, weich, sind zu verkaufen. Anzusagen Gasthaus Zur Burg. 8-7

Spengler-

Lehrjunge

aus gutem Hause, welcher auch Gelegenheit hätte, sich im Gas- und Wasserleitungs-Instandhaltungsfache auszubilden, wird mit ganzer Verpflegung aufgenommen bei Eduard Swoboda, Lutherergasse 4. 834

Imitations-Imperial-Wolle,

Imital.-Hindenburg-Wolle,

Vigogne Imperial

bester Ersatz für Schafwolle

rentabler Artikel für Wiederverkäufer, verkaufsfreie Ware liefert billigt zum Tagespreise

Garnverhandlung

Adolf Konirsch,

Leitzchen a. G., Bismarckgasse 73.

Verlangt Preisblatt und Muster.

Feldpostkarten

K. 3.60 pro Tausend, 100 Militär- oder Liebeskarten K. 5.—, Künstlerkarten K. 6.— versendet per Nachn. Schleiers Kartenverlag, Wien, XVI/33, Brunnengasse 67. Bei Nichtgefallen Geld retour.

Zu verkaufen:

In der Mühlgasse ein Haus (Stodhoch) mit Pferdestall und Nebengebäuden sowie 400 Akker Baugrund.

In Pöbersch, gut gebautes Wohnhaus mit 23 Meter langer lichter Werkstätte, 28 Meter langem Magazin, Pferdestall, Wagenraum usw. Das ganze sehr schön gelegen und geeignet für jeden Betrieb, unter sehr günstigen Bedingungen. In der Stadt diverse Zinshäuser.

Im Magdalenenplatz (Dr. Murr Mallygasse) ein erstklassiges Objekt, geeignet für Hotels, Cafes, Geschäftsanlagen usw. unter günstigen Bedingungen.

In Gams ein Besitz 60 Joch, davon Weingarten, Wiesen, Acker, Obstgarten mit 15-1600 Obstbäumen nur Edelobst, ferner Wald davon 10-12 Joch schlagbar (Kastanie, Fichte, Buche), 2 Herrenhäuser, 3 Wingerien, 15 Rinder, ist mit ganzer Einrichtung nur sehr bevor die Arbeiten beginnen zu verkaufen.

In Pöbersch einige kleinen Wohnhäuser.

Wer sich für Käufe oder Verkäufe interessiert, wolle sich vertrauensvoll an das

Verkehrs- und Realitätenbüro

„RAPID“

Zuhaben: Karl Scheidbach in

Marburg wenden.

Zwei

Lehrlinge

gegen sofortige Entlohnung. Tischlerei Göttlich, Kärntnerstraße 128.

Zinshaus

in Marburg, ein Stod hoch, 4 Min. vom Hauptbahnhof, Schweinestallung und großen Hof ist preiswürdig sofort zu verkaufen oder mit einer Landrealität umzutauschen. Anfragen an die Wm. des Bl. 313

Wohnung

mit 2 Zimmer und Zugehör im Zentrum der Stadt, von alleinlieh. Dame zu mieten gesucht. Anträge unter „Alleinlieh.“ a. d. Wm. 245

Die beiden

: Zinshäuser:

in der Mellingerstraße 59/61 werden verkauft. 7 1/2 Proz. Ertragnis. Anfrage beim Eigentümer. 247

Zugpford

12 Jahre alt, 16 1/2, Faust, Braunwallach, gesund, wegen Platzmangel billig zu verkaufen bei Gust. Pehm, Strichoweg Nr. 1, Post St. Eggbi in W. B. 924

Ein zwei Stod hohes

Eckhaus

mit Gewölbe, Steuer- u. Gemeindeumlagenfrei, sonnseitige Lage mit 14 Wohnungen, jährl. Zinsestrag K. 4100.— ist um K. 51.000.— zu verkaufen. Anfrage Mozartstr. 59.

Bei

Blasenleiden

und Ausfluss

sind 3690

Bayers Uretrosan-Kapseln

das beste und bewährteste Mittel. Erfolg überraschend. Anwendung ohne Berufsstörung. Preis K. 5, bei Voreinsendung von K. 5-50 franko retomm. Preis für 3 Schachteln (komplette Kur) Kronen 13, franko. Diskreter Versand. Alleiniges Depot in der Apotheke „zum römischen Kaiser“, Wien, I., Wollzeile Nr. 13, Abt. 40. Verlangen Sie ausdrücklich nur Uretrosan.

Schweres

Zugpferd,

16 Faust hoch, wird zu kaufen gesucht. Anzusagen bei Baumeister Franz Dermuschel in Leitersberg. 171

Clavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billigt hier sowie auswärts ausgeführt von F. Kanzler, Färbergasse 3, Parterre. 39

Achtung! Achtung! Kaufleute und Private!

Wer hat alte Korrespondenzen aus den Jahren 1840—1880? Zahle für alte Briefe, Rechnungen, Briefumschläge, Postkarten, Kartenbriefe und Zeitungsumschläge mit daran befindlichen Briefmarken, sowie lose Briefmarken aus diesen Jahren und aus der Kriegszeit, als wie für Feldpost-, Offiziers- und sonstigen Marken die höchsten Preise. Angebote unter „Zahle sofort bar aus“ an Rudolf Gaiser, Anzeigen-Vermittlung, Marburg. 847

Leere

Champagnerflaschen

kauft jedes Quantum Wagrands, Bistringhofgasse. 850

Holl. Kakao

Malzkakao

Milchkakao

Trockenmilch

Teerum

Cognac

Znaimer Gewürzgurken

Fleischgeschmacksuppe

Bergmanns Messerschärfer

„Ker“

zu haben bei

Alexander Mydlil

Herrergasse 46 Lutherergasse 9.

Ein 1 Stod hohes

Wohnhaus

Steuer- und Gemeindeumlagenfrei, sonnseitige Lage mit 9 Wohnungen und schönem Gemüsegarten, jährl. Zinsestrag K. 2832.— ist um K. 34.000.— zu verkaufen. Anfrage Mozartstraße 59.

Gelegenheitskauf.

Pensionistenhaus, sonnseitig, neben Drauser gelegen, sehr herzig und preiswert um 25.000 K. zu verkaufen. Briefe unter „Herziges Haus“ an die Wm. d. Bl. 839

Fahrrad

fast neu, zu verkaufen. Anfrage Gasthaus Zur Burg. 866

Möbl. Wohnung

mit 2 Zimmer und Küche, vollständig separiert, für drei Personen zu mieten gesucht bis längstens Juni. Anträge unter „D. G.“ an die Wm. d. Blattes. 714

H A U S

mit 2 Zimmern, Küche, Keller, großem Garten mit Weinbäumen, zu verkaufen Pr. 5200 K. Thesen, Stationsstraße hinunter, hinter dem neuen Viadukt, Wächterhaus. 898

Möbliertes Zimmer

Mitte der Stadt oder in der Nähe des Bahnhofes zu mieten gesucht. Anträge unter „Sofort“ an die Wm. d. Bl. 891

Junge

Legehühner

wegen Futtermangel zu verkaufen. Anzusagen in Wm. d. Bl. 794

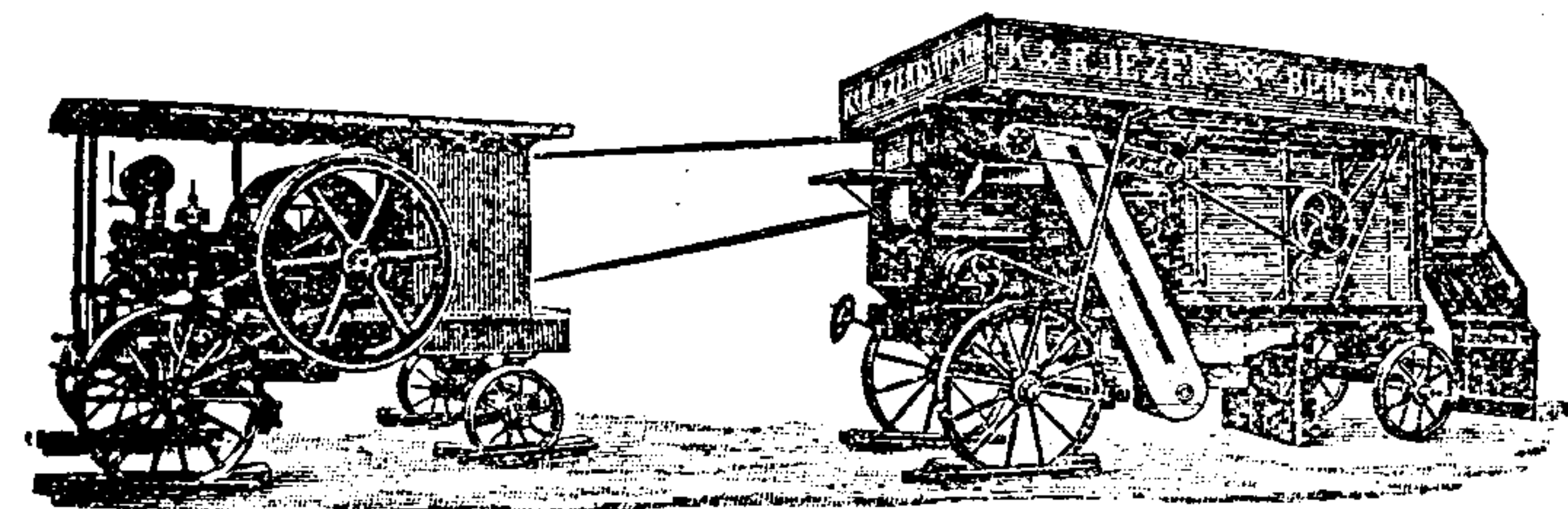
Fischnetz-Bestellung.

Teichfischereibesitzer, welche neue, derzeit nur aus Deutschland erhältliche Zugnetze zu bestellen wünschen, werden eingeladen, sich zwecks Absendung der Ausfuhrbewilligungs-Gesuche an das Ackerbau-Ministerium mit dem Fischerei Bezirksverein „Steirisches Drautal“ in Marburg ins Einvernehmen zu setzen.

Achtung!

Zahle für neue Tuchabfälle K 5-50 für alte Tuchabfälle - - - K 1-80 für alte Wollsachen K 6.- bis 12.-.

Krempl, Schulg. 2.



Den P. T. Herren Landwirten

empfehle mich zur Entgegennahme von Bestellungen auf

landwirtschaftliche Maschinen

jeder Art, wie: Pflüge, Eggen, Kultivatoren, Säemaschinen, Gras- und Getreidemäher, Göpel, Benzin- und Sauggasmotore, Dreschmaschinen für Hand- und Kraftbetrieb, Putzmühlen, Trieurs, Häckler, Rübenschneller, Schrotmühlen, Futterdämpfer, Tranben- und Obstpressen und Mühlen, Brunnenanlagen usw.

Decket den Bedarf dringend, da Ware später kaum zu haben sein wird. — Fabrikate erstklassig. — Besuch kostenlos. — Postkarte genügt.

Hochachtungsvoll

Hans Hajny, Marburg a. Dr.

Kokoschineggstraße 32. — Telephon Nr. 186.

Slivovitz

Rum, Tee

hat abzugeben

Ignaz Schatzl, Graz, Annenstr. 13.

Petroleum

müssen Sie sparen, weil Sie

ohne Petroleumkarte

keines erhalten. — Verwendet daher in jedem Haushalte die

„Luna“-Sparlampe

60 Stunden Licht kostet nur 10 Heller!

Sie ist jedermann zugänglich. Zu haben in jedem Geschäft. Vertreter und Agenten gesucht.

En gros-Verkauf: Graz, „Adria“, Postamt 53.

Pola: J. Bucher, Via Sissano 7. 896

Für auswärts Muster-Postkolli 3 Stück 10 K franko Nachnahme.

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hammerlinggasse.

Samstag den 17. bis 20. Feber 1917

Neuester Kriegsbericht. Aktuell.

Die verkaufte Frau.

Die Geschichte einer unglücklichen Ehe in 5 Akten.

Alles umsonst, Filmposse in 3 Akten.

Musik-Kassetteverein in Marburg r. G. m. b. H.

Infolge Mangel an öffentlicher Beleuchtung wird die auf den 19. Feber anberaumte

Hauptversammlung

auf unbestimmte Zeit verschoben.

Wohnung

Zimmer u. Küche gegen Bedienung zu vergeben. Anzusagen in der Bero. d. Bl. 919

Schöne Wohnung

im 2. Stock, mit 2 Zimmer und allem Zugehör an ruhige kinderlose Partei bis 1. April zu vermieten. Anfrage Reitergasse 1, 1. Stock.

Reine Schlafstelle

gesucht. Anträge unt. „Landwehrstr.“ an die Bero. d. Bl. 893

Leichter

Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Anträge unter „P.“ an die Bero. d. Bl. 904

Möbl. Zimmer

2 Betten, 1. Stock, Burg. Anf. Schlosserei, Brandisgasse 2.

Zu kaufen gesucht

gut erhaltene Bänke aus hartem Holz, gepolstert oder ungepolstert, sowie altmodische Sessel. Anträge unter „Bänke“ an Bero. d. Bl. 900

Ein bis zwei

möbl. Zimmer

mit Badezimmer, in der Nähe der Artilleriekaserne sogleich zu vermieten. Anfrage Windenauerstraße 18, 3. Stock, Tür 21, Eingang links.

Zu verkaufen

1 Paar gut erhaltene Herrenstiefel. Anfrage Mariengasse 24, parterre. 906

15 Hektoliter 1916er

Weiß-Wein

zu verkaufen. Adr. in Bero. d. Bl.

Klavier

gebraucht, ist um 200 R. zu verkaufen. Adresse in der Bero. d. Blattes. 909

Zu verkaufen

geschnittene Spiegelkassette. Anfr. in der Bero. d. Bl. 876

Verloren

ein Geldbäuschen. Inhalt ein Ring, untere Herrngasse. Abzugeben gegen gute Belohnung beim städt. Fundamt. 910

Separiertes 807

möbliert. Zimmer

sosort zu vermieten. Blumendstraße 14, T. 7, Stadtparkviertel.

Dekorateur

wird unter den besten Bedingungen aufgenommen. Modewarenhaus J. Poloschnege.

Großer Keller

zu vermieten. Elisabethstraße 25. Anfrage beim Hausbesorger.

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Detonia, Tegetthofstraße 23. 912

Feld oder Wiese

zu kaufen gesucht. Anfrage in der Bero. d. Bl. 911

Gebrauchte

National-Kontrollkassen

werden für mehrere Filialen eines Großhandlungshauses anzukaufen gesucht. Anträge unter „Schedasse“ an die Bero. d. Bl. 916

Putzfezen

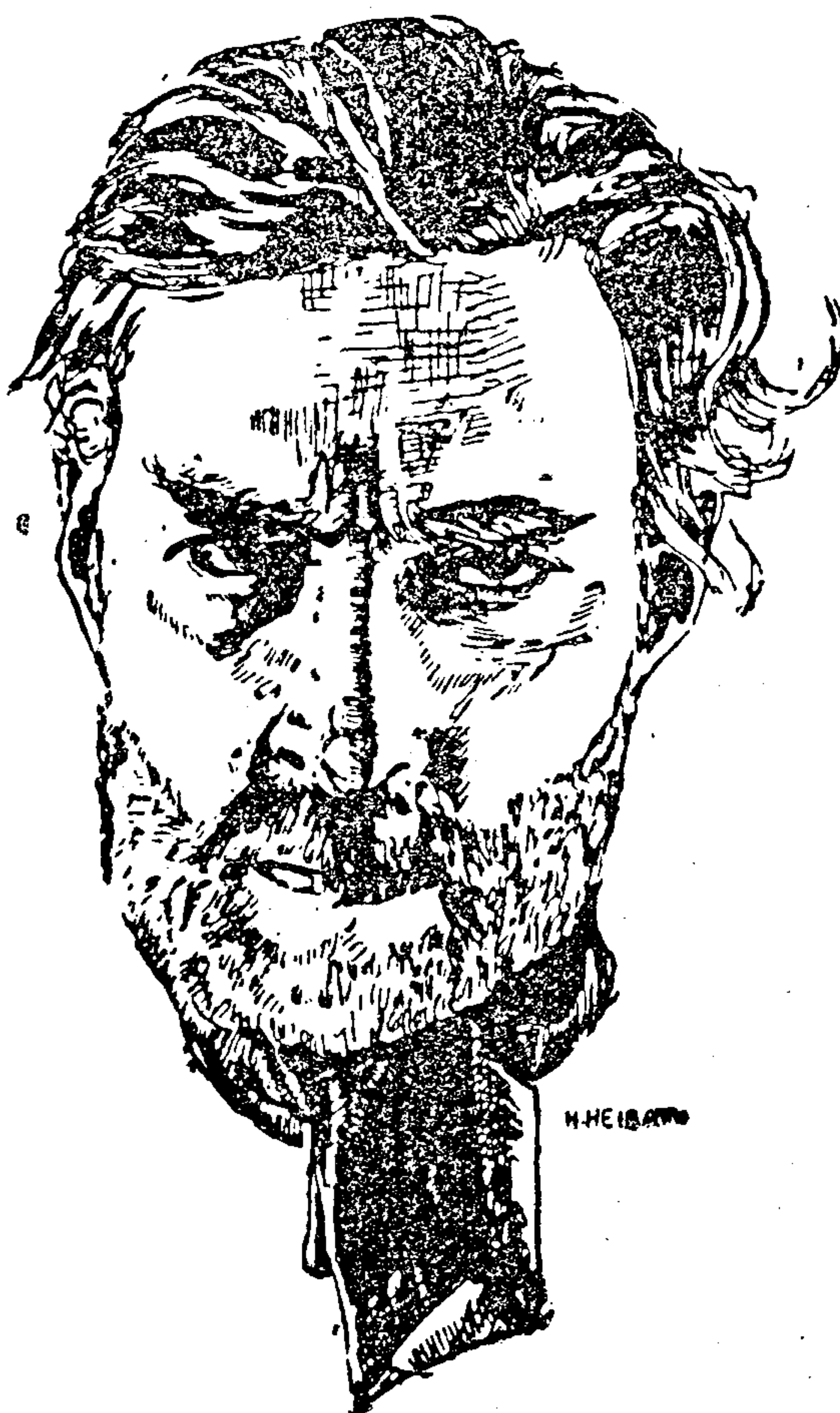
zu verkaufen. Krenpl, Schulgasse 2. 926

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten, streng separiert, bis 1. März zu vermieten. Anfr. Nagelstraße 10, 2. Stock, Tür 10. 8920

Musik-Automat

mit ein Schwein zum weiterführen zu verkaufen. Anzusagen. Mählgasse 15. 852



Heute einschließlich Montag den 19. Feber Monopolschlager

Die Nacht der Rache.

Drama in 6 Akten. Ein Meisterfilmwerk ersten Ranges

Vorstellungen 4, 6 und 8 Uhr. 1/3 Uhr

Große Jugendvorstellung! mit besonderem Programm.

Indien, das Land der Hindu.

Den Sprung gewagt. Bildweissfilm.

Beherrte Zündhölzer. Tridfilm.



Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tiefbetäubende Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren innigstgeliebten Gatten, bezw. Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Ferdinand Trutschl

in ein besseres Jenseits abzuführen.

Er verschied ergeben in den Willen Gottes, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion am Freitag den 16. Februar früh nach langem, schweren Leiden im 63. Lebensjahre.

Die irdische Hülle des teuren Dahingeschiedenen wird am Sonntag den 18. Februar nachmittags um 1/5 Uhr im Trauerhause, Gerichtshofgasse Nr. 30, eingesegnet und sodann auf dem kirchl. Pöberscher Friedhofe im eigenen Grabe zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird am Montag den 19. Februar um halb 9 Uhr früh in der Franziskanerkirche gelesen werden.

Marburg, am 16. Februar 1917.

Maria Trutschl, geb. Jurkovič, Gattin, Rupert Trutschl, k. k. Postadjunkt, Philomena Trutschl, Lehrerin, Kinder, Viktorie Trutschl, Schwiegertochter, Cyrill Trutschl, Enkel.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Der Marburger Radfahrer-Klub 1887 gibt hiemit die traurige Nachricht von dem Hinscheiden seines langjährigen Mitgliedes, des Herrn

Albert Stauder

welcher infolge eines Schlaganfalles plötzlich verschieden ist.

Die Beerdigung findet Montag den 19. Februar um 3 Uhr nachmittags von der städt. Aufbahrungshalle in Pöbersch statt.

Marburg, am 17. Februar 1917.

Kovač-Engelhart's Privatlehranstalt

für Stenographie, Maschinschreiben, Rechtschreiben, Geschäftsaufsatz, Rechnen, Buchführung und Schönschreiben in Marburg an der Drau, Kaiserstraße 6, I. Stock.

Älteste und einzige Privatlehranstalt kaufmännisch-gewerblicher Richtung in Marburg a. d. Drau. Beginn der Frühjahrskurse 11. April 1917.

Prospekte umsonst durch Bürgerschullehrer Kovač oder Knabenhortleiter Engelhart.

Redaktioneller Schriftleiter Robert Jahn. — Druck, Herausgabe und Verlag von Feos. Krahl.

Wohnung

3-zimmerig, sonnseitig, in Stadtpark- und Bahnhofsnähe ist mit 1. März zu vermieten. Auskunft in der Bero. d. Bl. 890.

Als Wirtschafterin

oder Stütze der Hausfrau auf ein Gut, wünscht besseres jüngeres Mädchen, das 3 1/2 Jahre auf großem Gut kochte und in der Wirtschaft tüchtig ist, anzukommen. Gef. Anträge unter J. D., Wien, G. Marchettistraße 14/10. 892



Verlag von L. Kralik, Marburg.

Nr. 53

Gratisbeilage zur „Marburger Zeitung“.

1916

Zweite Blüte.

Novellette nach dem Ungarischen von Jenő Binder.

Nachdruck verboten.

Andreas Lörincz, Eigentümer der Lörincz'schen Eisenwerke, pflegte das Bemühen seiner Freunde, ihn zu einer zweiten Ehe zu veranlassen, mit der scherzhaften Aeußerung abzuwehren: „Man sieht mich ja ohnedies für zwei an,“ und wies hierbei auf seine behäbige Gestalt.

Wenn aber sein einziges Töchterchen Hilde eine bezügliche Bemerkung machte, wurde er böse.

„Sei froh, daß ich dergleichen Torheiten entsagt habe, wenigstens bekommst du keine Stiefmutter!“

„Sag doch, Väterchen, ist heiraten eine Torheit?“ fragte Hilde.

„Natürlich!“ entwichte es Lörincz's Mund.

„Ich werde aber dennoch heiraten!“

„Du? Hahaha! Du bist doch kaum den Kinderschuhen entwachsen! Von deiner Heirat werden wir erst nach fünf — sechs Jahren reden. — Bis dahin bemühe dich, der Trost meines Alters zu sein.“

„Aber Väterchen,“ widersprach Hilde; ihr Vater machte dem Gespräch ein Ende und das kleine Mädchen entfernte sich schmolend aus dem Arbeitszimmer ihres Vaters.

Einige Wochen nach diesem Zwiegespräch hatte sich alles sehr geändert. Während Lörincz's bisher die jungen Leute, die in seinem Hause verkehrten, sehr sorgfältig beobachtete, damit nicht etwa ein Mitgiftjäger sein Töchterlein erobern, wurde er jetzt mit Bestürzung gewahr, daß sein innigstes Bestreben dahin gehe, Hilde je eher desto lieber zu verheiraten! Hildes etwas selbständiges Auftreten bewog ihn, ihr eine gebildete Gesellschafterin zu geben: Fräulein Röschen Falren. Ihr Liebreiz, ihre schöne Erscheinung, ihr sicheres und doch zugleich bescheidenes Auftreten nahm jeden für sie ein.

Auch das 54jährige Herz des Papa Lörincz konnte dem Liebreiz des Mädchens nicht widerstehen; zuweilen dachte es so, wie in den Flegeljahren, als er seinem Vater die ersten Zigarren entwendete.

Vergeblich strebte er darnach, diese Neigung zu unterdrücken. Vergeblich sagte er sich, daß 26 Jahre ein sehr großer Alters-

unterschied zwischen Mann und Frau seien. Sein Verstand flüsterte ihm immer wieder zu, daß es unzählige glückliche Ehen gebe, wo der Altersunterschied noch größer sei.

Aber noch ein Umstand fiel schwer ins Gewicht. Wenn er seine etwas korpulente Gestalt betrachtete, wurde er mißmutig und wagte kaum zu hoffen, daß es ihm gelingen könnte, das schlanke schöne Mädchen zu gewinnen.

Zweifache Sorgen bedrückten also Lörincz's Seele. Einerseits schämte er sich, seine noch vor wenigen Wochen dokumentierte Meinung so gründlich zu ändern, andererseits mußte er unbedingt an eine Abmagerungskur denken, wollte er nicht als Bewerber lächerlich erscheinen.

Sein alter Hausarzt und Freund empfahl ihm Marienbad. Als aber Lörincz erklärte, es sei ihm unmöglich, jetzt zu verreisen, sagte der Doktor: „Spaziere täglich solange, bis du schwitzt. Am besten aber wäre es, wenn du drei Wochen hindurch täglich einige Stunden lang schwere Gartenarbeiten verrichten würdest.“

Lörincz handelte nach diesen Ratschlägen. Schon andern Tags stand er früh um fünf Uhr auf und ging spazieren. Aber er begegnete sovielen verwunderten und neugierigen Bekannten, daß er diesem Teil des Rezeptes entsagte. Er dachte nun an die Gartenarbeit. Am Ende seines Parkes, der durch eine hohe Mauer gegen die Felder zu eingefriedet war, befand sich ein von Gebüsch verdeckter größerer Platz. Durch seinen Gärtner ließ er sich dorthin allerlei zur Gartenarbeit nötige Geräte bringen. Ein Trinkgeld in Form eines nagelneuen Fünfkronenstückes verschloß dem Gärtner den Mund. In einem seiner Kleiderschränke fand Lörincz eine Arbeiterbluse, wohl noch aus der Zeit, als er mit großer Ambition seinen Arbeitern zeigte, daß auch ihr Herr zu arbeiten vermag. Er zog das Kleidungsstück an und schlich mit dem Morgengrauen an den verborgenen Platz, um zu graben, zu hacken, zu jäten und — zu schwitzen. Er arbeitete so fleißig, daß ihn ein Fremder in seinem sonderbaren Anzuge, zu dem auch eine schlechte Mühe gehörte, jedenfalls für einen braven Gartenarbeiter gehalten hätte.

In Kurzem hoffte er, mit Röschen von seiner Liebe reden zu können. Offenbar war er Röschen nicht antipathisch, sonst hätte

sie sich ihm gegenüber bisher nicht so aufmerksam erwiesen. Nur eins wußte er nicht: wie er mit Hilde sprechen solle. Als er einmal begann, um ihr scherzhaft seine geänderte Ansicht betreffs der Ehe mitzuteilen, schaute ihn seine Tochter erschrocken und fragend an. Da verließ ihn sofort die Sprache und er verstummte.

Bei seiner Arbeit dachte er gerade daran, als eine Stimme an sein Ohr schlug: „Ist ... He ... Gärtner!“ Lörincz wandte sich um und erblickte ein hübsches Männerantlitz über der Mauereinfriedigung.

„Was wollen Sie?“

„Irgendwie von hier heruntergelangen! Bringen Sie mir doch das Ding da hierher, daß ich darauf treten kann.“

„Ist der Kerl aber unverschämte!“ dachte Lörincz und betrachtete neugierig den jungen Mann.

„Mensch, beeilen Sie sich doch,“ rief der Turner, „ich will Ihre Hilfe ja nicht umsonst!“

„Was wollen Sie hier im Parke?“

„Bäume fällen!“

„Machen Sie keine Wike! Ein ehrlicher Mensch kommt durch das Tor herein!“

„Um, sagen Sie doch, lieber Freund, nicht wahr, auch Sie waren einmal jung? Haben auch vielleicht eine Braut gehabt?“

„Natürlich!“ antwortete Lörincz lächelnd.

„Nun sehen Sie, so werden Sie mich leicht verstehen. Hier bei Lörincz's habe ich auch sozusagen eine Braut ...“

„Wirklich?“ fragte Lörincz erschrocken.

„Und wer wäre denn das?“

„Sind Sie beständig hier im Hause?“ fragte der andere ein wenig mißtrauisch und schwang sich auf die Mauer.

„Beständig.“

„Sind Sie ein Gärtner?“

„So etwas ähnliches.“

„Verraten Sie mich nicht?“

„Keinesfalls.“

„Helfen Sie mir herunter?“

„Ja.“

„Von ... Kennen Sie Röschen Falren?“

„We ... wen ... das Fräulein Gesellschafterin?“

Der andere nickte glücklich: „Ein herrliches Mädchen! Nicht wahr?“ fragte er fröhlich.

„Und mit ihr ... haben Sie ... eine Bekanntschaft?“

„Natürlich mit ihr! Jetzt helfen Sie mir herunter!“

„Und Sie hat Sie hierher bestellt?“
„Nein. Aber da ich sie zwei Tage lang nicht gesehen und mich außerordentlich nach ihr sehne, kam ich hierher. Ich weiß, daß sie jeden Morgen in der Frühe hier im Parke promenierte.“

„Nun gut,“ seufzte Lörincz gebrochen und zog einen schweren Tisch zur Mauer, damit sein Nebenbuhler herabsteigen könne. „Nehmen Sie herunter, wenn Sie mit ernstlichen Absichten kommen!“

„Fürchten Sie nichts, Alter, Gynri Relemen ist ein guter Junge!“ sprach der Fremdling sich herunterschwingend und legte einen Silbergulden auf den Tisch. „Sie haben unserem Glück einen großen Dienst erwiesen. Jetzt sagen Sie mir nur noch, wo der Fichtenhain ist, denn das soll ihr Liebingsaufenthaltort sein.“

„Hinter dem Teich — dort über die Brücke müssen Sie gehen.“

„Ich danke. Aber bitte, schwören Sie nicht; es ist nicht nötig, daß der alte Lörincz etwas erfahre, obwohl...“

„Obwohl?“

„Obwohl ich mich nicht vor ihm fürchte! Gottlob, heute habe ich meine Ernennung zum Oberingenieur bei der Ungarischen Staatsbahn erhalten, und in vier Monaten heirate ich Röschen. Ei, was für ein saures Gesicht Sie machen Alterchen!“

„Ah, durchaus nicht,“ stotterte Lörincz, „ich freue mich sehr.“

„Na gut denn.“

Lörincz verfolgte mit den Augen den glücklichen Jüngling, der leise vor sich hinpfiffend dem Fichtenhaine zuwies. Am liebsten wäre er ihm nachgelaufen, um ihn mit einem gewaltigen Stoße aus dem Park zu befördern.

Mit schweren Schritten ging er dem kleinen Tore zu, durch das er vor zwei Stunden so glücklich in den Park geschlichen...

Lörincz kam erst um neun Uhr zum Frühstück, zu dem ihn Hilbe bereits erwartete. Mit furchtsamer Miene forschte sie in seinen Zügen. Aber Lörincz bemerkte es nicht, er rührte beständig in seiner Tasse, ohne zu trinken.

Ein wenig befangen begann Hilbe: „Hm, Väterchen, bist du aber heute schlechter Laune!“ — Sie hätte gerne noch mehr gesagt, aber sie traute sich nicht. „Sätest du nicht einige Minuten Zeit für mich?“

„Durchaus nicht. Schicke mir Fräulein Falreh. Ich habe mit ihr zu reden!“

„Väterchen!“

„Nun?“

„Ich bitte dich, höre zuerst mich an! Röschen will klagen, aber die Sache geschah ganz anders...“

„Ich bitte dich, verschone mich heute mit deinen Kindereien! Ich habe viel wichtigere Dinge vor! Fräulein Röschen aber möge sich lieber mit ihren eigenen Angelegenheiten befassen!“ setzte er bitter hinzu. „Ich erwarte sie in meinem Zimmer.“

„Ja, Papa.“

Einige Augenblicke später saß ihm Röschen gegenüber. Er beschattete mit einer Hand sein Gesicht, als ob ihn die Sonnenstrahlen belästigten, in Wahrheit aber, weil er nicht wollte, daß das Mädchen das schmerzliche Zucken gewahre.

„Ich habe Sie hierher bitten lassen, Fräulein Falreh,“ begann er trocken, „weil ich Ihrer ferneren Mitwirkung bei der Auszubildung meiner Tochter entsagen muß. Ich

könnte Ihnen verschiedene Gründe dafür anführen, die aber der Wahrheit nicht entsprechen würden. Ihre Person ehre... und... achte ich unverändert... Sie werden gewiß bald ein anderes, besseres Heim finden und bis dahin bleibt mein Haus natürlich auch weiter Ihr Aufenthaltsort. Ich aber muß mit Hilbe verreisen...“

„Aber, Herr Lörincz,“ stammelte das arme Mädchen erschrocken.

„Ich bitte Sie, fragen Sie mich nichts!... Aber wenn Sie sich verheiraten, erlauben Sie, daß der „alte“ Lörincz Ihre Mitgift besorge, statt Ihres armen Vaters!“

„O, mein Gott,“ schluchzte Röschen, „ich heirate niemals!“

„Niemals?“ fragte Lörincz mit traurigem Lächeln. „Auch nicht Herrn Gynri Relemen?“

Röschen schaute ihn mit unschuldiger Verwunderung an, aber er hielt das für Heuchelei.

„Es ist gut! Sie können gehen!“ rief er. „Aber, Herr Lörincz,“ sprach Röschen verzweifelt, „sagen Sie mir, ich flehe Sie an — — —“

„Nein... nein... ich glaube Ihnen alles, aber ich bitte Sie, lassen Sie mich allein!“ Das Mädchen wandte hinaus.

Niedergefallen saß Lörincz in seinem Zimmer. Sein trauriges Antlitz vergrub er in seinen Händen und zwischen den Fingern rollten einige Tränen herab. Er hörte ein leises Klopfen an der Tür nicht.

Plötzlich umhasteten ihn zwei weiche Arme und Hilbe flüsterte ihm schmeichelnd ins Ohr:

„Weinst du, Väterchen? Doch nicht meinetwegen? Denn weißt du, die Sache steht wirklich nicht so, wie Röschen dir erzählte!... Sie betonte immer, es sei nicht erlaubt hinter deinem Rücken!... Aber du lieber Himmel, wenn es nicht anders ging! Ich wollte erfahren, ob seine Absichten rein seien! Als ich ihm das erstmal auf dem Gise begegnete, nahm ich mir gleich vor...“

„Kind, von wem redest du?“

„Na, von „ihm“! Röschen hat dir doch erzählt...“

„Höre auf! Mit Röschen redete ich nicht über dich!“

„O, und ich dachte...“

„Aber jetzt fahre fort, ich will es! Wer ist der „Er“, dem du auf dem Gise begegnetest?“

„Ich wollte es dir schon lange sagen, aber ich fürchtete mich! „Er“ ist Ingenieur weißt du, Väterchen, ein sehr geschickter Ingenieur, Oberingenieur bei der ungarischen Staatseisenbahn!“

„Wie?“

„Ja, Väterchen, und „Er“ liebt mich überaus, glaub' es mir!“

„Du hast dich unterstanden, hinter meinem Rücken?... Aber der Herr Oberingenieur scheint auch ein feines Kerlchen zu sein! Nicht wahr, er heißt Gynri Relemen?“

„Ja,“ antwortete Hilbe erstaunt, „aber woher weißt du es?“

„Ich weiß auch noch mehr! Dieser Taugichts hat nicht nur dich betört, wer weiß, wie vielen Mädchen er noch den Kopf verdreht. Er selbst sagte mir, daß auch Röschen Falreh...“

Hier aber unterbrach ihn Hilbes glückliches Lachen.

„O, du liebes, kleines Väterchen! Dieses Röschen Falreh bin ja ich!... Du sagtest mir immer, ich sollte mich nie von einem solchen Manne heiraten lassen, der mich nur

meines Geldes wegen liebt! Als ich Gynri das erstmal begegnete und sofort liebte, stellte ich mich ihm als Röschen Falreh, Gesellschafterin des Fräuleins Hilbe Lörincz vor...“

„Und „Er“ glaubte das?“ fragte Lörincz zweifelnd.

„Natürlich glaubte er es. Ich erzählte ihm ferner, daß mein Vater dein Freund gewesen und daß du mich nur aus Gnade und Pietät aufgenommen usw.“

„Schwindlerin!“ sprach Lörincz und bemühte sich, ein ernstes Gesicht zu machen.

„O Väterchen,“ rief Hilbe glücklich und umhastete ihren Vater, „Gott sei Dank, daß ich nun geächtet habe! Nicht wahr, du verweigert nicht deine Einwilligung, du mein goldenes Väterchen?“

„Kind, Kind!“ stammelte Lörincz, in dem die unterdrückten und besiegten Gefühle wieder erwachten, „du erwürgst mich ja. Im übrigen weiß Gynri Relemen jetzt schon deinen Namen?“

„Vorhin habe ich ihm im Parke alles gestanden. Du, Väterchen, schliefest damals noch fest!“

„Ich kann mich vorstellen, wie er sich freute?“

„Ich könnte das nicht sagen,“ seufzte Hilbe. „Er hat mir große Vorwürfe gemacht und ich mußte versprechen...“

„Nun?“

„Daß ich ihn nie mehr betrüge!“

„Und mich hast du beinahe unglücklich gemacht!“ flüsterte Lörincz, Hilbe küssend. Nun gestand er seiner Tochter alles, selbst sein Zusammentreffen mit Gynri Relemen. Als er geendet, umarmte ihn Hilbe, flüsterte ihm etwas ins Ohr und eilte hinaus...

Herzklopfend saß Lörincz, unbeweglich und steif. Nach kurzer Frist nahen sich leise kleine Schritte seiner Tür... jemand drückte die Klinke... und Hilbe rief, die Tür öffnend, ins Zimmer: „Fräulein Röschen Falreh!“ Damit stieß sie das errötende Röschen hinein und schloß die Tür.

Zu Andreas Lörincz stieg die See des Glückes hernieder. — Mittags erschien ein feierlicher Besuch in der Person des Herrn Georg Relemen. Er machte nicht eben ein geistreiches Gesicht, als er seinem zukünftigen Schwiegervater gegenüberstand.

Noch an demselben Tage wurde im Hause Lörincz ein doppeltes Verlobungsfest gefeiert.

Winterliche Blumenpflege.

Von D. Molten.

Nachdruck verboten.

Wenn von winterlicher Blumenpflege die Rede ist, so denkt man natürlich an die Pflege der Zimmerblumen.

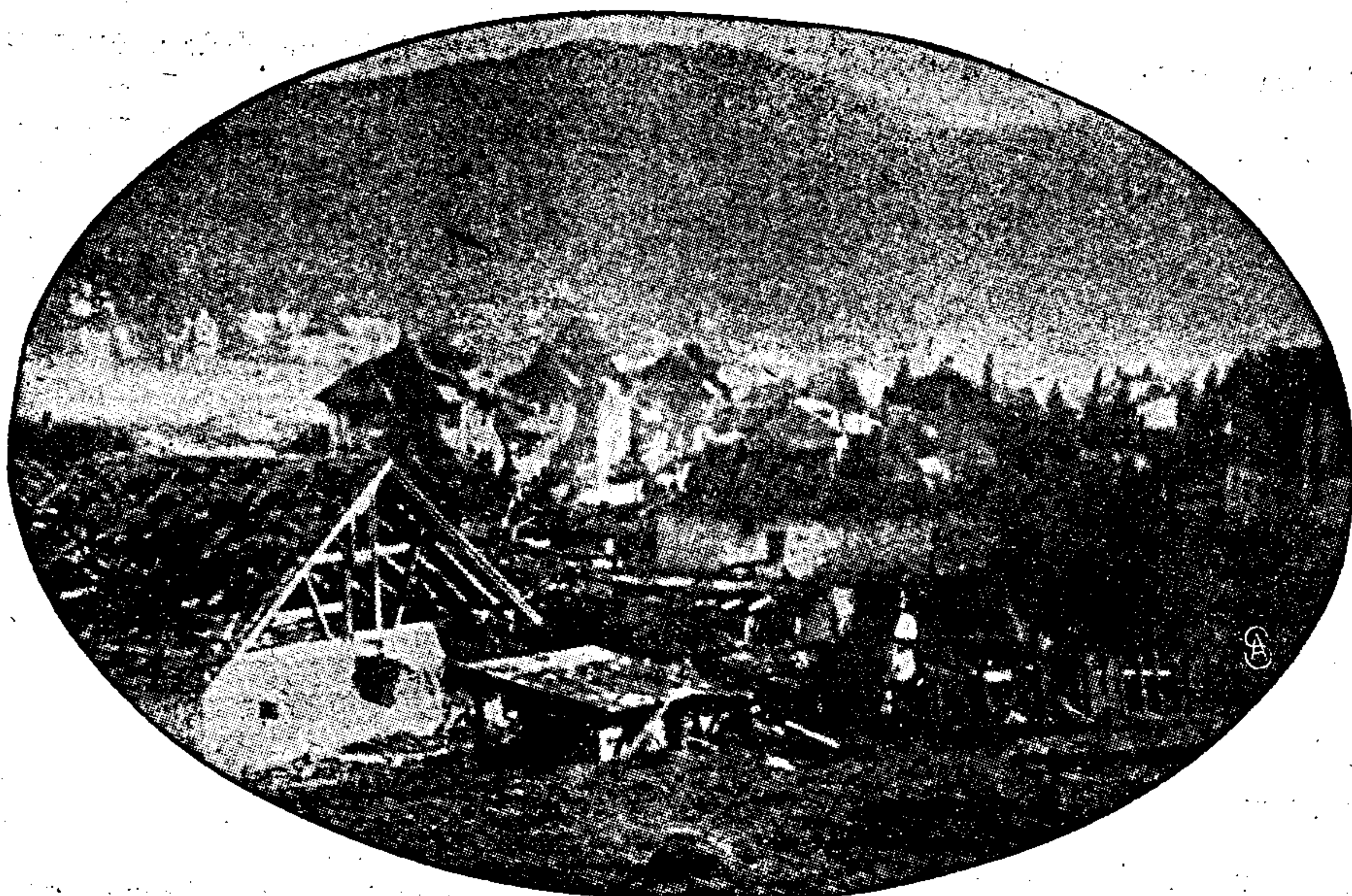
Es gibt viele Frauen, die da meinen, daß es genüge, die Blumen täglich zu begießen. Gehen die Pflanzen dann nach einiger Zeit ein, so hat der Blumenhändler wie sie glauben, betrogen, oder man tröstet sich mit der Erkenntnis, daß man „kein Glück mit Blumen hat“. Es herrscht sogar in dieser Beziehung mannigfacher Aberglaube in Frauenkreisen. So ist z. B. die Meinung weit verbreitet, daß kinderlose Frauen kein Glück mit Blumen haben. In anderen Gegenden herrscht der Aberglaube, daß verkrüppelten Frauen das gleiche Mißgeschick beschieden sei. Man bedenkt dabei nicht, daß es kinderlose und mißgestaltete Blumenhändlerinnen gibt, denen ihre Ware nicht verblüht, weil sie sie richtig und sorgfältig zu pflegen wissen. Der Aberglaube, der sich in



Generaloberst
Freiherr Conrad von Hötzendorf
wurde zum Feldmarschall ernannt.

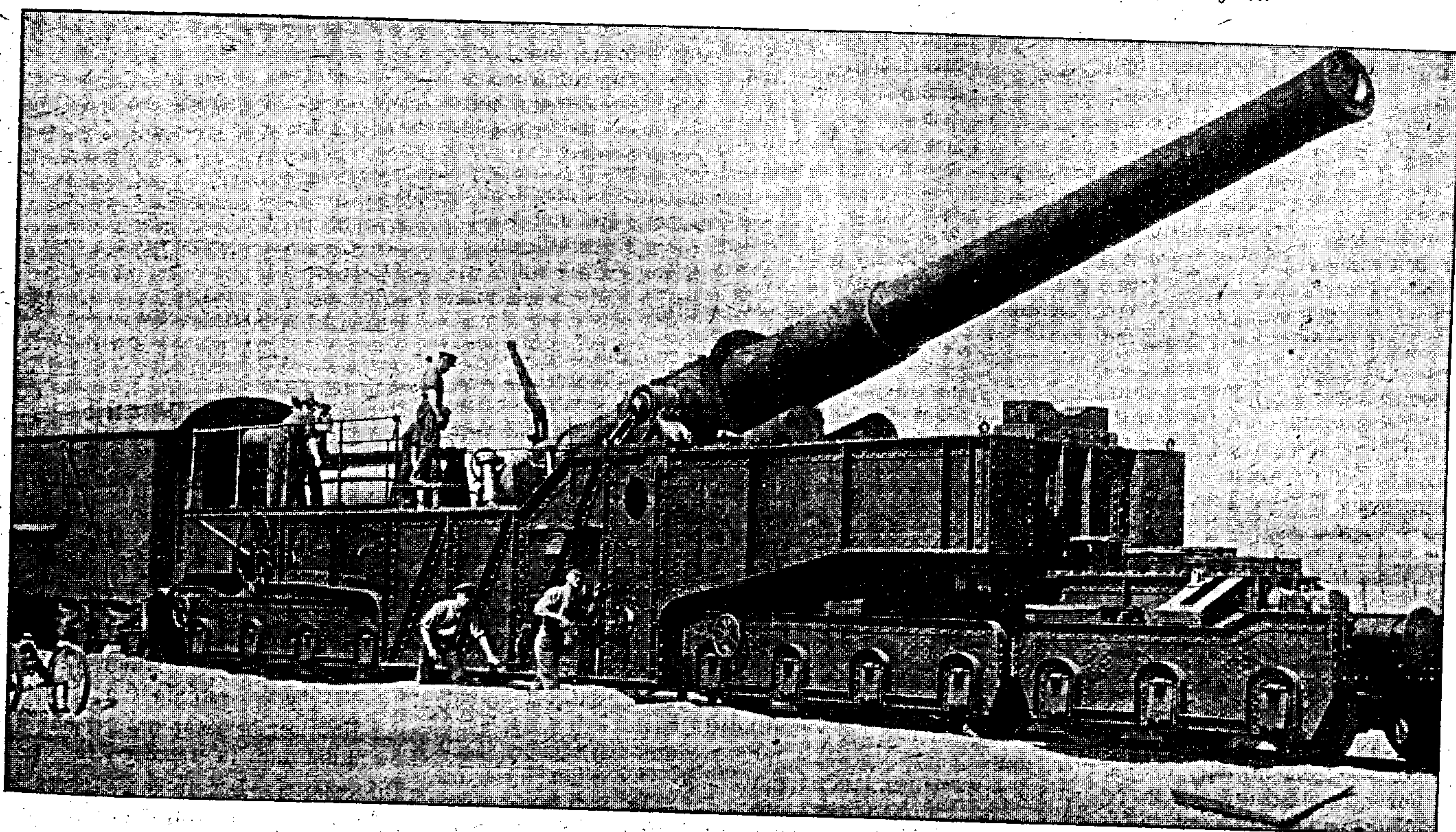


Großfürst Nikolai Nikolajewitsch
(scheinbar wieder in Gnaden).
Der Großfürst soll nach einer Züricher
Meldung in das Hauptquartier des Zaren
berufen worden sein, um den Oberbefehl
der russisch-rumänischen Armeen zu über-
nehmen.



Die rumänische Ortschaft Predeal nach dem Kampf.

In der Gegend von Predeal am Tömöser Paß ist bekanntlich sehr hart gekämpft worden, da die Rumänen diesen Ort, den sie durch Infanteriewerke befestigt hatten, mit großer Hartnäckigkeit verteidigten. Predeal ist infolge dieses erbitterten Ringens fast völlig in Trümmer gesunken. Viele wohlhabende Bukarester, auch Ministerpräsident Bratianu, besaßen hier ihre Sommer villen. Predeal liegt im Hochtale des Prahova, 1051 m ü. M. Zwischen dieser Ortschaft und der österreichischen Station Tömöz durchdringt die Bahn in einem 933 m langen Tunnel den Tömöser Paß. Hier war eine rumänische Bollstation; der Verkehr war ein ziemlich lebhafter in dem 2600 Einwohner zählenden Orte, in dem bis am Tage der Kriegserklärung österreichische und rumänische Bahnbeamte in bestem Einvernehmen miteinander lebten. Nun haben nach dem Einbruche der Rumänen in siebenbürgisches Gebiet die verbündeten Deutschen und Österreicher einen Paß nach dem andern, oft in hartem Kampfe genommen, sind in der Dobrudscha und Walachei siegreich vorgeedrungen, haben Bukarest und Plösti genommen und große Beute an Kriegsmaterial gemacht. Die Verpflegung der Truppen ist in dem reichen fruchtbaren Lande, bei den aufgespeicherten großen Vorräten, den erbeuteten reichgefüllten Verpflegungsfahrzeugen eine sehr gute, wie ja das Land mit seinem fruchtbaren Boden, seinem günstigen Klima große Mengen von Lebensmitteln, weit über den eigenen Bedarf hinaus produziert.



Englisches Riesengeschütz an der Somme-Front.

dieser Beziehung an die kinderlose Frau knüpft, hat sicherlich einen realen Hintergrund: man wird der Mutter, deren Sorgfalt in der Kinderpflege sich erprobt hat, eher zutrauen, daß sie auch in der Blumenpflege die nötige Gewissenhaftigkeit entwickelt.

Im Sommer ist dies ja wesentlich leichter. Während da die Blumen nur vor dem Austrocknen durch die Hitze zu behüten sind, müssen sie im Winter auch vor dem Erfrieren geschützt werden. Sobald kalte Tage, vor allem kalte Nächte kommen, hat dieser Schutz einzutreten, indem man die Blumentöpfe abends von den Fenstern entfernt oder sie anderweit vor dem durch die Fenster bringenden Zugwind bewahrt. Das geschieht wohl am besten, indem man für jeden einzelnen Blumentopf eine Umhüllung von Zeitungspapier macht. Es wäre aber falsch, die Blumen auch am Tage von den Fenstern zu nehmen, denn die Blumen brauchen zu ihrer gedeihlichen Entwicklung notwendig auch das Licht, und da, wo der Blumentisch nicht in der Nähe des Fensters steht, sind die Blumen ohnedies schlimm daran.

Wird es dann so kalt, daß die Fenster anfrieren, so sind die Blumen freilich auch am Tage vom Fensterplatz zu entfernen, doch so zu platzieren, daß sie nicht ganz das Tageslicht entbehren. Die künstliche Beleuchtung ist kein Ersatz für die Tageshelle, vielmehr hat man die Beobachtung gemacht, daß Gas- und elektrische Beleuchtung auf viele Topfpflanzen eine schädliche Wirkung ausüben.

Werden Blumentöpfe zur Aus schmückung der Festtafel benutzt, so ist zu empfehlen, sie alsbald nach dieser Benutzung wieder ihrer ruhigen Entwicklung und Pflege zu überantworten.

Die Pflanzen können die durch künstliche Beleuchtung erzeugte trockene Hitze nicht vertragen. Man soll deshalb selbst Pflanzen, die große Wärme gebrauchen, nicht in die Nähe von Öfen oder Heizungsanlagen stellen, wo sie schnell ausdornen. Die Wärmtemperatur für die meisten Pflanzen in Wohnräumen darf nicht höher sein, als die für Menschen geeignete, d. i. etwa 15 Grad Reaumur, resp. 20 Grad Celsius. Denn wenn auch im Sommer die Hitze oft weit höher steigt, so ist diese doch unter der Einwirkung der freien Luft für lebende Wesen, also auch Pflanzen, erträglicher.

In den Wintergärten dagegen kann und muß die Temperatur höher sein, weil die Luft dort feuchter ist, und der darin befindliche Wassergehalt das Austrocknen der Pflanzen nicht zuläßt. Es würde auch beispielsweise den Topfpflanzen durchaus zuträglich sein, wenn man sie in nicht bewohnten Zimmern aufbewahren könnte, in denen bei steter Zufuhr von frischer Winterluft sich eine weit höhere Temperatur entwickeln ließe.

Das Begießen der Pflanzen hat im Winter mit größerer Vorsicht zu geschehen als im Sommer, d. h. man soll lieber öfter gießen, aber nur so viel, daß die Erde durchfeuchtet ist. Abends zu gießen empfiehlt sich nicht, weil die Zimmertemperatur zur Nacht leicht so heruntergeht, daß die allzustark durchtränkten Pflanzen sich erkälten.

Beim Begießen mittelst Gießkannen muß man vor allem darauf achten, daß nicht zu viel Wassertropfen auf den Pflanzen stehen bleiben. Die Benutzung der Gießkanne hat überhaupt im Winter mehr Nachteile als Vorteile, da man bei nicht allzu starkem Gießen leicht einzelne Teile gar nicht und

andere zu sehr befeuchtet. Zweckmäßiger geschieht das Begießen mittelst eines Topfes, der einen nicht zu breiten Schnabel hat.

Freilich müssen auch Stämme, Blüten und Blätter getränkt und vom Staube befreit werden. Bei kleinen und namentlich zarten Topfpflanzen genügt es, wenn man aus der Hand sprengt. Das geschieht am besten, indem man über die Pflanze einen alten Schleier halten läßt und durch diesen mit der stark befeuchteten Hand Blätter und Blüten benetzt.

Großblättrige Pflanzen, wie z. B. Gummistöppe, müssen dagegen regelrecht vom Staube gesäubert werden, indem man die einzelnen Blätter mit einem feuchten Lappen oben und unten abwischt.

Das Wasser mit dem man die Blumen begießt, soll Zimmertemperatur haben. Es ist also durchaus falsch, wenn man das frisch aus der Wasserleitung oder gar dem Brunnen entnommene Wasser zum Begießen der Pflanzen benützt. Vielmehr soll man das über Nacht im Zimmer aufbewahrte Wasser dazu verwenden. Ebenso schädlich aber ist den Pflanzen gewärmtes oder gar warmes Wasser.

Vielerlei, was dem Menschen unzutraglich ist, pflegt es auch für die Pflanzen zu sein. Wie bekanntlich stets davor gewarnt wird, Blumentöpfe im Schlafzimmer aufzubewahren, weil dies den Bewohnern schade, so ist auch die Aufbewahrung der Blumen in Schlafzimmern für die Pflanzen unzutraglich, ja die Wirkung wird für diese noch schlechter sein, als für die Menschen, da die Ausdünstung der Schläfer ungleich stärker und die Lebenskraft der Blumen viel schwächer ist.

Jeder Raum, in dem sich Pflanzen befinden, ist täglich möglichst ein paar Mal zu lüften, wobei freilich die Pflanzen vor der direkten Einwirkung der Kälte geschützt werden müssen, sei es auch nur durch die schon erwähnte Papierumhüllung, die man sich am besten je nach der Größe des Blumentopfs zurecht klebt und stets bei der Hand hat. Jeder plötzliche starke Temperaturwechsel schädigt die Pflanze, wie den Menschen, daher sind jene Blumenpflegerinnen schlecht beraten, die fortwährend mit den Blumentöpfen umherziehen, sie bald ans Fenster, bald an den Ofen stellen.

Es gibt natürlich einzelne Pflanzen, die viel Wärme, andere wieder, die viel Kälte vertragen können. So ist z. B. der Oleander sehr leicht zu überwintern; er darf bis es friert im Freien bleiben, braucht aber viel Licht und Luft.

Ein nicht zu übersehender Punkt der Zimmerblumpflegerie betrifft das Material, aus dem die Blumentöpfe gefertigt sind. Am geeignetsten werden immer die gewöhnlichen Blumentöpfe sein, deren Material porös ist. Das Bestreichen der Töpfe mit Lack oder Farbe ist durchaus schädlich, und ebensowenig können glasierte oder Porzellantöpfe empfohlen werden. Denn auch für die Wurzel einer Pflanze erscheint es durchaus nötig, daß ein dauernder Luftaustausch stattfindet. Selbst die Umhüllung der Blumentöpfe mit Papiermanschetten, und wären diese auch aus leichtem Seidenpapier, ist entschieden der guten Erhaltung der Pflanze unzutraglich. Scheut man aber die nicht elegant aussehenden roten Blumentöpfe, so setze man diese in Porzellantöpfe, doch so, daß zwischen beiden Töpfen mindestens ein Luftraum von 1 Zentimeter frei bleibt.

Das Belegen der Blumentöpfe mit Moos kann für solche Pflanzen empfohlen werden,

die dauernde Feuchtigkeit ertragen. Zutraglicher ist das Belegen mit Moos im Sommer, wo es die Pflanzen vor allzu raschem Austrocknen schützt, während sich im Winter viele Pflanzen dabei erkälten.

Uebrigens mögen diejenigen, denen ihre Blumen lieb sind, nicht gleich den Mut verlieren, wenn eine Pflanze einzugehen droht; ein Gang zum Gärtner kann oft Abhilfe schaffen und die kranke Pflanze erholt sich bald wieder.

Zur Blumenpflege im Winter gehört auch wohl noch die lange Erhaltung geschnittener Blumen. Glücklicherweise sind wir ja längst über die Geschmacklosigkeit der an Draht gebundenen Blumen hinaus, die sich oft nur wenige Stunden hielten. Auch andere, geschnittene Blumen, besonders solche von heller Farbe, welken meist schon dahin, wenn sie kaum einen Tag im Wasser gestanden haben. Doch kann man auch hier durch richtige Pflege viel erzielen. Vor allem gebe man täglich den Blumen frisches Wasser mit etwas Salpeter. Schon verwelkte Blumen lassen sich nicht selten beleben, wenn man sie derart in heißes Wasser bringt, daß etwa der dritte Teil der Stiele darin steht. Mit dem Erkalten des Wassers beleben sich dann die Blumen und manche Arten erhalten ihre vollkommene Frische wieder. Ist dies erzielt, so schneidet man die Stiele ab und stellt die Blumen in anderes Wasser.

Natürlich sind das sogenannte Parforce-turen, die in der Pflege von Blumen in Töpfen nicht ratsam sind.

Dexierbild.



Wo ist der Offizier?

Gleichklang.

Die Festung ward es, der Feind ist besiegt,
Viel hat's der Kaufmann, drum ist er vergnügt.
Im Lazarett hab' ich's mancherlei.
Und manchen kunn' ich, der's sehr von sich,
Und doch ein dummer Kerl war dabei.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer:

Königszug:

... Und wer den Tod im heiligen Kampfe fand,
Ruht auch in fremder Erde im Vaterland.
Bilderrätsel: Der kluge Feldherr besiegt den
tapfern.

(Auflösungen der Rätsel folgen in nächster
Nummer.)